

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Ranggasse 21.
„Tagblatt-Haus“.
Geschäftsstelle geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 6 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.



2 Tagesausgaben.

Berichtszeitraum:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-68.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich. Nr. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Ranggasse 21, ohne Wangerlohe. Nr. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausdrücklich bestellt. — Bezugsposten nehmen auf dem entgegen: in Wiesbaden die Börsestraße 10, am Morgen 29, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 22 Ausgabestellen und in den benachbarten Dörfern und im Rheingau die bestehenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Nutzung: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „kleiner Anzeigen“ in entsprechender Ausführung; 20 Pf. in davon abweichender Ausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen: 1 Pf. für lokale Zeitungen; 2 Pf. für auswärtige Zeitungen. Gunst, Zettel und Vierel-Zeitung, Nachdruck und versch. Werbung. Bei wiederholter Aufnahme unverändelter Anzeigen in festen Zwischenräumen entsprechender Rücksicht.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgefestschen Tagen wird keine Gewöhnung übernommen.

Nr. 303.

Wiesbaden, Sonntag, 3. Juli 1910.

58. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

Kennen täglich begonnen werden und kosten wöchentlich bei direktem Versand frei an die aufgegebene Adresse
nach Orten in Deutschland und Österreich-Ungarn 70 Pf.
„im Ausland 1 Mk.
im Postüberweisungs-Verkehr in Deutschland
für einen Ort und laufenden Monat 70 Pf.
Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsaufgabe beizufügen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Veraltete Politik.

Der bekannte Vorläufer für die Friedensbewegung, Pfarrer Umlauf in Stuttgart, schreibt im „Türmer“:

Wir Deutsche sind ein schwerfälliges Volk auch in der Politik. Wir sind bis heute über Bismarck nicht hinausgekommen, obwohl die Zeiten seit den Tagen des ehemaligen Kanzlers wesentlich andere geworden sind. Wir sehen, wie die Welt sich wandelt, wie Nordamerika zur Weltmacht heranwächst, wie Japan in den Kreis der Großmächte tritt, wie Panamerika und Ganzasien beginnen als gewichtige Faktoren in die Weltgeschichte hereinzutreten, — wir schwärzen unser Schwert und halten unser Pulver trocken und verlassen uns auf den von Bismarck gegründeten Treibund, ohne zu merken, daß uns nun mehr andere Aufgaben gestellt sind als vor 30 und 40 Jahren, und daß wir zu ihrer Durchführung auch andere Mittel benötigen als diejenigen, die sich damals bewährten. Die Internationalisierung der Verhältnisse vollzieht sich in immer ausgedehnterem Maße, die Abhängigkeit der einzelnen Nation von der Gesamtheit der übrigen wird sowohl in wirtschaftlicher als kultureller Beziehung immer größer; die einseitige nationale Interessenpolitik immer schwerer durchführbar: tut nichts, wir vertrauen auf unser schwarz Schwert und auf den Treibund. Die Finanzlage wird immer schwieriger, die Rüstung immer kostspieliger, das Leben immer teurer; die Schraube ohne Ende dreht sich immer aussichtsloser, zielloser, sinnloser in die Höhe; wir wissen noch nichts anderes als Schwert und Pulver und Treibund.

Es ist nicht anders: Eduard VII. hat die Zeichen der Zeit besser erkannt als wir. Er sah, daß mit einer nationalen Interessenpolitik nichts mehr zu erreichen war, da begann er, mit der ihm eigenen Glätte wirkliche Weltpolitik zu treiben. Die Überzeugung, daß in einem englisch-französischen Konflikt oder einem russisch-englischen Krieg nichts zu gewinnen sei, was der klutigen Opfer würdig wäre, bewog ihn dazu, eine Versöhnungspolitik zu initiiieren, die dazu führte, daß die Franzosen die Niederlage von Farschoda vergoßen, und daß die Russen den Weg nach Indien — nicht mehr studierten. Der Gedanke, daß ein in furchtbarem Kriegsring unterworfenes unversöhnliches Volk ein Pfahl im Fleisch des Siegers sei, machte ihn zum Protektor der erst jüngst vergewaltigten Duren und befähigte ihn, dieses neuengespennete Volkselement als willigen Bestandteil mit seinem Riesenreich zu verschmelzen. Die Hoffnung, die in Europa vorherrschende Spannung beseitigen zu können, trieb ihn zu dem Versuch, die Brüder zwischen Italien und Frankreich schlagen zu helfen und die Frage eines Machtstillschlusses den europäischen Mächten mundgerecht zu machen. Der Einblick in die Tatsache, daß sich vielleicht in Ostasien die Geschichte der Weltmächte entscheiden werden, veranlaßte ihn zum Abschluß des in England zunächst gar nicht populären und doch so zukunftsprägenden Bündnisses mit Japan. Man hat die ganze Politik Edwards VII. unter dem einseitigen Gesichtspunkt einer von ihm beabsichtigten Einfreiung Deutschlands betrachtet. Die Aktion über diese Frage sind noch nicht geschlossen. . . . Der Vorwurf der sogenannten Einfreiungspolitik wird jedenfalls immer nebelhafter, wenn man sich daran erinnert, daß den Deutschen schon zu Zeiten Chamberlains ein Bündnis von England angeboten wurde, daß aber die hochwerte deutsche Politik damals den Antrag abgewiesen hat, weil „wir nicht die Tore sein wollten, die sich dazu hergeben würden, den Engländern bei ihren kontinentalen Befreiungen die Kastanien aus dem Feuer zu holen“. Nachdem die englische Politik diese Abweisung von Seiten Deutschlands erfahren hatte, blieb für Eduard VII., wenn er seine Friedenspolitik zielbewußt verfolgen wollte, gar nicht anderes übrig, als zunächst um Deutschland herum zu arbeiten. Dieses Herumarbeiten aber rief unserer Argwohn nach. . . .

Es liegt mir fern, die Politik Edwards VII. als eine völlig uneignungsliebende zu schildern zu wollen. Was ich sagen will, ist aber zweierlei. Einmal: man tut dem vereinigten König sicher unrecht, wenn man glaubt, daß er es auf eine Erdrosselung Deutschlands abgesehen hätte. Der Versuch einer Abwehr von etwaigen deutschen Angrißsgesüsten, deren Vorhandensein man an der Themse sich nun einmal einbildete, ist nicht identisch mit Vernichtungsplänen, die gegen uns

geschmiedet worden wären. Zum anderen: man könnte aber von König Eduard lernen, die Politik etwas „westmännischer“ einzurichten. Der Strom der Zeit drängt uns über die Grenzen der einseitigen nationalen Interessenpolitik hinaus. Wer mit dem Strom schwimmen will, der muß nicht bloß das eigene Land, er muß vielmehr die zum Zusammenschluß drängende Gesamtheit der Staaten ins Auge fassen.

„Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit, und neues Leben blüht aus den Ruinen.“ Dies Schillerwort gilt auch auf dem Gebiet der hohen Politik. Es ist noch gar nicht lange her, da meinte man: eine Frage wie die ägyptische könne nur mit dem scharfgeschliffenen Schwert entschieden werden; indessen wurde sie auf dem Weg des Vertrags geschlichtet. Vor 10 Jahren konnte noch ein großer Deutscher sagen: „Es ist selbstverständlich, daß noch ein tödliches Kampf zwischen England und Russland um den Besitz Asiens ausgefochten werden muß.“ Niemand denkt heute, in der Zeit der russisch-englischen Entente, noch daran, daß dieser Kampf entbrannt werde. Warum sollte die britisch-deutsche Rivalität die Welt in Flammen setzen und jenen grauenhaften Brand entfachen, der niemand etwas hilft und niemand stärkt, der nichts als Triümpher hinterläßt und der Welt das Schauspiel brudermörderischen Wahnsinns geben wird? Sollte nicht der neue englische König das Friedenstestament aus der Hand seines Vaters, des großen Peace-makers, übernommen haben mit der Aufgabe, der seines fertigen Kette der Völker-Entente als leichten Ring noch das deutsch-englische Bündnis einzufügen? Es ist möglich, daß der Vorschlag an uns herantrifft. Möge er dann offene Ohren und vorurteilsfreie Geister finden, damit nicht einmal gesagt werden muß: es war ein großer Augenblick, aber er fand ein kleines Geschlecht.

Politische Übersicht.

Unterströmungen.

L. Berlin, 1. Juli.

Mit Nachdruck wird versichert, daß der Kaiser den Reichskanzler in Kiel in besonderer Weise sein Vertrauen ausgedrückt habe und daß er sich im einzelnen auch mit den gesetzgeberischen Vorbereitungen für die Winteressionen im Reichstag und Landtag ganz nach den Intentionen des verantwortlichen Staatsmannes einverstanden erklärt habe. Diese Angaben verdienen Gültigkeit. In der Tat kann sich Herr v. Bethmann-Hollweg gegenwärtig der Geneigtheit des Kaisers erfreuen, und diese Übereinstimmung wird noch allem, was man aus unterrichteten Kreisen vernimmt, ihren letzten Grund darin haben, daß der Kaiser mit dem

Feuilleton.

(Redakteur verdeckt)

Das Geschenk der Braut.

Szene aus dem französisch-spanischen Kriege von 1809.

Von Max Beumer.

„Der Herr Marquis ist ganz unfehlbar, den Herrn Leutnant nicht empfangen zu können, doch hofft er, daß Verläumte noch nadzuholen, da der Herr Leutnant doch sicher an der Gesellschaft teilnehmen wird.“

„An welcher Gesellschaft?“

„Der Herr Marquis feiert heute seinen Namenstag, zu dem er alljährlich einige seiner nächsten Nachbarn mit ihren Damen einlädt.“

„Sagen Sie dem Herrn Marquis, daß ich nicht verschlafen würde, ihm meine Aufwartung zu machen, sobald ich meinen äuheren Menschen so weit in den Staub gesetzt habe, dieses tun zu können.“

„Ich werde mir erlauben, den Herrn Leutnant in einer Stunde abzuholen.“ Und auf das bejähende Zeichen des Husarenoffiziers verschwand die hagere, schwatzende Gestalt des Haushofmeisters.

Leutnant Louis de Vallette, der mit einer Verstärkung von 80 Mann seines beim Corps Victor stehenden Regiments auf dem Marsche von Bayonne nach Madrid war, hatte den Beteuerungen seines in Soto requirierten Führers Glauben geschenkt und war diesem nach dem etwa eine Meile entfernt von der Heerstraße gelegenen Schlosse des Marquis de Ronda gefolgt. Die Behauptungen des Führers, daß sich hier für die Mannschaft und Pferde der Truppe Unterkunftsräume und Verpflegung in Hülle und Fülle finden würden, hatten sich als richtig herausgestellt. Das in offenem Viereck erbauten und in der weitläufigen Mäßigkeit seiner Gebäude einen trostigen, festungsähnlichen Eindruck machende Schloß bot Raum für eine

sehr größere Menge von Ankömmlingen, und der sie empfangende Haushofmeister erbot sich, für alle Bedürfnisse der Mannschaften und Tiere Sorge zu tragen. De Vallette, der in einem Zimmer des ersten Stockes sein Quartier erhielt, war ganz entzückt von dessen tadelloser Einrichtung, die einen Luxus aufwies, wie er ihn auf spanischem Boden noch nicht kennen gelernt hatte. Er machte sich sofort an seine Toilette und legte aus seinem Mantelsack alles dazu erforderliche zurecht, und als er lange vor Ablauf der vom Haushofmeister festgesetzten Stunde vor den Spiegel trat, konnte er mit dem Bilde, daß dieser ausdrucksstark, aufzrieden sei. Während er die aus dem Mantelsack entnommenen Gegenstände wieder hineinlegte, fiel ihm das kleine Geschenk in die Hand, das seine Braut ihm beim Abschied überreicht hatte. Es war eine fein gearbeitete, doppellöufige Pistole, deren Kleinheit es gestattete, daß er diese Waffe leicht bei sich führen könnte, ohne daß es bei deren geringer Dimension auffallen würde.

„Trage sie immer bei dir und möge sie dir in jeder Gefahr als wirksames Schutzmittel dienen“ hatte seine kleine Tochter beim Überreichen zu ihm gesagt, und de Vallette nahm sich vor, das Geschenk seiner Herzallerliebsten vom heutigen Tage ab stets bei sich zu tragen. Er schob die kleine Waffe, deren beide Läufe geladen waren, in die Tasche seines Attila, und da diese darin bequem Platz fand, so beschloß er, sie solle diesen Platz auch für die Türe des Feldzuges behaupten. Der gleich darauf erscheinende Haushofmeister führte dann den Leutnant durch einen endlosen Korridor, bis endlich lautlos Stimmengevier anzeigte, daß sie sich dem Ziele näherten. Ein großer Saal, gefüllt von einer Menge feistlich geschmückter Menschen, die meistens in die Tracht des spanischen Landadels gekleidet waren, nahm sie auf. Aus dem aus Damen bestehenden Mittelpunkt der Gesellschaft löste sich bei dem Eintritt der beiden ein schlanker, dunkel gekleideter Herr, der, auf den Leutnant aufmerksam, diesem vom Haushofmeister als der Marquis de Ronda vorgestellt wurde. Der

Marquis reichte dem sich Verbeugenden nur leicht die Hingersvitzen zum Gruss und bat ihn dann, sich mit den übrigen Herrschaften zu der in einem Nebensaale gesetzten Tafel begeben zu wollen. Es schien de Vallette, als habe man nur noch auf sein Kommen gewartet, denn alles strömte nun der großen Tafel zu. Ein Diener wies ihm den Platz, der sich dem des Hausherrn gegenüber befand. Seine Tischdame, eine südländische Schönheit, deren volles Erblühen ihm die Unterscheidung, ob er eine junge Frau oder ein Mädchen vor sich hatte, vollständig unmöglich mache, hatte seine Vorstellung nur mit einem Blicke tiefster Verachtung beantwortet. De Vallette war, trotzdem er sicher nicht auf ein besonders freundliches Entgegenkommen gerechnet hatte, über diesen ihm so unverhohlen gezeigten Haß doch etwas verbüllt. Und aufs peinlichste durch diesen Mangel an guter Erziehung berührt, nahm er sich vor, während der Dauer des Mahles sich um seine Nachbarin so gut wie gar nicht zu kümmern; er hatte sich diesen Platz nicht ausgesucht, also trug er auch keine Schuld an diesem Zusammentreffen.

Aber nicht nur von Seiten seiner Tischdame, sondern auch von den anderen Teilnehmern wurden ihm finstere Blicke zugeworfen, die ihn jedoch fast ließen, denn er wußte, daß seine Uniform von den heißblütigen Söhnen und Töchtern des Landes ungern gesehen würde. Er beachte also auch seine Umgebung nicht weiter, sondern wandte seine ganze Aufmerksamkeit den Genüssen der Tafel zu, und diese waren so ausgelassen und die dazu geschenkten Weine so exquisit, daß sie ihn völlig mit der Tischgenossenschaft ausköhlten. Eben spülte er ein delikates Stück Rehrücken mit einem tüchtigen Schluck alten, schweren Burgunders hinunter, als sich sein Wirt, der ihn, ohne daß er es bemerkte, unverwandt beobachtet hatte, über den Tisch hinüberleigte und den Leutnant fragte: „Nun, Señor, findet mein beiderseitiges Souper Ihnen Beifall?“

„Vollständig, Herr Marquis. Ich habe selten so gut gespeist wie an Ihrem Tische, es ist alles von so

Kanzler derselben Meinung in Bezug auf die Würdigung der heutigen Mehrheitsparteien zu sein scheint. Man hat auch bisher gerade nicht den Eindruck gehabt, als ob sich Freiherr v. Rheinbaben jemals auf persönliche Beliebtheit beim Kaiser hätte stützen können, und von einer noch einflussreicherem Persönlichkeit, von Herrn v. Hohenbrand, wird man gleiches sagen können. Wir sind in der Tat der Ansicht und wir haben unsere Gründe hierfür, daß an der maßgebenden Stelle diejenige Politik zur Zeit als die genehmste angesehen werden wird, die sich bemüht, die Mittelparteien zur positiven Mitwirkung heranzuziehen. Das ist eine Richtschnur, mit der sich freilich nur arbeiten läßt, wenn die Möglichkeit gegeben ist, allgemeine Wünsche und Auffassungen praktisch werden zu lassen. Diese Möglichkeit aber hängt selbstverständlich nicht von den Empfindungen an den leitenden Stellen ab, sondern sie wird bestimmt durch das Verhältnis der Parteien zu einander und gegeneinander. In diesem Punkte aber droht, wie nicht erzt gesagt zu werden braucht, der Politik des Herrn v. Bethmann-Hollweg die Gefahr, sich im Sande der Theorie zu verlaufen; denn die Formel hat er noch nicht gefunden, mit der sich die Distanz zwischen den Konservativen und dem Zentrum auf der einen, der liberalen Welt auf der anderen Seite überbrücken ließe. Die Ernennung eines rechtsnationalliberalen Ministers allein tut es ja nicht, sondern die Konservativen müßten bereit sein, vom Zentrum abzuwenden, und davon denken sie so wenig, daß jede Erwähnung, die sich nach dieser Richtung hin verzerrt, wie eine dilettantische Träumerei erscheinen muß. Rötigt somit alles dazu, Gewehr bei Fuß zu bleiben und von einem gesunden und kräftigenden Misstrauen jetzt noch weniger als vorher abzustehen, so braucht darum die anscheinend gut verbürgte Tatsache nicht überheben und übergangen zu werden, daß an wichtigen politischen Stellen der Entschluß, die bequemlich darbietende Gelegenheit einer konservativ-liberalen Mehrheit zu nutzen, nicht gefaßt worden ist und, so wird wenigstens versichert, auch nicht gefaßt werden soll. Die Konservativen haben selbstverständlich hiervon Kenntnis. Der Artikel, mit dem die partei-öffentliche „Kons. Korresp.“ die jüngsten Ministerveränderungen zu deuten verucht, war ein förmliches Musterstück gewollter Barblosigkeit. Man ist auf der Rechten stolz geworden, man will sich nach keiner Seite hin etwas vergeben. Aber noch einmal: was nützen alle guten Absichten des Herrn v. Bethmann-Hollweg, wenn hinter ihnen keine Kraft und keine Macht steht? Es wird dem Reichskanzler nichts übrig bleiben, als bis zu den Reichstagewahlen fortzumüstellen so gut es gehen will; dann aber wird die Entscheidung über unsere Gedanken von ganz anderen Potenzen und Ereignissen abhängen als von dem halben guten Willen und der wohlmeinenden Saghaftigkeit des gegenwärtigen Reichskanzlers.

Zur Frage der Mühlenumsatzsteuer.

Der Müllerinnungsverband des Handwerksbezirks Liegnitz hat fürzlich der Liegnitzer Handelskammer eine Art Mißtrauensvotum gesandt, weil letztere sich scharf gegen die Einführung der Mühlenumsatzsteuer gewandt hatte. Darauf antwortet nun der Vorsitzende der Liegnitzer Handelskammer, Stadtrat Sochaczewski, in einem persönlichen Schreiben, das um so bemerkenswerter ist, als Sochaczewski anerkannter Mühlenschmied ist. Er kommt zu folgendem Resultat:

„Das Projekt, Mehlerzeugung zu besteuern, ist keine Einzelerscheinung; es ist eine Blüte aus dem

vollendetem Vorzüglichkeit, daß ich auch nicht den leisen Tadel aussprechen kann.“

„Das freut mich. Dann lassen Sie es sich nur recht gut schmecken, denn wer weiß, ob Sie jemals wieder so gut speisen werden wie an meiner Tafel!“

De Vallette antwortete auf diese seiner Meinung nach starke Übertreibung nichts, denn er besaß unter seinen Pariser Freunden genug Gourmets, die dieses Souper dem doch weit in den Schatten stellen könnten. Gleich darauf wandte sich sein Wirt wieder an ihn:

„Señor, daß der General Xaver Mina die Strafe nach Madrid gesperrt hat, ist Ihnen jedenfalls bekannt?“

„Ich kenne keinen General Mina, nur einen Bandenchef gleichen Namens, und sollte dieser die Geduld besessen haben, so denke ich, daß die Truppen des Kaisers ihm dieselbe bald ausstreichen werden.“

„So, meinen Sie, Señor?“ Ein spöttisches Lächeln glitt dabei über das Gesicht des Marquis. „Eine Lüftung halten Sie dabei für vollständig ausgeschlossen?“

„Das wäre entschieden zu weit gegangen, Lüftungen sind wir alle unterworfen.“

„Was würde mit Mina geschehen, wenn er in die Hände Ihrer Kameraden fallen würde?“

„Man würde ihn vor ein Kriegsgericht stellen und nach dessen Spruch richten.“

„Und wenn er in Ihre Hände fallen würde?“ Ein wenig lag in dem Blicke, den der Marquis bei dieser Frage auf den jungen Offizier richtete.

„Ich würde ihn ohne Spruch eines Kriegsgerichts füllen lassen.“

Eine lautlose Stille herrschte, als diese Antwort von den Lippen de Vallettes fiel, und die Augen aller Anwesenden, die dem Gespräch mit reger Teilnahme gefolgt waren, richteten sich auf den Marquis. Dieser zuckte höhnisch lächelnd die Schultern und fragte dann von neuem: „Und was meinen Sie, Señor, was mit Ihnen geschehe, wenn Sie in die Hände Minas fallen?“

„Ganz dasselbe! Denn dieses blutdürstige Ungeheuer hat noch nie einem meiner gefangenen Kameraden Wardon gegeben, weshalb sollte er da mit mir eine Ausnahme machen? Auch wünsche ich nicht, daß dieser

Klang jener Maßnahmen, die, günstigerem Geist entsprungen, das Handwerk gegen die Konkurrenz der Großindustrie schützen sollen. Wir müssen fragen: Tut das eine derartige Steuer? Gewährt sie wirklich Schutz? Die Liegnitzer Handelskammer ist entgegen gesetzter Ansicht.

Gewiß, es kommen schlesische und Posener Großmühlen mit ihren Fabrikaten nach dem Regierungsbezirk Liegnitz, aber ich darf in voller Kenntnis und im vollen Verständnis die Tatsache feststellen: die Mühlenverhältnisse im Hammerbezirk sind auch für die kleinen und mittleren Mühlen seit Jahren nicht ungünstig.

Wer irgend objektiv urteilt und sich nicht verblinden läßt durch Geschrei und Verheißung, wird begreifen, daß die Mühlenumsatzsteuer eine reine Finanzsteuer ist. Sie steht in den Reichssäckel, ohne den kleineren und mittleren Mühlen einen Deut einzutragen. Sie muß unweigerlich das notwendigste Lebensmittel verteuern, so lange sie von Mühlen gefragt wird, die ihrem Umfang nach sie noch ertragen können. Sie würde die allergrößten Mühlen vom Erdboden rasiieren und dadurch alle jene Arbeiter und Industrien treffen, welche unmittelbar an der Errichtung und dem Betrieb solcher großen Mühlen interessiert sind, nicht zum mindesten aber die deutsche Schiffahrt.

Ich nehme keinen Anstand, eine derartige Sondergewebssteuer als eine Besteuerung von Intelligenz und Energie zu erklären und zu kritisieren. Sie ist des niedrigsten menschlichen Instinkts, des Reides, Kind, die häßliche Tochter ihres verächtlichen Vaters. Aber es ist außerordentlich bequem und wirksam, in Nachbarschaften, in welchen Leute leben, die sich durch ihrer Hände Arbeit ernähren, gegen das Großkapital mobil zu machen. Der Erfolg wird selten ausbleiben.“

Es ist ganz gut, solche aus der Sachkunde resultierenden Darlegungen wiederzugeben. Denn die Mühlenumsatzsteuer, diese Lieblingsidee der Agrarier, ist nur scheintot!

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Frhr. v. Schön wird seinen Pariser Posten am 1. August antreten, und am gleichen Tage wird Herr v. Kiderlen-Wächter die Geschäfte des Staatssekretärs übernehmen.

Die Beamten des Finanzministeriums geben am Mittwochabend ihrem bisherigen Chef, Frhr. v. Rheinbaben, im Hotel zum Reichstag ein Abschiedessen, an dem auch der See handlungspräsident v. Dombois teilnahm. Herr v. Dombois hielt eine Rede, in welcher er die Verdienste des Freiherrn v. Rheinbaben hervorhob. v. Rheinbaben nahm mit herzlichen Worten Abschied von seinen Beamten.

* Kaiser und Kanzler. Die „Germania“ bestätigt, daß der Reichskanzler in Aiel von der Krone die erneute Sicherung ihres unbedingten Vertrauens zu der inneren und äußeren Politik erhalten hat. Der Kaiser billigte die ihm vom Reichskanzler vorgetragenen geheimberischen Vorhaben der Reichsleitung und des preußischen Staatsministeriums, unter denen sich die angekündigte neue preußische Wahlrechtsvorlage noch nicht befunden hat.

* Eine vereinfachte Geschäftsaufstellung der Regierungen. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht (vier Spalten lange) „Grundzüge für eine vereinfachte Geschäftsaufstellung der Regierungen“. In einem vorgebrachten königlichen Erlass wird genehmigt, daß bei der Einführung neuer Geschäftsaufstellungen bei den Regierungen von den Bestimmungen der Institution zur Geschäftsführung der Regierungen vom 23. Oktober 1817 und der Geschäftsaufstellung vom 31. Dezember 1825 insoweit abgewichen wird, als es zur

Bluthund sein schwaches Menschheitsgefühl durch meine Begnadigung unmöglich strapazieren würde.“

In diesem Augenblick rasselte an der Saaltür eine Anzahl Gewehrfolken mit hartem Schlag zu Boden, und de Vallette, einen Stoß dem Geräusch entwährend, erblickte eine Anzahl spanischer Soldaten, die unter dem Kommando eines Offiziers den Eingang besetzt hatten.

Nur einen Augenblick fehlte dem jungen Offizier für das, was er sah, die richtige Erkenntnis, im nächsten wußte er, welchen Gast er bis jetzt gewesen. Und darum befremdetes es ihn auch gar nicht weiter, als nun sein Wirt von neuem das Wort ergriff.

„Señor, Sie haben vollständig recht, wenn Sie der Meinung sind, daß Ihnen von Seiten Minas keine Gnade winst. Denn ich selbst bin Xaver Mina und teile Ihnen mit, daß man Sie nach Beendigung Ihrer Wahlzeit hinausführen und tödlichen wird. Hoffen Sie jedoch nicht auf Befreiung von Seiten Ihrer Leute. Deren Schicksal erfüllt sich in demselben Augenblick, in welchem Sie auf dem Sandhaufen knien werden.“

Ohne eine Waffe zu verzichten, hatte de Vallette sein Todesurteil vernommen. Alle die Gesichter, die sich ihm entwandten, zeigten keine Furcht vor Misseld, sondern im Gegenteil Zorn und befriedigte Grausamkeit. Mit ängstlicher Gier forschten die Augen jener schönen Nachbarin in seinen Augen nach einer Spur von Lodesangst. Er hatte seine Wahlzeit beendet und leerte langsam mehrere Gläser des schweren, feurigen Weines, während sein Hirn ratslos arbeitete, um einen Rettungsweg zu finden. Wenn er nur seinen Leuten eine Warnung hätte zukommen lassen können; aber das war unmöglich, denn ehe er eines der Fenster erreicht hätte, wären seine Feinde gleich einer Meute hungriger Wölfe über ihn hergestossen.

In diesem Augenblick fiel ihm das Geschenk seiner Braut ein und ein tiefer befriedigender Atemzug hob seine Brust. Langsam hob er mit der linken Hand den Kreis seines Weines zum Mund, während die rechte das Werkzeug seiner Befreiung umspannte. Einen Augenblick blieb er noch ruhig sitzen, dann erhob er sich. Die Gruppe an der Tür geriet in Bewegung, doch blitzschnell war er hinter den Stuhl seiner Nachbarin

Durchführung der anbei zurückspringenden, von der Immobillenkommission zur Vorbereitung der Verwaltungsreform aufgestellten, vom Staatsministerium empfohlenen „Grundzüge für eine (vereinfachte) Geschäftsaufstellung der Regierungen“ erforderlich ist“. — Die Einführung der Vereinfachung scheint also sehr salutär zu sein.

* Die bayerische Steuerreform. Die bayerische Reichsratskammer hat die bayerische Steuerreform en bloc angenommen. Durch diese einstimmige Annahme der Regierung soll die Abgeordnetenkammer veranlaßt werden, dem Beschluss der Reichsratskammer unverändert zuzustimmen.

* Wird ein neuer Schönebeck-Prozeß stattfinden? Es wird uns geschrieben: Da dieser Prozeß anscheinend ergebnislos verläuft, so liegt die Frage nahe, ob in absehbarer Zeit nach einer eventuellen Unterbringung der Frau v. Schönebeck-Weber in einer Heilanstalt ein neuer Prozeß zu erwarten ist, wenn die Angeklagte wieder verhandlungsfähig ist. Nach Ansicht maßgebender Kreise ist ein neuer Prozeß aber nicht zu erwarten. Die Anklage gegen Frau v. Schönebeck wurde seinerzeit von der Staatsanwaltschaft erhoben und von der übergeordneten Behörde zugelassen, da das Gutachten der Sachverständigen nicht bedingungslos den § 51 als in diesem Falle anwendbar erklärte. Es wurde in den Gutachten nur darauf hingewiesen, daß wahrscheinlich Frau v. Schönebeck für ihre Handlungen nicht verantwortlich zu machen sei. Der Zustand wurde aber nicht als derartig geschildert, daß unter allen Umständen die Frage der Verantwortlichkeit zu verneinen wäre. Nur haben jetzt allerdings in dem Prozeß fast sämtliche Sachverständigen sich dahin ausgesprochen, daß Frau v. Schönebeck auch schon zur Zeit der Tat nicht mehr für ihre Handlungen verantwortlich gemacht werden könnte. Sie haben also ihre frühere Ansicht sehr korrigiert, wozu sie durch die Beobachtung der Frau v. Schönebeck während der 4 Wochen des Prozesses veranlaßt wurden. Da aber die Verhandlung gegen Frau v. Schönebeck inzwischen ihren Anfang genommen hatte, so waren allein die Geschworenen befugt, darüber zu entscheiden, ob Frau v. Schönebeck der Anklage schuldig ist oder nicht, und ferner auch darüber, ob Frau v. Schönebeck zur Zeit der Ermordung ihres Gatten voll verantwortlich war. Die Gutachten der Sachverständigen sind für die Geschworenen durchaus nicht bindend, wenn sie persönlich die Überzeugung haben, daß die Angeklagte als zurechnungsfähig angesehen werden muß. Die Gutachten der Sachverständigen sind zwar zur Belebung der Geschworenen da, haben aber merkwürdigweise tatsächlich keinen Einfluß auf das Urteil, selbst wenn die Geschworenen durchgehends Laien wären, die von derartigen kriminopsychologischen Dingen im allgemeinen wenig hören und hierin keine Erfahrung haben. Die Geschworenen können also ihr Votum auch im Gegensatz zu der Anschauung der Sachverständigen abgeben. Anders verhält es sich dagegen, wenn der Prozeß jetzt abgebrochen wird. Dann wäre ein vollständig neuer Prozeß notwendig. Es ist aber ausgeschlossen, daß jetzt der Staatsanwalt noch einmal eine Anklage erhebt, nachdem die Sachverständigen sich fast einstimmig dahin geäußert haben, daß Frau v. Schönebeck-Weber gleicherweise zur Zeit der Ermordung ihres Gatten wie jetzt für etwa von ihr begangene Verbrechen nicht verantwortlich gemacht werden könnte. Wenn aber nicht eine neue Erhebung der Anklage erfolgt, dann kann auch ein neuer Prozeß nicht verhandelt werden.

* Die vollständige Aussperrung aller Metallarbeiter im Kreis Hagen-Schwelm ist jetzt erfolgt. Sämtliche dem Arbeitgeberverein angeschlossenen Betriebe ruhen vollständig und nur eine ganz geringe Anzahl Arbeiter, die zur Berrichtung von unauffindbaren Ausbesserungsarbeiten herangezogen werden müssen, ist von der Aussperrung verschont geblieben. Durch die Aussperrung werden an nähernd 20 000 Arbeiter betroffen, von denen etwa 12 000 auf den Bezirk Hagen und reichlich 8000 auf den Bezirk Gevelsberg-Schwelm entfallen. Inzwischen sind neue Verhandlungen zur Herbeiführung einer Einigung im Gange.

horir getreten und, während seine linke Hand fest ihre Schulter umspannte und sie auf ihren Platz bannte, richtete er den Lauf seiner Waffe auf ihr Haupt. Dabei donnerte er die vollständig verblüffte Tischgesellschaft.

„Sihen geblieden, Señors! Bei der ersten verächtlichen Bewegung gebe ich Zeuer! Also Ruhe, wenn ihuen das Leben der Señorita lieb ist!“

Die also Bedachte schrie gellend auf und schlug regungslos mit weit geöffneten Augen auf ihrem Platz, unfähig vor Schred, ein Glied zu röhren. Mit vor Wut knirschenden Zähnen sah der Guerillaführer seinem Gefangen gegenüber. Die Weite, die er schon so sicher in seinen Händen geglaubt hatte, war ihm entrückt, und rasender, ohnmächtiger Zorn ließ ihn die Häusle blassen.

„Seit wann ist es Sitte, daß die Soldaten des Kaisers das Leben von Frauen bedrohen?“ Seine Stimme klang heißer vor Aufregung.

„Seitdem das Gastrecht an Eurem Tische keine Heiligkeit eingebüßt hat. — Aber lassen Sie uns die Tragödie hier beenden. Ich zähle bis zehn, und haben Sie bis dahin meine Forderung nicht erfüllt, stirbt die Señorita.“

„Und in was besteht Ihre Forderung?“

„In meiner Freilassung und in der meiner Leute.“ Ein rasendes Gelächter Minas war die Antwort, doch ein Blick des jungen Offiziers ließ dessen Heiterkeit sofort enden.

„Eins!“ — Die lautlose Stille verschloß die Zahl „Zwei!“ — „Drei!“ — „Vier!“ gebot die Stimme des Marquis. „Gehen Sie zum Teufel! — Sie sind frei.“

Ein helles Lachen war die Antwort. „Sind Sie wahnsinnig, Marquis, daß Sie mir zumuteten, auf Ihr bloßes Wort hin meine lezte Chance aus der Hand zu geben? Nehmen Sie das Kreuzifix von der Wand und schwören Sie bei dem Bilde des Gefreutigten und der reinen Gottesmutter, daß weder Sie noch einer Ihrer Leute es wagen werden, unseres Abzugs zu stören. Schwören Sie bei allem, was Ihnen heilig ist, daß bis morgen mittag um zwölf Uhrde herricht zwischen Ihnen Leuten und den meinen.“

Die in einer kürzlich in Gevelsberg-Schwelm abgehaltenen Versammlung der Haus- und Grundbesitzer-Vereine von Hagen-Schwelm eingesetzte Kommission hat sich jetzt an den Regierungspräsidenten v. Balu in Arnsberg mit der Bitte gewandt, unter seinem Vorsitz ein Einigungssamt einzurichten zu wollen.

Parlamentarisches.

Die Kommission für die Strafprozeßordnung lehnte den Antrag eines Zentrumsmitgliedes ab, der folgenden § 259 forderte: „Aus einer erkannten zeitigen Freiheitsstrafe und einer erkannten Geldstrafe ist die erlittene Untersuchungshaft unverkürzt anzurechnen.“ § 259 blieb unverändert nach der Regierungsvorlage erhalten, ebenso § 260 von der Freisprechung. — § 261 handelt von der Verkündigung des Urteils. Sie darf nach der Vorlage ausgeführt werden, doch in der Regel nicht über eine Woche. Ausnahmen sind zulässig. Der Paragraph wurde nach der Regierungsvorlage angenommen. — § 262 trifft nähere Festlegungen über die äußere Form des Urteils. Nach der Vorlage soll das Urteil in der Regel binnen drei Tagen nach der Verkündung zu den Alten gebracht werden. Die Kommission verlängerte diese Frist auf eine Woche.

Heer und Flotte.

Personal-Beränderungen. **V. u. S.** Unterbelehrer bei der Militär-Veterinär-Akademie, vom 1. Juli 1910 ab mit Wahlernnung einer öffnen Veterinäroffizierstelle beim 1. Raff. Feld-Art.-Regt. Nr. 27 Oranien beauftragt unter gleichzeitiger Versetzung zu diesem Truppenteil.

Ausland.

Finnland.

Zur Vergewaltigung Finnlands. In Finnland ist die Annahme der Finnland-Vorlage mit derselben Ruhe aufgenommen worden wie die Annahme der Vorlage durch die Reichskammer. Man sieht unentwegt auf dem Standpunkt, daß die Vorlage für das finnische Volk nie Gesetz werden kann und wird mit allen Mitteln die finnische Kultur zu erhalten suchen und in diesem Sinne unablässig arbeiten. Mit Genugtuung wird in Finnland die Haltung der Opposition begrüßt, die man als wahre Stimmung des russischen Volkes auffaßt.

Türkei.

Türkische Räuber. Die türkische Polizei hat eine ganze Räuberbande entdeckt, welche über 600 türkische Uniformen gestohlen und eine Unmasse Bijouteriewaren geraubt hatte. Auch eine große Menge anderer Gegenstände, die die Bande zusammengeraubt und -geföhlt hat, wurde gefunden. Es ist erwiesen, daß die Mitglieder dieser Bande auch ein Kaiserliches Palais in Beylerbey (Bosphorus) ausgeraubt und geplündert haben. Alles Wertvolle wurde mitgenommen. Große silberne Randelabte und andere Wertachen wurden geraubt. Die kostbare Kaiserliche Galerie wurde zerstört. Die Untersuchung wird ferner zeigen, ob auch der Raub in dem Palais der Prinzessin Beyle-Sultane in Artachom auf das Konto dieser Bande zu schreiben ist. Bei dem Raube in dem sogenannten Palais wurde eine große Menge türkischer Orden in Brillanten, eine kostbare goldene Tabatiere, mit Edelsteinen besetzt, goldene Uhren, Brillantschalen und eine große Anzahl Brillantsolitäre von ungeheurem Werte erbeutet.

Luftschiffe und Aeroplane.

Das neue Verkehrsluftschiff.

hd. Düsseldorf, 2. Juli. Es ist noch ungewiß, ob das in Friedrichshafen neu aufzubauende Verkehrsluftschiff „Deutschland“ bis zum Ablauf des Vertrags mit Baden-Württemberg am 30. September schon flugbereit sein wird. Am

Mit bebender Stimme leistete der Marquis den verlangten Eid, und nun erst senkte de Vallette die kleine Waffe und schritt, ohne sich weiter um die Anwesenden zu kümmern, dem Eingang zu, den die dort harrende Wache sofort freigab. Ungehindert erreichte er sein Zimmer und dann unter Mitnahme seines Geppädes und seiner Waffen den Hof. Eine halbe Stunde später rückte er mit seinem Detachement ab, ohne daß der Verlust gemacht wurde, ihn aufzuhalten, erreichte glücklich die Heerstraße und einige Tage später sein Regiment. Eine größere Truppenabteilung zerstörte dann das Schloß, dessen Bewohner sich längst geflüchtet hatten.

Rie aber nahm de Vallette die kleine Waffe, die ihm einen so großen Dienst geleistet, in die Hand, ohne deren Geberin zu danken, deren Geschenk ihm unter dem rauschenden Glückschlag des Todes den Weg zum Leben offen hielt.

Aus Kunst und Leben.

Residenz-Theater-Statistik.

Die übliche Statistik über die vergangene Spielzeit des Residenz-Theaters ist eingelaufen. Sie gibt uns wieder einen Überblick über die lebhafte Tätigkeit an jener Kunstsäthe, die uns in lebhafte Fühlung mit der dramatischen Dichtung und ihren Neuererscheinungen brachte, und die zu missen heute als ein großes Manövri im geistigen Leben Wiesbadens empfunden würde. Mit lebhafter Aufmerksamkeit folgt denn auch die gebildete Gesellschaft, die im Theater Berstremung wie Anregung sucht, beim Werden des neuen Kunstscheins, von dem sie sich manche äußerliche Vorzeile in bezug auf Ausenthalts-Auszeichnungen wie dekorative Ausgestaltung erhoffen darf, die im bisherigen Theater billigerweise nicht immer zu erwarten waren. Jedenfalls ist es eine Stätte lebhaftester, künstlerischer Tätigkeit und mancher ruhmvollen Schlacht, die das brave Hauchensemble verläßt, um dennächst in sein neues Heim überzusiedeln, nach dem ihm das Wohlwollen der Theatervende folgen wird.

Die am 30. Juni geschlossene Spielzeit, die 14. und letzte im alten Hause unter der Leitung von Dr. Hermann Nauck, begann am 1. September 1909. Es wurden im ganzen 842 Vorstellungen gegeben, davon waren 299 Abend-Vorstellungen und

Oktober ist es vertraglich wieder in Düsseldorf fällig. Es ist nicht ausgeschlossen, daß das für die Wiener Fahrt und nachherige Stationierung in Berlin bestimmte Luftschiff bis zur Vollendung des Neubaus „Deutschland“ zuerst nach Düsseldorf kommt. Die aus der Düsseldorfer Fahrt gezogenen Lehren werden zu Änderungen an der Konstruktion des Verkehrsluftschiffes führen.

Die arktische Zeppelin-Expedition.

hd. Kiel, 1. Juli. Graf Zeppelin ist heute früh 8½ Uhr in Kiel eingetroffen und hat sich an Bord des Dampfers „Mainz“ begeben, der morgen 10 Uhr zur Vor-Expedition für die deutsche arktische Zeppelin-Luftschiff-Expedition nach Spitzbergen abgeht. — Mittags fand eine Konferenz beim Prinzen Heinrich statt, an der alle Mitglieder der Vorexpedition teilnahmen.

Kiel, 2. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Nachdem sämtliche Teilnehmer an der Zeppelinischen arktischen Vor-Expedition, unter ihnen Graf Zeppelin und Professor Hergesell, sich auf dem Dampfer „Mainz“ eingeschifft hatten, begaben sich Prinz und Prinzessin Heinrich an Bord des Expeditions-Luftschiffes. Bald darauf trat das Schiff durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal die Fahrt nach dem Norden an. Prinzessin Heinrich begleitet ihren Gemahl bis Brunsbüttel.

Im Ballon über die Alpen.

hd. Innsbruck, 1. Juli. Der Ballon „Tirol“ des hiesigen Luftschiffahrtvereins, der gestern zur Alpenüberquerung aufstieg, überflog bei günstigem Winde die Nordkette und das ganze Karwendelgebirge und landete nach achtstündiger Fahrt bei dem Walensee.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 3. Juli.

Die Woche.

„Nicht alle Ehen werden im Himmel geschlossen.“ So hatte ein Berichterstatter eine Gerichtsaalnotiz überrieben, in der von der Misshandlung einer Arbeitersfrau durch ihren Mann die Rede war. Der Mann hatte die Frau einmal mit dem Besenstiel schwarz und blau geschlagen, ein andermal warf er sie auf den Boden und trat sie mit Füßen. Als Ursache der Misshandlungen war angegeben: der Mann trinkt lieber, als er arbeitet, infolgedessen ist Schmalzhaus Küchenmeister bei den Leuten, unter deren Tisch außer Mann und Frau fünf Kinder die Füße strecken. Wo es aber am Nötigsten fehlt, da ergeben sich Bank und Streit von selbst, sogar dann, wenn seinem ein Verschulden an den elenden Zuständen zur Last gelegt werden kann. In dem Fall, von dem hier die Rede ist, traf den Mann aber ein Verschulden, und das Gericht berücksichtigte auch diesen Umstand bei der Strafausmessung. Der Verhandlungsbericht läßt dies wenigstens vermuten, denn es heißt da: „Das Gericht glaubte, eine exemplarische Strafe in Anwendung bringen zu müssen.“ Eine exemplarische Strafe, darunter wird sich nicht jeder dasselbe vorstellen; dem einen dunkt ein Tag Gefängnis schon hart und schwer genug, der andere stellt sich unter einer exemplarischen Strafe zum mindesten das vom Reichsstrafgesetzbuch für Verbrechen vorgesehene Zuchthausminimum vor. Nun, in unserem Fall ging die „exemplarische Strafe“ über einen Tag Gefängnis hinaus und blieb hinter dem Zuchthausminimum zurück: sie betrug vierzehn Tage. Viel zu wenig, nicht wahr, für einen, der seine Pflicht als Familienvater nicht erfüllt und obendrein seine Frau in der schrecklichsten Art und Weise mißhandelt? Ist nicht jüngst einer auf zwei Monate ins Gefängnis gesetzt worden, weil er sein Mundwerk einem Gendarmen

gegenüber allzu lustig plätschern ließ? Wenn einer schon wegen der Beleidigung eines Beamten auf Monate eingesperrt wird, wie lange müßte dann ein Mann wie der, von dem hier die Rede ist, eingesperrt werden, bis man von einer „exemplarischen Strafe“ reden könnte? Es kann doch nicht angenommen werden, daß einem Gericht die Beamten-ehre schutzbedürftiger erscheint als die arme Chellavon eines arbeitschönen Trinkers. Nur die Verschiedenheit der Ausslegungen, welche der Begriff „exemplarische Strafe“ erfahren, verschuldet derartige auffallende ungleiche Ergebnisse der Rechtsprechung, über die das Publikum verbündet den Kopf schüttelt, manchmal aber auch etwas unsanft herschlägt. Und das ebenfalls von Rechts wegen!

Man kann nicht immer loben, was Frau Justitia tut, und zu scharfer Kritik fordert auch das im Altensteiner Senatsionalsprozeß beliebte Verfahren heraus. Es berührte zunächst schon eigentlich, daß die unter der schweren Anklage der Teilnahme an der Ermordung ihres Mannes stehende Frau Weber auf freiem Fuß gelassen wurde, da sonst von der Verhängung der Untersuchungshaft ziemlich ausgiebig Gebrauch gemacht wird; hinzu kam dann die äußerst noble Behandlung, deren sich die Angeklagte vor dem Schwurgericht erfreuen durfte. Die Höflichkeit nimmt in deutschen Gerichtsälen sonst gerade nicht einen bevorzugten Platz ein. Nun, da das Verfahren gegen die, nach dem Gutachten des Psychiaters völlig geisteskranken Angeklagten eingestellt werden mußte, wird einem allerdings manches verständlich; die Staatsanwaltschaft selbst hat offenbar von Anfang an nicht damit gerechnet, daß bei der Sache etwas herauskomme, und der Vorsitzende des Schwurgerichts hat jedenfalls die Angeklagte von der ersten Stunde an wie eine Kranken behandelt, auf die man Rücksicht zu nehmen hat. Die ungeheure schmutzige Wäsche ist nun umsonst in die Öffentlichkeit gebracht worden, und mancher wird sich jetzt angesichts des negativen Resultats fragen: „War das notwendig?“ Daß auf Grund der mehr als mangelhaften Indizienbeweise und ebenso wenig auf Grund des angeblichen Gesündnisses des Hauptmanns von Goben nicht die Verurteilung der Angeklagten zu erreichen war, daran konnte doch kaum gezwifelt werden. Wir möchten die Geschworenenbank sehen, die ein Votum auf „Schuldig“ abgeben würde in einer Sache wie dieser, in der für das Richtschuldig schon nach dem Ergebnis der Voruntersuchung doch mindestens ebenso schwere Gründe sprachen! Es wäre zweifellos richtiger gewesen, wenn die Erhebung der Anklage überhaupt unterblieben wäre, erforderte aber das öffentliche Rechtsbewußtsein die strafrechtliche Verfolgung der Angeklagten, dann war unseres Erachtens die umständliche, sich auf die intimsten und oft fernab dem eigentlichen Beweisbemaß liegenden Dinge erstreckende Beweiserhebung nicht nötig. Während der Staatsanwalt selbst keinen Tisch machen wollte und deshalb endgültige Einstellung des Verfahrens beantragte, beschloß das Gericht, das Verfahren nur vorläufig einzustellen. Im Grunde wird das auf dasselbe hinauslaufen; es wäre auch bedauerlich, wenn die Stanbalgeschichte noch einmal im Gerichtssaal ausleben sollte. Dem Rechtsbewußtsein des Volkes — wenn es in diesem Falle überhaupt berechtigte Bedrängungen hätte — ist jetzt ausgiebig genug Rechnung getragen worden.

n-

Straßenbenennungen.

Der Bezirkverein Altstadt hat, wie unseren Lesern bekannt ist, Einspruch erhoben gegen die vom Magistrat gewählte Benennung der Verbindungsstraße zwischen Langgasse und Mehrgasse, die „Krämergasse“ getauft werden sollte. Der Einspruch hat seine Berechtigung, denn die Wahl hat nicht geringe Verwunderung in Wiesbaden erregt. Man begreift nicht, wie der Magistrat eigentlich auf den Namen „Krämergasse“ kam, für dessen Wahl weder eine historische, noch sonst irgend eine Beziehung sprach. Doch der Vorschlag des Bezirkvereins Altstadt, die erweiterte Straßenverbin-

dung (dreimal), C. W. Bülter (sechsmal), Margarete Frey (sechsmal), August Juncker (zweimal), Max Ralf Ostermann (einmal), Emil Kleube (dreimal), Meta Sandor (einmal), Bozena Brauts (viermal), Adele Sandrock mit Ensemble, Direktion Georg Burg (einmal), Tilla Durieux und Paul Wegener mit Ensemble des Deutschen Theaters, Direktion Georg Burg (einmal), die Künstler- und Schriftsteller-Vereinigung Würdener Schriftsteller und Wiener Nachwuchs (zweimal), Würdener Dollen mit ihrem französischen Ensemble (zweimal) und die französische Gesellschaft des Directors Roubaud (einmal). Im Verlauf der Spielzeit kamen 68 verschiedene Autoren zu Wort, und zwar 47 Deutsche, 16 Franzosen, 8 Engländer, 1 Däne und 1 Norweger. So schloß unter schönen künstlerischen Erfolgen die letzte Spielzeit im alten Hause. Anfang September eröffnet das Stedens-Theater in seinem neuen Heim in der Luisenstraße die nächste Spielzeit.

* Umlösungen auf dem Jupiter. Einem an die Centralstelle in St. Louis gerichteten Telegramm aus Flagstaff in Arizona zufolge hat P. Lowell die Beobachtung gemacht, daß alle Streifen oder Bänder des Jupiter durch kreuzweise Fasern verflochten sind. Die Streifen des Jupiter sind die Erde 31 mal an Masse und 1357 mal an löscherischen Inhalt überreichenden Planeten erklärt man als vulkanische Randschollen, die sich allmählich um die ungeheure, schon in 9 Stunden 55 Min. einmal um ihre Achse schwingende Kugel parallel zum Äquator ausbreiten. Manigfaltige schnelle Veränderungen der kleineren, meist rundlichen Flecke, die wohl ebenfalls vulkanische Wölken großen Stils sind, zeugen von der chaotischen Auseinandersetzung in der Jupiter-Umwelt. Die neuesten Beobachtungen Lowells werden insoweit bestätigt, sich übereinander kreuzende Stürme zurückzuführen sein.

Theater und Literatur.

Am Stadttheater zu Elberfeld beschloß Hofrat J. Otto seine 5jährige erfolgreiche Direktionsätigkeit mit einem Jubiläum, der die gesamten Bühnenwerke Rich. Wagner's umfaßte. Verschiedene kleinere Opernwerke, darunter Otto Dorrs graziöses Singspiel „Die schöne Müllerin“, waren die zuletzt gebrachten Novitäten der verflossenen Spielzeit.

Wissenschaft und Technik.

Geheimer Kommerzienrat Emil vom Rath, der 1909 von der Bonner philosophischen Fakultät zum Ehrendoktor ernannt wurde, hat, wie der „Gen. L. A. f. Bonn u. Um.“ meldet, der Universitätsbibliothek 80.000 M. für Neuanschaffungen zur Verfügung gestellt.

bung „Kleine Marktstraße“ zu nennen, kann auch nicht als vorteilhafte Lösung bezeichnet werden. Es sollte vermieden werden, Straßennamen doppelt zu wählen, besonders dann, wenn sie nahe beieinander liegen. Das gibt leicht zu Irrtümern Anlaß und kann peinliche Verstümmelungen im Gefolge haben, die für den Betroffenen sehr unangenehm werden können.

Die Straßenbenennung in Wiesbaden kann überhaupt nicht als mustergültig bezeichnet werden. Soweit die Namen historischen Ursprungs sind, ist gegen die Bezeichnung natürlich nichts einzuwenden, aber das gewaltige Wachstum der Stadt in der neueren Zeit hat einen so starken Bedarf an Straßennamen zur Folge gehabt, daß die Stadtverwaltung so ziemlich den ganzen Erdkreis erschöpft, um geeignete Bezeichnungen für die neu entstandenen Straßen zu finden. In der deutschen Genealogie und Geschichte fanden sie besonders reichliche Anregung, und wenn auch nicht immer der Zusammenhang des Namens mit der Stadt Wiesbaden einwandfrei zu erbringen war, so freute man sich doch des Tuns, bis einen schönen Tages die Einsicht kam, daß es so nicht weiter ginge. Inzwischen hatten nämlich auch die Vororte von dem Wachstum der Stadt profitiert. Auch sie dehnten sich aus und hatten einen beträchtlichen Konsum an Straßennamen. Und da wußte man in den kommunalen Vertretungen der Vororte eben nichts Besseres zu tun, als dem Vorbild der großen Nachbarstadt nachzueifern. So entstanden in jedem Vorort Straßennamen, die man auch in Wiesbaden und den anderen Vorortgemeinden findet. Es war vorauszusehen, daß bei den engen Beziehungen der Orte untereinander bald die unangenehmsten Zwischenfälle sich ereignen mühten und der Post eine Menge Schwierigkeiten aus den zahlreichen gleichlautenden Straßennamungen auf so verhältnismäßig engem Gebiet erwachsen.

Man sah bei den beteiligten Körperschaften ein, daß es auf die Dauer wie bisher nicht weiterginge, und es kam wenigstens zwischen Biebrich und Wiesbaden ein Übereinkommen wegen der Straßennennung zustande. Das Gemeinschaftsgesetz rechts und links der Adolfshöhe wurde einheitlich gemeinsam benannt, und hinsichtlich der Bezeichnung anderer Stadtgebiete, deren Ausbau bevorstand, gewisse Vereinbarungen getroffen. Das hat ein wenig geholfen, aber nicht viel. Es hat nämlich nicht verhindert werden können, daß trotzdem noch Doppelbezeichnungen in Biebrich und Wiesbaden vorkommen. Das „Wiesbadener Tagblatt“ hat verschiedentlich auf solche Missstände hingewiesen. So hat Biebrich z. B. sein Richard-Wagner-Viertel und Wiesbaden eine Richard-Wagner-Straße, die un längst neu angelegt wurde und noch lange nicht ausgebaut ist. Man sollte eigentlich meinen, daß die Umbenennung der Richard-Wagner-Straße in Wiesbaden eine selbstverständliche Sache wäre, denn von Biebrich kann man doch nicht erwarten, daß es einen ganzen Stadtteil umbaut, dessen Name durch eine Konkurrenz und eine sehr umfangreiche Nellame weltbekannt geworden ist und insfern auch eine historische Berechtigung hat, als bekanntlich Richard Wagner einige Zeit in Biebrich sich aufhielt und in dem jetzt Dyckerhoffschen Landhaus am Rhein einen Teil der „Meistersinger“ komponierte. Auf die Dauer wird sich die städtische Verwaltung dieser gerade von Interessenten aufgestellten Forderung nicht entziehen können, weshalb sie je eher je besser den Wunsch erfüllen sollte. Aber selbst in Wiesbaden kann un längst noch Doppelbezeichnungen vor. Anfänglich war eine Albrecht-Dürer-Straße im Osten als Seitenstraße zur Alpinenstraße vorgesehen. Dann wurde beschlossen, den gärtnerisch auszugestaltenden Teil des Wallmühlitals so zu benennen. Nun bestanden beide Bezeichnungen eine Weile nebeneinander, und erst ein Hinweis des „Tagblatts“ hat auf diese Unzuträglichkeiten aufmerksam gemacht und Vandelf geschafft.

Wie sieht es denn überhaupt mit unseren Straßennamungen aus? Auf den ersten Blick bekommt man den Eindruck, als hätte hier ein System der Systemlosigkeit. Es wird zu wenig Wert auf scharfe Unterscheidung gelegt und nicht immer die Frage geprüft, ob der gewählte Name wirklich in irgend einer Beziehung zu Wiesbaden steht. So kommen und kommen wir zu Namen, die einmal häufig einander ähneln und von denen niemand weiß, welche Verbierste ihre Träger um die Stadt oder das Volk gehabt haben. Ein paar Beispiele nur: Wir haben eine Augusta-, eine Augusta-Victoria- und eine August-Wilhelm-Straße; zwei Straßen, deren Namen mit Albrecht, zwei mit Bismarck, drei mit Frankfurt beginnen, bei vier Straßen kommt als Hauptbezeichnung der Name Fried- rich vor, bei nicht weniger als fünf wird der Name mit Kaiser eingeleitet; wir haben eine Wilhelmstraße, eine Wilhelm-, eine Wilhelm- (man beachte die kleine Unterscheidung: sie besteht ausgerechnet in dem „j“), das für Auswärtige und Fremde ganz verschwindet, was eine geradezu unüberschaubare Kette von Missverständnissen zur Folge haben wird), eine Kleine Wilhelmstraße und eine Wilhelmshöhe; nämlich an der vorderen Sonnenberger Straße; etwa zehn Minuten davon ist auf der Sonnenberger Gemarkung, an sich an der Sonnenberger Straße, noch eine Wilhelmshöhe. Diese wenigen Beispiele ließen sich unendlich vermehren. Aber sie sind wohl ein hinreichender Beweis dafür, daß in der Art der Straßennennung ein Wandel geschaffen werden muß. Es muß zunächst vermieden werden, daß die Straßen Bezeichnungen erhalten, die ähnlich klingen: Adolfstraße, Adolfsallee, Adolfshöhe. Gustav-Adolf-Straße ist für eine Stadt ein wenig reichlich, wenn in Wiesbaden auch aus geschichtlichen Gründen und Regungen der Pietät und Anhänglichkeit an das alte Herrscherhaus verständlich. Eine August-Wilhelm-Straße hingegen war vollkommen überflüssig, denn der vierte Sohn unseres Kaisers hat sich bisher weder um die Stadt, noch um das Reich besonders verdient gemacht. Es wird ferner darauf zu achten sein, daß die Straßennamen nicht allzu lang werden. „Karl-Maria-von-Weberstraße“ ist ein Namen-Ungemeuer, das auch im Interesse des posthaltschen Dienstes vermieden werden sollte. Wer wird diesen Namen wohl in unserer jeden Augenblick ausnehmenden Zeit ausschreiben? Verwechslungen mit den beiden Webergassen ist Tür und Tor geöffnet. Bei einem Telegramm kostet die Straßennennung allein 20 Pf. Das sind doch Monstrostaten! Bestand schon das Bedürfnis, neben den beiden Webergassen noch eine Weberstraße zu schaffen, um das Andenken des berühmten Komponisten

wachzuhalten, so hätte man einfach „Komponist Weberstraße“ sagen können. Damit war der Zweck erreicht und praktischen Erwägungen Rücksicht getragen. Drittens muß gefordert werden, daß die Wahl der Straßennamungen im engeren Zusammenhang mit der Lokalgeschichte Wiesbadens erfolgt. „Komponist Weberstraße“ ist berechtigt, nicht allein aus kulturellen Gründen, sondern auch, weil der berühmte Musiker in Wiesbaden zur Zeit war und sich sehr günstig über unsere Heimat aussprach. Aber was tun wir mit einer „Neidorfer Straße“? Sind die Beziehungen zwischen Wiesbaden und dem kleinen Dörlein bei Rauenthal wirklich derart, oder erfreut es sich einer solchen Weltberühmtheit, daß diese Benennung zu recht fertigen wäre? Doch: warum gibt es keine Adler-Bela-Straße, keine Wilhelm-Jahn-, keine Karl-Braun-, keine Fanny-Lewald-, Snell-, Bais-, Adolf-Saar-Straße in Wiesbaden? Sind das nicht Namen, die mit der Geschichte, dem Leben und Werden unseres Heimatortes in engster Verbindung stehen? Man sieht, die Auswahl ist reichlich, und in Verlegenheit brauchen unsere Stadtverwaltung wahrlich nicht zu kommen, wenn sie geeignete Straßennamungen suchen.

Dann muß unbedingt darauf geachtet werden, daß hier nicht Namen gewählt werden, die bereits in den Vororten vorkommen. Die Stadtverwaltung sollte sich unbedingt stets mit den Vorortgemeinden in Verbindung setzen vor der Wahl eines neuen Straßennamens. Sind Parallelnamen heute schon ein Übelstand, so wird sich dieser ungemein steigern, wenn erst einmal die Eingemeindung der Vororte erfolgt ist. Im Verkehrsinteresse werden dann Umbenennungen größten Stils vorgenommen werden müssen. Dem liege sich heute schon vorbeugen. Darum kann der Vorschlag des Bezirksvereins Altstadt seinen Platz finden, einmal weil er mitten im Geschäftsviertel der Stadt zu einer schon bestehenden Straßennennung eine sich wenig unterscheidende schafft und weil er die Menge der Marktstraße in „Groß-Wiesbaden“ noch um eine vermehrt. Auf die Zukunft muß heute schon Rücksicht genommen werden. Es ist notwendig, daß einheitliche Grundsätze aufgestellt werden für die Straßennennung „Groß-Wiesbaden“ und daß diese im Einvernehmen mit den Vorortgemeinden und unter Berücksichtigung vorhandener gleichartiger oder ähnlicher klingender Bezeichnungen erfolgt.

L. A.

Negierungspräsident Dr. v. Meister ist bis Ende Juli ins Ausland beurlaubt. Es empfiehlt sich, während dieser Zeit Schreiben und Depeschen in dienstlichen Angelegenheiten ebenfalls unter dessen persönlicher Adresse abzugeben zu lassen.

Personal-Nachrichten. Der Königliche Kammermusiker Anton Hertel erhält den königlichen Kronenorden 4. Klasse. — Staatsanwalt Dilger bei dem Landgericht in Köln ist zum Landrichter in Koblenz ernannt. — Gerichtsassessor Mayer in Höhe-Grenzhausen ist zum Amtsrichter in Willich befördert. — Amtsgerichtsschreiber Wüst in Montabaur erhält den Charakter als Rechnungsgeiz.

Volt-Personalien. Angenommen zur Postagentin Witwe Königinstein in Erbach (Taunus). Gestorben Postagent Königinstein in Erbach (Taunus).

Der Faulbrunnen ist jetzt noch mit einem schmucken eisernen Geländer umgeben worden, das gestern aufgestellt wurde. Der Zwischenraum wird wahrscheinlich gärtnerisch angelegt werden. Dadurch wird verhindert, daß die Brüstung des Brunnens zum Sitzplatz verwandet und sonstiger Unzug auf derselben getrieben wird.

Sternschnuppen. Nach der Sternschnuppenarmen Zeit des Mai und Juni beginnt im Juli die bis Ende November andauernde Periode der reichersten Sternschnuppenfälle. Von den sieben mehr ausgeprägten Schwärmen des Juli, unter die sich auch schon einige Perseiden (Maximum 10. August) mischen, ist besonders derjenige bemerkenswert, dessen Körperchen in den Tagen vom 26. bis 29. Juli sichtbar werden. Die Sternschnuppen kommen dabei aus sehr verschiedenen Richtungen, am zahlreichsten aus dem Sternbild des „Schwanes“, das abends hoch im Osten steht.

Der Rhein hat im Rheingau jetzt eine bedrohliche Höhe erreicht und seinen höchsten Stand vom 21. Juni schon überschritten. Bei einem Pegelstand von 4,04 Meter beträgt die stündliche Zunahme 1 Zentimeter. Für die Schifffahrt ist wieder die erste Hochwasserbeschränkung eingetreten. Bei der anhaltenden Regenperiode ist noch weiteres Steigen zu erwarten. Der höchste Wasserstand in diesem Jahre betrug am 25. Januar 4,17 Meter, dürfte diesmal voraussichtlich jedoch noch überschritten werden.

Das neue Postausweisungsbuch, das gleichzeitig den Postleistungsschein enthält, der zur Abstempelung vom Postbeamten abgetrennt wird und vorher vom Publizist auszufüllen ist, ist nun zur Einführung geliefert. Die fünfschläge Abstempelung wird bei einzelnen Postämtern demnächst durch einen Apparat ausgeführt werden, der, wie verschiedene andere Apparate, von der Deutschen Post- und Eisenbahnwerke-Asiengesellschaft in Berlin geliefert wird. Die Konstruktion ist auf Anregung von Schalterbeamten ausgearbeitet. Das Formular wird in die Maschine eingesetzt, die Kurzel einmal umgebrückt und dadurch die fünfschläge Stempelung ausgeführt. Es ist in Aussicht genommen, diese Apparate auf größeren Postämtern in genügender Zahl einzustellen. Es zeigt sich also, daß das Reichspostamt bestrebt ist, nicht nur im Interesse des Publizists, sondern auch im Interesse von Ersparnissen immer mehr zur maschinellen Arbeit überzugehen und neue automatische Maschinen zu beschaffen.

Magistrat und Tagespresse. Der Kölner Magistrat hat im Interesse einer besseren Versorgung der Tagespresse mit zuverlässigen Material aus der städtischen Verwaltung die Dienststellen angewiesen, Mitteilungen aus der Verwaltung, die weitere Kreise interessieren, dem Hauptbüro zuzustellen, das diese Nachrichten an die Presse weitergibt. Die Veröffentlichung von Mitteilungen aus den städtischen Verwaltungen trägt jedenfalls dazu bei, in der Bürgerschaft das Interesse für städtische Angelegenheiten zu fördern.

Militäranwärter und Reichskolonialamt. Wie wir erfahren, sind jetzt im Reichskolonialamt die Stellen für Unterbeamte ausschließlich für Militäranwärter vorbehalten. Die Stellen der mittleren Buch-, Kassen- und Rechnungsbeamten werden hier nur im Wege der Beförderung besetzt. Die Kanzleibeamtenstellen sind aber auch den Militäranwärtern nicht verschlossen, sondern es ist nur dabei Bedingung, daß die Militäranwärter, die für diese Stellen

in Frage kommen, schon vorher bei den den Zentralbehörden nachgeordneten Stellen als Beamte angestellt waren und sich bewährt haben; dann können die Militäranwärter im Wege der Beförderung für die obengenannten Kanzleibeamtenstellen in Betracht kommen.

— Pflichten bei Anstellung eines Chauffeurs. Das Oberlandesgericht in Braunschweig hat nach der „Nachspechung“ der Oberlandesgerichte auf dem Gebiete des „Bürorechts“ eine interessante Entscheidung gefällt, die sich mit den Pflichten bei Anstellung eines Chauffeurs beschäftigt. Das Oberlandesgericht legt hierbei fest, daß wegen der mit dem Fahrzeug verbundenen großen Betriebsgefahren besonders strenge Anforderungen an die Sorgfalt bei der Auswahl zu stellen sind. Die Entscheidung lautet dann weiter: Der Beauftragte hat allerdings vor der Anstellung des K. die diesem erteilten Zeugnisse eingesehen. Allein aus dem ersten Zeugnis ist mit zu entnehmen, daß K. das Automobil gefahren hat, nicht aber, ob er die nötige Erfahrung und Brauchbarkeit dazu besitzt. Die anderen Zeugnisse bestätigen zwar die zufriedenstellende Führung des K. als Chauffeur; diese Auskunft durfte jedoch dem Beauftragten nicht genügen. Die gewöhnliche Erfahrung lehrt, daß schriftliche Dienstzeugnisse meist nur ein unvollkommenes Auskunftsmittele bildet, so daß der Dienstherr, wenn er sicher gehen will, sich mit dem früheren Dienstherrn in Verbindung zu setzen pflegt. Eine solche unmittelbare Erfahrung muß, wenn sie ohne große Schwierigkeiten und Kosten möglich ist, grundsätzlich als Pflicht des Dienstherrn in den Fällen anerkannt werden, in denen für die Auswahl nicht lediglich das eigene Interesse des Dienstherrn bestimmt ist, sondern die Risiken auf das Interesse der Mitmenschen und auf die Sicherheit des Verkehrs mitsprechen. Begnügt sich der Dienstherr mit dem schriftlichen Zeugnis, so setzt er in der Regel die vom Verkehrsleben zu fordernde Sorgfalt außer acht. Hieran hat es der Beauftragte schließen lassen. Die Zeugnisse der Brauerei haben ihm bei der üblichen allgemeinen Fassung keine Sicherheit, daß K. den strengen Anforderungen, die er an ihn zu stellen hatte, entsprach. Gewißheit konnte er erst erlangen, wenn er sich bei dem früheren Dienstherrn eingehend über dessen Person und Leistungen unterrichtete. Hätte er dies getan, so hätte ihm der Brauereidirektor, wie er befürdet, das Engagement des K. nicht empfohlen, weil K. nicht vorsichtig genug mit dem Wagen umgegangen wäre und viele Reparaturen verursacht hätte. Diese ungünstige Auskunft hätte in dem Beauftragten Verdienst gegen die Umfahrt und Zuverlässigkeit des K. erregen und ihn bei sorgfältiger Wahlnebung der Auswahlspflicht davon abhalten müssen, entweder den K. überhaupt in seinen Dienst zu nehmen, oder ihm nach der anfänglichen Beschäftigung als Kontrolle das Fahrzeug zur selbständigen Führung anzubieten.

Kreis Schulstellen sind zu besetzen: In 1. Gemünden, Kreis Uelzen, evangel. Lehrerstelle mit freier Dienstwohnung, zu dem Grundgehalt tritt eine Vergütung für kirchliche Dienste von 100 M. — 2. Ballau, Kreis Biedenkopf, evangel. Lehrerstelle ohne freie Dienstwohnung. — 3. Bettendorf, Kreis St. Goarshausen, evangel. Lehrerstelle mit freier Dienstwohnung. — 4. Orlen, Kreis Untertaunus, evangel. Lehrerstelle mit freier Dienstwohnung, zu dem Grundgehalt tritt eine Vergütung für kirchliche Dienste von 100 M. — 5. Herborn, Eichelsbach, Kreis Vill., evangel. Lehrerstelle ohne freie Dienstwohnung. — 6. Treisberg, Kreis Uelzen, evangel. Lehrerstelle mit freier Dienstwohnung. — 7. Kirberg, Kreis Limburg, evangel. Lehrerstelle ohne freie Dienstwohnung. — 8. Raumheim, Kreis Limburg, evangel. Lehrerstelle mit freier Dienstwohnung, zu dem Grundgehalt tritt eine Vergütung für kirchliche Dienste von 100 M. — 9. Schmitzen, Kreis Uelzen, kathol. Lehrerstelle mit freier Dienstwohnung, zu dem Grundgehalt tritt eine Vergütung für kirchliche Dienste von 80 M. — 10. Dorndorf, Kreis Limburg, kathol. Lehrerstelle mit freier Dienstwohnung. — 11. Friedelsdorf, Kreis Uelzen, kathol. Lehrerstelle mit freier Dienstwohnung. Die Stellen Nr. 2, 3, 5 und 9 sind am 15. Juli und die Stellen 1, 4, 6, 7, 8, 10 und 11 sind am 1. August 1910 zu besetzen.

Verzeichnis der Sommerfrischen im Taunus. Westwald und am Rhein. Das von dem „Rhein- und Taunusclub Wiesbaden“ herausgegebene Werkchen, das in die Jahre zum zweitenmal erschien, hat einen derartigen Anfang in allen Kreisen Deutschlands gefunden, nicht zum mindesten durch die gesammelte Ausstattung des Buches durch die P. Schellenberger, das die diesmalige Auflage von 8000 Exemplaren in wenigen Tagen vergriffen war. Um den noch täglich in großer Zahl eintauflgenden Anfragen nach Sommerfrischen in dieser Gegend entsprechen zu können, sieht sich der „Rhein- und Taunusclub Wiesbaden“ veranlaßt, noch in diesem Herbst eine neue Auflage herauszugeben, die gleich den vorhergehenden an Interessen zum Selbstostenpreis abgegeben wird. Um jedoch hierbei sämtliche Veränderungen des letzten Jahres zu berücksichtigen und vor allem noch verschiedene, in dem Verzeichnis nicht enthaltene Sommerfrischen aufzunehmen, macht sich eine völlige Umarbeitung des Buches notwendig, zu welchem Zweck in diesen Tagen an die beteiligten Gasthäuser und Sommerfrischen Fragebögen verhandelt werden. Wünsche an Änderungen sowie Anmeldungen zur Aufnahme in das Verzeichnis sind unverzüglich an den Vorstand des Rhein- und Taunusclubs Wiesbaden zu richten, da verhältnisweise eintauflende Anmeldungen in dem Verzeichnis nicht mehr berücksichtigt werden können.

— Kleine Notizen. Der zweite Hauptgewinn der 22. Stettiner Lottotafel fiel auf die Nummer 91 818 in den Losvertrieb des Herrn Gustav Krause, Zigarettenhändler, Kirchgasse 40.

Vereins-Nachrichten.

* Der „Christliche Arbeiterverein“, C. V. unterhält heute einen Spaziergang mit Familie nach dem Entenpfuhl. Abmarsch 8 Uhr am Kriegerdenkmal.

* Heute Sonntag, nachmittags 4 Uhr, begeht der „Sparverein Gaswerk Wiesbaden“ sein diesjähriges Stiftungsfest mit Unterhaltung und Tanz im Restaurant „Jägerhaus“.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

▲ Schierstein, 2. Juli. Selbstmord durch Erhängen begeht heute morgen ein verheirateter Maurer von hier. Der Same hinterläßt eine Witwe mit acht unmündigen Kindern, das jüngste eine Lage alt, im größten Elend.

■ Dörsheim, 1. Juli. In der gestrigen Gemeindevertretungssitzung wurde die aus drei Mitgliedern bestehende Finanzkommission um zwei Mitglieder verstärkt und hierzu die Verordneten Wihl, Christmann und Philipp Herborn gewählt. — In einer an den Gemeindevorstand ergangen Verfügung des Vorstands wird die anderweitige Regelung des Bevölkerungsplanes für die Gemeindebeamten angeregt. Nach längerer Erörterung beschloß die Versammlung einstimmig, wenige der ungunstigen Finanzlage der Gemeinde für dieses Jahr es beim alten zu lassen und eventuell im nächsten Jahr einer Aufbesserung näher zu treten. — Dem Schluß des Heinrich Strack von Wiesbaden um Erteilung der Erlaubnis zur Fortführung der von ihm gebuchten Gastwirtschaft „Zur Stadt Wiesbaden“ wurde stattgegeben. — Ein Antrag der Gemeinde Georgenborn wegen Aufschluß an die biefe Gemeindeversicherung wurde abgelehnt. — Die von der Gemeindever-

Touristenkleidung

Touristen-Anzüge aus wetterfesten Loden
Mk. 22.—, 25.—, 28.—, 30.— bis 48.—

Touristen-Anzüge aus fein gemusterten Lodencheviots oder engl. Homespuns
Mk. 35.—, 38.—, 40.—, 45.— bis 58.—

Wettermäntel aus bestem imprägn. Strich- und Kameelhaaroden
Mk. 21.—, 24.—, 28.—, 30.— bis 33.—

Lodenjoppen — Peierinen — Sportstutzen.

Heinrich Wels,

Marktstrasse 34.



K 27

metternich Brunnen

Ersklassiges Tafelgetränk

Verleiher: Bruno Seifert, Wiesbaden, Bierstadler Höhe 3. Telephon 4353.



Um meiner werten Kundschaft Gelegenheit zu geben

vor den Ferien

ihren Bedarf in **Perser Teppichen** besonders billig zu decken, verkaufe ich während

— 14 Tagen —

von Dienstag, den 21. d. Mts., bis einschliesslich Montag, den 4. n. Mts., sämtliche

Perser Teppiche,

Kelims — Stickereien — Vorlagen — Chaiselongue-Decken — Wandbehänge,
zu extra billigen Ausnahmepreisen.

Es lohnt sich auch für späteren Bedarf zu kaufen.

Konstantinopel:
Mattheo Han,
Importpinn
Stambul.

Orient-Teppich-Haus

Inh. S. Pinn.

Einziges Spezialhaus und grösste Auswahl am Platze.

6 Schaufenster.

Wiesbaden:
Taunusstrasse 28
Ecke Querstrasse.

6 Schaufenster.

Reise-Necessaires mit Kopf-, Kleider-, Zahn- und Nagelbürste, Seifen- und Zahnpulver-Dose, Spiegel etc. Mk. 4.—, 6.—, 8.— bis 50.—
Reise-Rollen in allen Größen und Ausführungen Mk. 1.—, 1,75, 2,25, 2,75, 3,25, 3,75, 4,25, 4,75, 5,75 bis 12.—

Reise-Flacons . . . Mk. 0,75 bis 6.—
Reise-Zerstäuber . . . 0,60 . . . 50.—
Reise-Spiegel . . . 0,80 . . . 30.—

Drema Rasier-Apparat.
Dieser Apparat ermöglicht ein vollkommen glattes Rasieren. Ein Verletzen damit ist ausgeschlossen.
oxydiert, in fein. Etui m. 12 Mess. Mk. 12.—
versilbert . . . 12 . . . 15.—

Kopf-Bürsten . . . Mk. 1.— bis 35.—
Kleider-Bürsten . . . 1.— . . . 35.—
Hut-Bürsten . . . 1.— . . . 25.—
Kardätschen . . . 1.— . . . 35.—

Brennungschnitten . Mk. 0,50 bis 90.—
dito für Hartspiritus . . . 2.—, 2,50, 4,75
Brennscheren . . . 0,40 bis 10.—
Smaragdin, Hartspiritus Mk. 0,70 u. 1,20
Rasier-Spiegel . . . Mk. 1,75 bis 30.—

Reise-Utensilien

Dr. M. Albersheim

Wiesbaden, Wilhelmstr. 36, früher 30.

Fernsprecher 3007.

Frankfurt a. M., Kaiserstr. 1.

Gesichts-Bade-Gummi -Schwämme

Seiflappen — Frottierhandtuch.

Schwamm-Beutel . . . Mk. 0,60 bis 8.—
Seifen-Beutel . . . 0,40 . . . 85.—
Zahn- u. Nagelb.-Etuis . . . 0,50, 0,75 etc.

Hühneraugenhobel.
Mit diesem Hobel kann man schnell und leicht Hühneraugen und Hornhaut entfernen. Ein Verletzen damit ist unmöglich.
In fein. Etui mit Reserveklinge Mk. 5.—

Frisier-Kämme . . . Mk. 0,50 bis 50.—
Aufsteck-Kämme . . . 0,60 . . . 100.—
Seiten-Kämme . . . 0,60 . . . 75.—
Turban-Nadeln . . . 0,40 . . . 35.—

Nagel-Scheren,
Nagel-Feilen,
Nagel-Instrumente,
Nagel-Zangen,
Nagel-Polierer,
Nagel-Messer,
Nagel-Etuis . . . Mk. 0,80 bis 225.—
Rasier-Pinsel . . . 0,40 . . . 30.—

Lager in amerik. Schnüren.
Aufträge nach Mass. 900
Herrn. Stickdorn, Gr. Burgstr. 4.

PFAFF



Wanderer



884

Verleiher:
Carl Kreidel,
36 Webergasse 36.

Alle Frauen

sollten im Interesse ihrer Gesundheit das wasserlösliche Spül pulver „GYNIN“ benutzen. — Ärztlich als ideales Spülmittel für Irrigatoren und Bidets empfohlen. „GYNIN“ reinigt und desinfiziert. Großer Karton für ca. 60 Spülungen ausreichend.
2 Mark 2.—, Porto 20 Pf.
Prospekt gratis!
In Wiesbaden: A. Graiz Nachl., Langgasse 22.
In Mainz: E. Blüthenberg, St. Bieck 27.

Gartenschläuche

liefern unter Garantie billig
Ph. Hch. Marx,
Mauritiusstraße 1.
Fernsprecher 3056. 846

Die Broschüre
„Die Pflege des weiblichen Busens“
und die Mittel zur Erlangung desselben
Preis 60 Pf. fr. zu bez. durch Frau
Minke, Stichgasse 44.

Oscar R. Mehlhorn, Schweinsburg (Sachs.)

Spezialfabrik f. modernen Gewächshausbau u. Zentralheizung

:: Filialen ::

: BERLIN :
BRESLAU
MÜNCHEN

—
Fernruf
No. 3450
—



:: Filialen ::

HAMBURG
BARMBECK

—
Fernruf
No. 3450
—

:: WIEN ::



Für die

Sommerfrische:

Hängematten v. M. 2.00 bis 20.00
Feldstühle v. 50 Pf. bis M. 6.00
Triumphstühle v. M. 2.00 bis 30.00
Rucksäcke v. 50 Pf. bis M. 10.00

Beschäftigungsspiele
Gesellschaftsspiele

in reicher Auswahl und bekannt
besten Qualitäten bei

H. Schweitzer

Grossh., Luxemb., Hoflieferant,
erstes u. ältest. Spielwarengeschäft
am Platz. 844

Eilenborngasse 13.

Reisekoffer

und Taschen bill. Webergasse 3, Höfe.

Zweigbüro: WIESBADEN Erbacherstr. 7

empfiehlt sich zur prompten und kostenlosen Ausarbeitung von Entwürfen
und Kostenanschlägen. :::::: Besuche und Kataloge bereitwilligst. ::::::

Montag, den 4. Juli, beginnt der bekannt

Grosse Saison-Ausverkauf.

Um unsere Lagerbestände **unbedingt zu räumen**, werden wir auch diesmal wieder ganz **Kolossales** bieten.

Posten **Jackenkostüme**, früh. bis 85 Mk., jetzt **14⁵⁰–40**

Posten **weisse Cheviot-Kostüme**,

früh. reg. Preis 35–65 Mk., jetzt Mk. **22⁵⁰–38**

Posten **weisse u. farb. Leinenkostüme** jetzt Mk. **7⁵⁰**

Posten **farb. Kimonos**, früh. 25–50 Mk., jetzt **12–25**

Spitzen-, Seiden-, Moiré-, Rips-Mäntel
und **Jacken** jetzt Mk. **17⁵⁰, 25–38**

Rohseidene Kostüme und Mäntel

jetzt zum **Kostenpreis**.

Posten **eleg. schw. Kostümröcke** in Seide, Voile,
Moiré, Tuch u. Satintuch, jetzt, um damit vollständig zu
räumen, **ganz enorm billig**.

Grosser Posten **trübgew. Spitzen-Blusen**,

früh. Mk. 12–45,

jetzt Serie I **5–6⁵⁰**, Serie II **8–10**, Serie III **12–15**

Posten schw. u. farb. **Seiden-Blusen**, früh. Mk. 12–45,
jetzt Serie I **5–6⁵⁰**, Serie II **8–10**, Serie III **12–15**

Grosser Posten **Woll-, Satin- u. Musseline-Blusen**,
früh. bis Mk. 18⁵⁰,

jetzt Serie I **2⁵⁰**, Serie II **4⁵⁰**, Serie III **6–8⁵⁰ Mk.**

Grosser Posten **Kostümröcke**, engl. Stoffart, früh. 9–25 Mk.
jetzt Serie I **2⁵⁰ u. 3⁵⁰**, Serie II **5–6⁵⁰**, Serie III **8–10**

Nachstehende Posten, nicht ganz der Mode entsprechend, geben wir, um **gänzlich damit zu räumen**,
zur **Hälften des Kostenpreises und noch teilweise darunter ab**.

Posten **Leinen-Kostüme**, etwas angeschmutzt,
statt bis 30 Mk., jetzt **8** Mk.

Posten **Leinen-Paletots**, etwas angeschmutzt, jetzt **3 u. 5** Mk.

Posten **Jacken-Kostüme**, früh. 25–70 Mk., jetzt **8–15**

Posten **Taillen-Kleider**, Seide, Voile, Stoff, früh. bis 90 Mk.,
jetzt Serie I **8**, Serie II **15**, Serie III **25** Mk.

Posten **Staub- u. Regen-Mäntel** jetzt **3⁵⁰, 6⁵⁰, 10** Mk.

Posten **Kinder-Jacken**, früh. reg. Wert bis 15 Mk.,
jetzt Serie I **3⁵⁰**, Serie II **5⁵⁰**, Serie III **6–8** Mk.

Posten **Unterröcke** in Alpaka, Waschstoffen, früh. bis 18 Mk.,
jetzt Serie I **1⁹⁵**, Serie II **3⁵⁰**, Serie III **5–8** Mk.

Plüschi-Mäntel und -Jacken, Abend-Mäntel und Capes, Tuch-
und Kammgarn-Mäntel jetzt fabelhaft billig.

Posten **schw. Frauenröcke**, früh. reg. Wert 25–50 Mk.,
jetzt Serie I **8**, Serie II **12**, Serie III **15** Mk.

Posten **Paletots**, engl. Stoffart, früh. reg. Wert 12–20 Mk.,
jetzt Serie I **4–5⁵⁰**, Serie II **7–8⁵⁰**, Serie III **10⁵⁰ Mk.**

Kleiner Saldo **Taffet-Jacken** jetzt Stück **6–10** Mk.

Posten **schw. kurze Tuch- und Kammgarn-
Jacken** jetzt Stück **5** und **8** Mk.

Trübgew. **Batist- u. Leinenkleider** jetzt St. **3, 5, 8** Mk.

Trübgew. **Batist-Blusen** jetzt Stück **1²⁰, 3 u. 5** Mk.

Posten **Wetter- u. Golf-Capes** jetzt St. **6⁵⁰–15** Mk.

Spitzen-Capes und Rüschen-Stolas jetzt **6⁵⁰–18** Mk.

Winter- u. Herbst- **Paletots**, früh. reg. Wert 20–30 Mk.,
jetzt Serie I **6⁵⁰**, Serie II **10**, Serie III **12** Mk.

Frankfurter Confections-Haus

Langgasse 32, Europäischer Hof.

M. Schloss & Co.

Langgasse 32, Europäischer Hof.



M. Schneider's Kurzwaren-Woche

Montag, den 4. Juli, bis einschl. Samstag, 9. Juli,

Besonders billiger Verkauf von
Schneiderei- u. täglichen Bedarfssachen

Kostenuadeln	Ia Ware	2 Päckchen	1 Pl.
Zingerhülle		Stück	1 Pl.
Paten-Hosenknöpfe	groß oder klein, Dutzend	2 Pf.	
Gestickte Doppelschnürlaben	weiß-rot, Dutzend	2 Pl.	
Nähnadeln mit Goldöhr	Brief	3 Pf.	
Messingstechnadeln	Brief	3 Pf.	
Schwabacher Haarnadeln	mit poliert. Spitz., Brief	3 Pf.	
Reihgarn	Rolle 20 Gramm	5 Pf.	
Kettensaumhänger	10 Stück	5 Pf.	
Beißdrähdolle	Kürtchen	5 Pf.	
Schrägenband	breit	6 Pf.	
Kragenstücken	weiß und schwarz, Dutzend	6 Pf.	
Drahtknöpfe	prima Ware, garant. rostfrei, Dutzend	8 Pf.	
Prima Körperband	schwarz und weiß, Stück, 10 m, 10 Pl.	10 Pl.	
Zentimetermaße	extrabreit und schmal, Stück 9. 6.	3 Pf.	
Sicherheitsnadeln	alle Größen,	3 Dutzend	8 Pf.
Stopfgarn	weiß, alle Stärken, Knäul, 10 Gramm,	8 Pf.	
Gardinenband	mit Ringen, weiß u. creme, Meter	8 Pf.	
Vorzellan-Ringe		2 Pl.	
Vorzellan-Duasten		4 Pf.	
Stopfnadeln	Brief, 25 Stück,	12 Pf.	
Schuhseitel	lang	12 Pf.	
Kopierträddchen		13 Pf.	
Lännen-Verschlüsse	Stück 13,	9 Pf.	
Gummiband-Abschnitte	für ein Paar Halter.	15 Pl.	
Stahlstichnadeln	Karton, 50 Gramm	18 Pf.	
Affenspiheneinsätze	mit Spruch.	18 Pf.	
Schweizerbuchstaben	gestickt	40 Pf.	
Kinderstrumpthalter	mit Ia Schliessen,	28 Pf.	

Tapisserie.

Vorgez. Stubenhantücher, extra groß, Stück 80 Pf.
1 Posten Leinen-Kissenplatten, gezeichnet, Stück 90 Pf.
1 Posten Eisdeckchen, aparte Dessins. Stück 26 f.
Vorgez. Hängerkleidchen u. Russenkittel, St. 2.90, 2.25
Extrabreit. Sammetband in allen Modefarb., m 35 Pf.

Handschuhe und Strümpfe.

Kinderstrümpfe, Größe	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
schwarz, garantiert waschecht	25	32	40	48	55	60	65	70	75	80
Kinderstrümpfe, Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 Max Hauschild, Perl garn	45	55	62	70	80	90	1.—	110	1.01	0130

Damenstrümpfe, schwarz gewebt, engl. ferse und Spitze	38 Pf.
Damenstrümpfe, schwarz, gewebt, Doppelsohle, verstärkte Ferse	60 Pf.
Damenstrümpfe, schwarz, 1 + 1 gestr., ohne Naht, Doppelferse	60 Pf.
Damenstrümpfe, schwarz, gestr., ohne Naht, Doppel-Ferse und Spitze	48 Pf.
Damenstrümpfe, durchbrochen, lederfarb.	80 Pl.
Damen-Ringelstrümpfe, mod. Dessins, Paar 75,	48 Pf.
Damenstrümpfe, gewebt, mod. Unifarben,	80 Pl.
Damenstrümpfe, gewebt, ohne Naht,	22 Pl.
Damen- u. Kinder-Strumpflügen, prima Hauschild-Perl garn	50 Pf.
Herren-Schweissflossen, o. Naht, Dopp. Ferse u. Spitze, P.	42 Pf.
Herren-Maccoflossen, versch. pa. Qual., z. Aussuchen, Paar	45 Pl.
Herrenflossen, mod. Unifarben,	68 Pl.
Halb-Handschuhe für Damen, weiß und farbig	25 Pl.
Damen-Zwirnhandschuhe, 2 Knopf.	48 Pf.
Damen-Halbhandschuhe, w.B. f. 3/4-Aerm.	75 Pl.
Damen-Zwirnhandschuhe, farb., Paar	1.20

Herren-Artikel.

Schmale Herren-Selbstbind, gr. Farb.-Sort., Steck.	15 Pl.
Herren-Waschselbstbinder	Stück 38 Pf.
Breite Herrenselbstbinder	Stück 90 Pl.
Bunte Herrenoberhemden, m. Mansch.	3.25
Bunte Herr.-Oberhemd., m. Mansch., vor- Ein Posten Herren-Hosensträger	4.25

Futterstoffe.

Rollen-Körper, vorzüg. Qual., ca. 80 cm brt., m	48 Pf.
Rollen-Körper, in all. Farb., ca. 100 cm brt., m	58 Pf.
Engl. Futter, ca. 100 cm breit	m 75 Pf.
Rockfutter, ca. 100 cm breit	m 38 Pf.
Gloriaseide, grosses Farbensortiment	m 2.25

Damenstrumpthalter Paar 90 Pf., 60 Pf. 48 Pf.

Leinene Rouleaufordel, Stück = 20 m 35 Pf.

Leinene Rouleaufordel, extra stark, Stück = 20 m	58 Pf.
Lännenband	Stück 10 m 32 Pf.
Lännenband,	Seide, schwarz, weiß, grau, Stück 10 m 1.50
Schweißblätter, Trikot, Ia	Paar 12 Pf.
Schweißblätter, waschbar u. geruchlos, Paar	17 Pf.
Schweißblätter, Trikot, mit hellem Natur-Gummi	Paar 20 Pf.
Schweißblätter, doppelseitig, Satin, prima Qualität	Paar 38 Pf.
Halbseid. Wäschebindeband, farbig, St. 20 m	1.20
Wäscheband-Drahtschlösser	Dutzend 45 Pf.
Wäschebänder, Atlas, gebrauchsfertig, rosa, Dutzend	1.80
Maschinenseide auf Holzrolle, große Rolle	38 Pf.
Samt-Kleiderstoß, moderne Farben, Mtr.	40 Pf.
Samt-Kleiderstoß, schwarz, wetterfest, Mtr.	30 Pf.
Unterröcke, farbig	Meter 5 Pf. 3 Pf.
Kragen-Klapptknöpfe, Nickel	Dutzend 18 Pf.
Kragen-Klapptknöpfe mit Doublekopf	Dutzend 20 Pf.
Kammgarituren mit Similistein	Garnitur 1.45, 85 Pf.
Damenlebertaschen, moderne Form, Stück 2.80, 2.25	80 Pf.
Strumpfwolle, braun und grau, Doppellage 100 Gr. 50.	40 Pf.
Baumwolle, diamantschwarz	Lage 16 Pf.
Hüselgarn, creme	Lage 16 Pf.
1 Posten Hemdenknöpfe, nur Ia Ware, Dutzend	4 Pf.
1 Posten Perlmuttknöpfe, 2 Dutzend	12 Pf.
1 Posten Waschbesäße, farbig, Stück ca. 10 m	18 Pf.
1 Posten Damen-Wäschegürtel, St. 50.	45 Pf.
1 Posten Haarband-Abschnitte, farbig, Stück	8 Pf.
Gest. Schweizer-Monogramme, Dtz.	60 Pf.

Trikotagen — Korsets.

Macco-Herren-Hemden, Vorder- und Schulter-schluß	1.75, 1.40, 1.20
Macco-Herren-Hosen	1.65, 1.50, 1.35
Macco-Herren- und Damen-Jacken	1.60, 1.20, 85 Pf.
Tüll-Korsets, moderne Form	1.90
Fraktkorsets aus sol. Brochestoff	2.50

M. Schneider Größtes Manufaktur- u. Mode-haus Wiesbadens, Kirchg. 35 37

Komplette
Wohnzimmer
Kompl. Schlafzimmer
Kompl. Speisezimmer
Kompl. Küchen
Poßtermöbel
Einzelne
Möbel

Möbel- und
Ausstattungs-
haus,
Manufaktur-
u. Modewaren

Seidenhaus Marchand

Langgasse 42.

Grosser Saison-Ausverkauf.

Foulards, Rohseide, sowie sämtliche Seidenstoffe

sind im Preise ganz bedeutend herabgesetzt, teilweise bis 25 %.

Reste und Roben knapper Maasse unter Preis.

Spezialität: Seidene Unterröcke enorm billig.

Braune und schwarze

Schuhwaren

In aparten modernen Fassons
für Herren, Damen u. Kinder

in grösster Auswahl zu denkbar
billigsten Preisen. 5261

Schulstiefel, Sandalen, Turnschuhe.

Schuhhaus J. Sandel,

Marktstrasse 22.

Tel. 1892. Part. u. 1. Stock.



Kluge Frauen und Verlobte
statten ihre Wohnung mit meinem preisgekrönten

Bett-Sofa „Dorma“

aus, und erzielen mit diesem Möbel
Miete-Ersparnis und Bequemlichkeit.

III Durch drei Handbewegungen verwandelt sich
mein Sofa vielfach leicht in ein bequemes Bett! III

Nur direkt zu beziehen durch den Erfinder:
Friedrichstraße 46. Gustav Mollath, Friedrichstraße 46.

Pferde-Berkauf!

Ein großer Transport ersch. belg. u. französischer Arbeits-
pferde ist wieder eingetroffen. Empföhle dieselben unter weitgehender
Garantie zu den billigsten Preisen.

Jos. Blumenthal. Pferdehandlung,
Schwalbacher Straße 38.

Telephon 2578.

Reichel's

Limonadesirup-Extrakte

das volle, edle Fruchtaroma enthaltend,
ungemein beliebt zum Selbsteinkochen halibarer
Limonadesirup von reinem Fruchtschmaak in
Zimbeer, Kirsch, Erdbeer, Zitronen,
Limetta, Lemon Squash, Grenadine,
Orangen etc.

Ganz vorzüglich zu erfrischenden Limonaden sowie als
Belguss zu Puddings, Flammerles etc.

1 Originalflasche gibt 5 Pfd. feinsten Limonadesirup
und kostet nur 25 Pf. — Zum Versuch 1. F. 40 Pf.

Die Ersparnis ist daher enorm!

1 Pfund stellt sich fix und fertig auf etwa 25 Pf.

Otto Reichel, Berlin SO.
Grösste Spezialfabrik Deutschlands.

Das wertvolle Buch:
„Die Destillation
im Haushalt“

Gratis!

Über 150 erprobte Rezepte
zur Selbstherstellung von
Co., Rum, Likören
alkoholreichen Getränken etc.

Warnung vor minderwertigen Nachahmungen!

Niederlagen in Wiesbaden u. Umgegend in den be-
kannten durch meine Schiller kenntl. Drogerien etc., wo
„Original Reichel-Essenze“ erhältlich. Wenn nicht zu
haben, Versand ab Fabrik. F 547

Sehr billig verkaufe

mehr. solide Speisezimmer, Herren-
zimmer, sowie Schlafzimmer- und
Büchen-Einrichtungen, Schreibtische,
Bücherschränke, 2 sehr schöne Salons,
ganz besonders billig. Umbau in
Gäste- u. Wohnbaum, Sofas und
Sessel, sowie sämliche an Lager
stehende Möbel u. dergl. Man sollte
die Gelegenheit besonders wahr-
nehmen. Bleichstraße 34. Möbel-
haus Huber. B13242

Tannin-Pomade

gegen graue Haare und Haarausfall
1 Dose 1.50 empfiehlt das Barfuß- und
Haarschutzgeschäft v. W. Sulzbach,
Bärenstraße 4.

Heppige Büste, schöne
echte Körperpflege, d. Bienen-
wachsöl „Kranzol“,
Drausen, unfehlbar, in
kürzer Zeit geradezu über-
raucht. Erfolge, üblicher-
weise. Garantiechein-
liegt bei. Laden Sie
einen legten Vertrag, es
wird Ihnen nicht leid tun. Nation
2 Mt., 3 Kart., 3. Ausforderl., 5 Mt.
Porto extra. Discounter Berlin. F 163
Vapolet. „Glier. Berlin 913,
Frankfurter Allee 100.“

Heppige Büste

und Körperpflege erhalten Frauen nach
Verbrauch von 2 Dosen Büsenähr-
Crème, und zahl derjenigen, bei der
der Erfolg ausbleibt,

500 Mart in bar.

1 Dose 2.50 Mt., 2 Dose 4.50 Mt. Ver-
dientet p. Nachn., evtl. anonym (post).
Viele Danjskreise vorhanden, z. B.
schreibt eine Dame: „Tele. Ihnen mit,
dass ich jetzt ein erstaunliches Produktum
der Crème beweisbar macht, wie hätten
es nicht geglaubt. Das Mittel hilft
großartig.“ T. in R. F 200

Baruch. Dresden 2, Leberestraße 66.

Wundervolle Borse,
jedne
solle Körperpflege durch
das drast. empf. Bienenwachs-
„Kranzol“ (gr. gelb) ge-
prägtes. Kosten 1.50. In
6 Wochen 24 Dose. Ärzt-
lich. Parfümerie. Garantie-
chein. Werb. towende
Wasserhämmer. Station
2 Mt. per Nachn.
1.50 Mt., 3 Kartons
1.50 Mt.

R. Hause, Berlin
Grotiusstrasse
Siege 10. 70.

Depot in Wiesbaden: Tannus-Apo-
theke, Tannusstr. 20, Victoria-Apotheke,
Hohenstr. 60.



Die besten Absätze sind
Noelles drehbare Gummi-Absätze,
v. vielen ärztl. Autoritäten u. orthopädischen
Anstalten als das Vorzügl. empfohlen.

Alleinverkauf: P. Bieber,

Schuhwarenlager und Massengeschäft, 19 Oranienstrasse 19.

Aufträge nach Mass. — Telephon 2056.

Spezial-Anfertigung für Fußleidende jeder Art.

Grosses Lager in Schuhwaren

nur bester Fabrikate zu billigen Preisen.
Reparaturen werden sorgfältig ausgeführt.

A. Leicher

Oranienstr. 6,
nahe der Rheinstr.

Spezialgeschäft für

solide Möbel.

Wohnungs-Einrichtungen von 400–3000 Mk.

Grosse Auswahl. — Günstige Bedingungen.

Durch geringe Spesen wirklich billige Preise.

Kostenanschlag und Besichtigung unverbindlich.

Korpulenz

Gracil

wirkt rasch und sicher
gegen Röhrigkeit, anwendbar, garant.

Gracil reizt das Fell
und wirkt nur an Stellen, wo es angebracht wird. Keine Behandlung der Schenkelwelle. Vergiftung emp obilen.

Dr. W. in W. schreibt: Die Probedose habe ich erhalten und

bitte um Auswendung von weiteren 2 Dosen Ihres Entzündungsmittels.

Es hat entschieden eine Zukunft und sollten es nur recht viele Damen

mit diesen Hüften, sowie dicke Männer anwenden u. s. w.

Preis je Dose: Größe I Mt. 6.—, Größe II Mt. 8.— durch Gracil Co.,

München, Mailstraße 314. F 71

Gegen Röhrigkeit das Fell
anwendbar, garant.

Gracil reizt das Fell
und wirkt nur an Stellen, wo es angebracht wird. Keine Behandlung der Schenkelwelle. Vergiftung emp obilen.

Dr. W. in W. schreibt: Die Probedose habe ich erhalten und

bitte um Auswendung von weiteren 2 Dosen Ihres Entzündungsmittels.

Es hat entschieden eine Zukunft und sollten es nur recht viele Damen

mit diesen Hüften, sowie dicke Männer anwenden u. s. w.

Preis je Dose: Größe I Mt. 6.—, Größe II Mt. 8.— durch Gracil Co.,

München, Mailstraße 314. F 71

wirkt rasch und sicher
gegen Röhrigkeit, anwendbar, garant.

Gracil reizt das Fell
und wirkt nur an Stellen, wo es angebracht wird. Keine Behandlung der Schenkelwelle. Vergiftung emp obilen.

Dr. W. in W. schreibt: Die Probedose habe ich erhalten und

bitte um Auswendung von weiteren 2 Dosen Ihres Entzündungsmittels.

Es hat entschieden eine Zukunft und sollten es nur recht viele Damen

mit diesen Hüften, sowie dicke Männer anwenden u. s. w.

Preis je Dose: Größe I Mt. 6.—, Größe II Mt. 8.— durch Gracil Co.,

München, Mailstraße 314. F 71

wirkt rasch und sicher
gegen Röhrigkeit, anwendbar, garant.

Gracil reizt das Fell
und wirkt nur an Stellen, wo es angebracht wird. Keine Behandlung der Schenkelwelle. Vergiftung emp obilen.

Dr. W. in W. schreibt: Die Probedose habe ich erhalten und

bitte um Auswendung von weiteren 2 Dosen Ihres Entzündungsmittels.

Es hat entschieden eine Zukunft und sollten es nur recht viele Damen

mit diesen Hüften, sowie dicke Männer anwenden u. s. w.

Preis je Dose: Größe I Mt. 6.—, Größe II Mt. 8.— durch Gracil Co.,

München, Mailstraße 314. F 71

wirkt rasch und sicher
gegen Röhrigkeit, anwendbar, garant.

Gracil reizt das Fell
und wirkt nur an Stellen, wo es angebracht wird. Keine Behandlung der Schenkelwelle. Vergiftung emp obilen.

Dr. W. in W. schreibt: Die Probedose habe ich erhalten und

bitte um Auswendung von weiteren 2 Dosen Ihres Entzündungsmittels.

Es hat entschieden eine Zukunft und sollten es nur recht viele Damen

mit diesen Hüften, sowie dicke Männer anwenden u. s. w.

Preis je Dose: Größe I Mt. 6.—, Größe II Mt. 8.— durch Gracil Co.,

München, Mailstraße 314. F 71

wirkt rasch und sicher
gegen Röhrigkeit, anwendbar, garant.

Gracil reizt das Fell
und wirkt nur an Stellen, wo es angebracht wird. Keine Behandlung der Schenkelwelle. Vergiftung emp obilen.

Dr. W. in W. schreibt: Die Probedose habe ich erhalten und

bitte um Auswendung von weiteren 2 Dosen Ihres Entzündungsmittels.

Es hat entschieden eine Zukunft und sollten es nur recht viele Damen

mit diesen Hüften, sowie dicke Männer anwenden u. s. w.

Preis je Dose: Größe I Mt. 6.—, Größe II Mt. 8.— durch Gracil Co.,

München, Mailstraße 314. F 71

wirkt rasch und sicher
gegen Röhrigkeit, anwendbar, garant.

Gracil reizt das Fell
und wirkt nur an Stellen, wo es angebracht wird. Keine Behandlung der Schenkelwelle. Vergiftung emp obilen.

Dr. W. in W. schreibt: Die Probedose habe ich erhalten und

bitte um Auswendung von weiteren 2 Dosen Ihres Entzündungsmittels.

Es hat entschieden eine Zukunft und sollten es nur recht viele Damen

mit diesen Hüften, sowie dicke Männer anwenden u. s. w.

Preis je Dose: Größe I Mt. 6.—, Größe II Mt. 8.— durch Gracil Co.,

München, Mailstraße 314. F 71

wirkt rasch und sicher
gegen Röhrigkeit, anwendbar, garant.

Gracil reizt das Fell
und wirkt nur an Stellen, wo es angebracht wird. Keine Behandlung der Schenkelwelle. Vergiftung emp obilen.

Dr. W. in W. schreibt: Die Probedose habe ich erhalten und

bitte um Auswendung von weiteren 2 Dosen Ihres Entzündungsmittels.

Es hat entschieden eine Zukunft und sollten es nur recht viele Damen

Deutsche Bank

Depositenkasse Wiesbaden.

Wilhelmstrasse 18 (Ecke Friedrichstrasse)
Fernsprecher 225 u. 226. Fernsprecher 225 u. 226.

Hauptsitz: Berlin.

Zweigniederlassungen: Augsburg, Bremen, Brüssel, Dresden, Frankfurt a. Main, Hamburg, Konstantinopel, Leipzig, London, München, Nürnberg, Wiesbaden.

Kapital und Rücklagen: Mk. 306.000.000.—
Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte an allen Hauptplätzen der Erde.

Stahlkammer

Tag und Nacht bewacht. Schrankfächer (Safes) verschiedener Größen unter Mitverschluss der Mieter zu mässigen Preisen.

Dresdner Bank.

Aktien-Kapital und Reserven Mk. 260,000,000.—

Geschäftsstelle

Wilhelmstr. 34 Wiesbaden, Wilhelmstr. 34
Fernsprecher 400 und 830.

Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Annahme von verzinslichen Depositengeldern.

Uebernahme von Nachlass- und Vermögensverwaltungen.

Stahlkammer.

Vermietung von Safes verschiedener Größen unter eigenem Verschluss der Mieter zu mässigen Preisen.

Dresdner Bank, Geschäftsstelle Wiesbaden,
Wilhelmstrasse 34. F 482

Mitteldeutsche Creditbank

Filiale Wiesbaden.

Kapital u. Reserven 62 Millionen Mark. 859

Friedrichstrasse 6. x Telefon No. 66.

Weitere Niederlassungen in Frankfurt a/M., Berlin, Nürnberg, Fürth, Giessen, Essen a/Ruhr u. Hanau.

Besorgung aller bankgeschäftlichen Transactionen.

Stahlkammer mit Safes-Einrichtung.

Marcus Berlé & Cie.

WIESBADEN Bankhaus Wilhelmstr. 38

Gegründet 1829. — Telefon No. 26.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

insbesondere:

Aufbewahrung u. Verwaltung von Werthpapieren.

Discontierung und Ankauf von Wechseln.

Verwahrung versiegelter Kästen und Packete mit Werthgegenständen.

An- und Verkauf von Werthpapieren, ausländischen Noten u. Geldsorten.

Vermietung feuer- und diebstahlsicherer Schrankfächer in besonders dafür erbautem Gewölbe.

Vorschüsse und Credite in laufender Rechnung.

Verzinsung Baareinlagen in laufd. Rechnung. (Giroverkehr).

Lombardirung börsengängiger Effecten.

Creditbriefe. Auszahlungen u. Checks auf das In- u. Ausland.

Creditbriefe. Auszahlungen u. Checks auf das In- u. Ausland.

Einlösung von Coupons vor Verfall.

858

D. St. 6. M. 402720.

Verwandlungs-Bett-Sofa

Ein schönes Sofa — ein bequemes Bett. — Spart ein Zimmer.
Preislagen: 110.—, 125.—, 140.—, 150.— Mf.

Verkauf und Herstellung nur durch die Erbauer:

6 Oranienstraße. Gebr. Leicher, Oranienstraße 6.

Anlage und Spekulation.

Neues Handbuch für 1910.

Winke für Kapitalisten.

Fingerzeige für Spekulanten.

Kostenfrei erhältlich durch F 200

Brown, Saville & Bro, 83, New Oxford-Street, London.

Für die Reisezeit!

Feuer- u. Einbruchdiebstahl-, Reise-Unfall-Versicherungen richten entgegen

J. Leemhuis,
Hauptagent des D. Phönix,
Schwalbacherstraße 10, 1.
Fernsprecher 8410.

Red Star Line
Antwerpen-Amerika.
Alleiniger Agent F 327
W. Bickel, Langg. 20.



Abschriften und Vervielfältigungen in Maschinenschrift übernimmt Rink'sche Schreibstube, Kirchg. 44, 2.

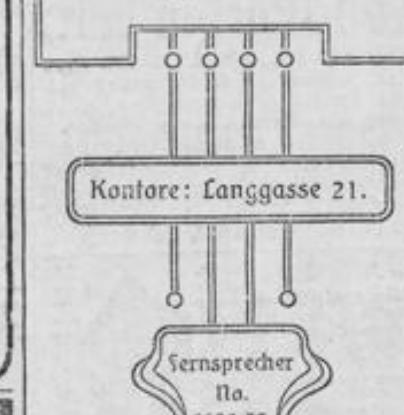
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Wiesbaden.



Wir fertigen in moderner und geschmackvoller Ausführung als Spezialität:

Alle Drucksachen für Familienfeste

wie: Visitenkarten, Verlobungsbriebe, Vermählungs-Anzeigen, Einladungen, Hochzeitslieder, Hochzeits-Zeitung, Geburts-Anzeigen, Menükarten, Dankkarten etc. bei mässiger Preisberechnung.



Rössler und Metallartikel verkauft billig (auch gebraucht)

Schmidt, Goldgasse 15.

Direction der Disconto-Gesellschaft

Wilhelmstrasse 14, Wilhelmstrasse 14,

Wiesbaden.

Teleph. 899 u. 900. ::::: Teleph. 899 u. 900.

Für die Reisezeit empfehlen wir unsere

Stahlkammer und Safes

zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Wert- u. Schmuckgegenständen, versiegelten Paketen und Kisten.

Ferner machen wir aufmerksam auf unsere

Kreditbriefe,

ausgestellt auf bestimmte Plätze des In- und Auslandes, und unsere

Weltkreditbriefe,

zahlbar an allen Hauptplätzen der Erde.

4964

Wiesbadener Verein für Sommerpflege armer Kinder.

G. S.

Aufruf!

Um auch in diesem Jahre den armen, erholungsbedürftigen Schulkindern Wiesbadens die Wohltat eines Ferien-Aufenthalts in guter Luft und den

leidenden Kindern

eine Sozialbadfur gewähren zu können, richtet der unterzeichnete Vorstand und Ausschuss an alle edlen Menschenfreunde die eindringliche Bitte, die Spenderungen des Vereins durch Geldbeiträge gütigst unterstehen zu wollen. Im vorjährigen Jahre wurden 528 Kinder ausgefegt und die von Arzten und Lehrern festgestellten überaus günstigen Resultate auf die körperliche und geistige Entwicklung der Pfleglinge rechtfertigen den Wunsch, auch in diesem Jahre den großen Anzahl von Gefunden gerecht werden zu können.

Das Ferienheim bei Oberselbach, durch welches der Verein die Vorteile des Landaufenthalts und der Sozialbadfur zu vereinen sucht, gibt dem Vorstand die Möglichkeit, die Kinder mehr noch als bisher unter seine persönliche Obhut zu nehmen, sodass die Kur noch wirkungsvoller gestalten läßt. Aber auch die finanziellen Anforderungen sind durch diese Grundung bedeutend gestiegen und die werktägliche Hilfe edler Wohltäter ist doppelt not.

Wir hoffen keine Schwäche zu tun, gilt es doch eine der wichtigsten sozialen Aufgaben zu erfüllen: die heranwachsende Jugend durch Kräftigung der Gesundheit für das Leben und seine Pflichten zu stärken und zu brauchbaren Menschen zu erziehen.

Gütige Beiträge wolle man an die Central-Sammelstelle: Prof. Kommandeur O. Ladner & Co., Kaiser-Friedrich-Platz 2, richten. Außerdem sind alle Nachstehenden, sowie der "Wiesbadener Tagblatt-Berlin", Langgasse 21, gerne bereit, Gaben in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand und engere Ausschuss:

Greifel, Landeshauptmann 1. Vorj. Agathe Mertens, 2. Vorj. Anna Neben, 1. Schriftl. Dr. Bigener, 2. Schriftl. Oskar Ladner, Schaus., Elisabeth Prell, Dr. Eugen Bühl, Reich. Kädele, Dr. W. Koch, W. Sutorius, Beigeordneter Travers.

Der weitere Ausschuss:

Frau Professor Bergmann, Frau Denete, Frau Dr. Dreyer, Fräulein v. Dungern, Frau Geh. Rat Fresenius, Fr. Gallus, Fr. Großmann, Frau Hartb., Frau Simon Hef., Fr. L. Hirsh, Frau Landgraf-Rat Dr. Homann, Frau Prof. Kalle, Fr. E. Kirchner, Frau Baronin Ludwig, Fr. Knopf, Frau L. v. Kopp, Frau Gräfin Matrosin-Schiffenflau, Frau Maner-Hindelsied, Frau Regierungs-Präsidentin v. Meister, Frau General Mertens, Fräulein Luise Reebe, Frau Oberst v. Boremuth, Fr. Seelgen, Frau Sanitätsrat Seebert, Frau Strauß-Bogler, Herr Stadtarzt Arntz, Herr Kommerzienrat Bartling, Herr Dr. med. C. Bidel, Herr Dr. jur. Fr. Bidel, Herr Reg.-Rat v. Gonta, Herr Justizrat v. Gd., Herr Stauffmann W. Erkel, Herr Dr. Geißler, Herr Pfarrer Gruber, Herr Dr. Gutadze, Herr Landrat v. Heimberg, Herr Dr. Hirsh, Herr Professor Kalle, Herr Richter Höppeler, Herr Eduard Müsel, Herr Stadtschulrat Müller, Herr Dr. Prüssian, Herr Banrat Neuhof, Herr Dr. Schellenberg, Herr Polizeipräsident v. Schind, Herr Richter Schlüter, Herr Dr. Sagnesleiffen, Herr Sanitätsrat Dr. Stricker, Herr Pfarrer Beelenmeyer, Herr Dr. Walther, Herr Professor Dr. Weintraub, Herr Dr. Weyrauch.

Erika

die neue Typenhebel-Schreibmaschine mit sichtbarer Schrift kostet nur Mk. 185.—

Vorführung und Prospekte kostenlos.

Wilh. Sulzer,
Inh. Ernst Nagel,
Hoflieferant Sr. Kgl. Hof.
des Grossh. v. Luxemburg.

ist TRUMPF!

770

VON MONTAG DEN 4. JULI

RESTE-

J.
BACHARACH
4 WEBERGASSE 4.

AUSLAGE

SÄMTLICHE WOLLSTOFF-, WASCHSTOFF-, SEIDEN- RESTE
GELANGEN ZU DEN BILLIGSTEN PREISEN ZUM VERKAUF.

K 15

Ohne Nahrung

gediehen keine Pflanzen! Geben Sie daher Ihren Pflanzen alle 8 Tage eine Kleinigkeit von Prof. Dr. Wagners Pflanzen-Nährsalz, in Wasser aufgelöst, und Sie erhalten schöne Blätter und kräftige Pflanzen, an denen Sie Ihre Freude haben werden.

— Einfachste Anwendung! — Grossartiger Erfolg!

1 Dose, ausreichend für lange Zeit,
nur 40 Pfennig.

Grosse Dosen zu 80 Pf. und Mk. 1,20 empfiehlt die Samenhandlung

A. Mollath, nur Michelsberg 14,
Wiesbaden. Fernsprecher 2531. 795



Kohlenabstieg nur erster Zeichen des Ruhrgebiets.

Verlaufe bis 15. August:

Kassenpreise:

Ruhkohlen I u. II in losen Füllern von 25 Str.	jetzt Str. Mt. 1.35
dito III	25
Wollerte Kohlen (50% Stütze)	25
in Säcken per Str. 5 Pf. mehr.	1.28
Gries bei Abnahme von 10 Str.	0.35

Alle Verriegelungen amtlich unter Garantie für Nettogewicht.

Kohlenhandlung Ad. Nemisch,

Hermannstraße 16.

B 11087

Telephon 2721. Jean Meinede, Telephon 2721.

Möbel- und Dekorationsgeschäft,
Schwalbacherstr. 34/36. Wiesbaden. Ecke Wallstraße.

Großes Lager in Möbeln aller Art

von dem einfachsten bis zum feinsten Genre zu äußerst billigen Preisen.

Permanente Ausstellung kompl. Salons,
Salas, Sessel, Wohn- und Herren-
Zimmer in allen Holz- und Stilen.

884

Spezialität: Braut-Ausstattungen.



Die Wonne
aller Hausfrauen u. Köche
find

Prinzen-Essige

D.R.W. 55604.
Überall ausdrücklich zu
verlangen!
Allein. Fabr. Martin Prinz
Schierstein i. Rhg.
Vertreter: Fritz Bernstein
Aarstraße 22a. Tel. 3001.

162

Sternwoll-Sportkleidung
aus Schneestern-Wolle.

Interessante Geschäftigung.
auch für Ungebürtige!

Jedes Paket Schneesternwolle liegen 2 Strickanleitungen
nebst Zeichnungen gratis bei, um ganze Kostüme, Jacken,
Rock, Sweaters, Muff und Mützen etc. selbst zu stricken.

Billig, modern u. elegant!

Gesündeste Kleidung, im ganzen Jahre gleich praktisch
für Straße und Sport.

Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und
Handlungen nach.

Norddeutsche Wollkammer & Kammgarnspinnerei, Altona-Bahrenfeld

Roll-Comptoir

der vereinigten Spediteure.

G. m. b. H.

Bureau:

im Südbahnhof.

Telephon

No. 917 u. 1964.

Amtlich bestellte Rollfuhrunternehmerin

der Königl. Preuss. Staatsbahn.

Spedition.

Zollabfertigung.

800

Wie neu wird jeder mit Bediel's
gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorräufig in Pak. zu 45 und 25 Pf., in Droger-
und Seifenhandlungen.

F 70

Inventur-Räumungs-Verkauf.

Während meines nur kurze Zeit dauernden
Inventur-Räumungs-Verkaufs gewähre
auf sämtliche Artikel, als:

Kleider- u. Blusenstoffe, Waschkleider,
Weisswaren, Wäsche, Bettwaren
etc. etc.

10% Rabatt.

Telephon 896. Wilhelm Reitz, Marktstraße
22.

825

Stottern!

Über dauernde Besitzung gibt Auskunft
unjouli ehem. schw. Stoß. Ost. Haus-
dörfer, Breslau-Wilhelmsruh
R. 79. Zahlreiche Dosen und glänz.
Empfehl. v. Aerzen, Geißl., Lehr., usw. F 73

Spenden 5.50

MAGGI Bouillon-Würfel

zu 5 Pfg.
für
1/4 - 1/2 Liter



allein echt *

mit dem Namen MAGGI und dem Kreuzstern.

K 19

Amtliche Anzeigen

Zwangsvorsteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Unsehung der in Wiesbaden belegenen, im Grundbuch von Wiesbaden-Norden, Band 74, Blatt 1112, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Kinder des Landwirts Friedr.

Hahn II. von Wiesbaden:
a) des Fuhrmanns Christian Ludwig Hahn, hier, Römerberg 88,
b) des Fuhrmanns Georg Paul Hahn, daselbst,
c) der Christiane Hahn, daselbst,
d) der Margarethe Hahn, daselbst,

e) der Ehefrau des Landwirts und Fuhrunternehmers Phil. Trant, Marie, geb. Hahn, daselbst, Feldstraße 24,

zu je ein Fünftel eingetragenen Grundstücks, Kartenblatt 88, Parzelle 48, Grundsteuermutterrolle 5407, Gebäudesteuerrolle 4018,

a) Wohnhaus mit Hofraum,
b) Stallgebäude, Römerberg 88, Größe 2 ar 89 qm, Bebauungswertungswert 2400 M., besteht, soll dieses Grundstück am

25. August 1910, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 10. Mai 1910 in das Grundbuch eingetragen.

F 253
Wiesbaden, 25. Juni 1910.

Königl. Amtsgericht, Abt. 9.

Versteigerung.

Auf der häufigen Auktion bei der ehemaligen Spielbank kann sowohl während

kompostierter Dünge unentbehrlich abgeführt werden.

Städtisches Kanalbauamt,

Wiesbaden, den 30. Juni 1910. F 253

Richtamtliche Anzeigen

Röpfe, große Auswahl, bill.

mod. Loden-Chignons, empf. J. Zamponi,

Große Hämmer u. Goldg. 2.

Bücher-Revisor

G. Sternberger,

Blomardring 21,

übernimmt die gewissenhafte Er-

ledigung aller einschlägigen Ver-

trauenarbeiten.

B 12450

Telephon Nr. 1998.

Gelegenheitskauf.

1 kompl. Salon, lange Zeit im Ge-

brauch, best. aus 1 Sofa, 4 Stühlen,

Salonraum, Salontisch, 1 Teppich,

1 Sänder, 2 Goldstühlen, sehr billig

abzug. Bleichstr. 34, Möbel. B 12241

Moderne Salon-Möbel

in Nabagoni, mit Portieren und

Wüschen-Wüster für elektr. Licht,

preiswert zu verkaufen. Röh. im

Zentral-Monitor.

Maschinen-Schrein-Bureau

nur Bleichstrasse 23, 2 — Teleph. 3061,

erledigt alle maschinenschreif. Arbeiten,

schnell, sauber u. billig B 1718

Das auch grol. Unterricht im Maschinen-

schreiben auf die erstkl. Systeme;

Anf. jederzeit. (Kursus: 10 M.)

Detektive

Vertraul. Auskünfte u. Vermügl. etc.

Nachforschungen! Beobachtungen!

Eheaffären! Ueberhaupt: Delikate

Sachen, an allen Plätzen der Welt.

Strong diskret. — Telephon 4180.

Detectiv-Bureau,

Scharnhorststrasse 31, 1.

Haut-Harn-

z. Waschsalben (Geschlecht.). Speziell

alte Fälle. Kein Quacksälzer. Vorzüg.

liche Erfolge. Tiere. Schonol. B 12808

Robert Dressler,

Aurinkrat f. natürlichem Hellweiß.

Wörthstr. 17 (Frühtr. 11), 9—12 u. 8—8.

Telephon 6584.

Aufsteiger und Taxator.

3 Marktplat 3.

Telephon 6584.

Berth. Rosemann,

6561

Aufsteiger und Taxator.

3 Marktplat 3.

Telephon 6584.

Bis 1 Uhr offen.

BADE-EINRICHTUNGEN

in vollendeter Ausführung

führen aus

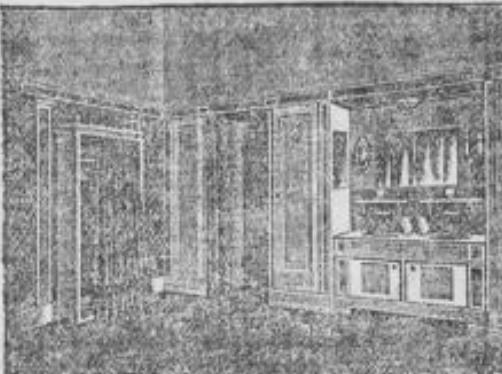
H. SCHAFFSTAEDT G. m. b. H.

Moritzstraße 60. WIESBADEN. Fernsprecher 6612.

SPEZIALITÄT:

Einrichtungen feiner Villen, Hotels und Sanatorien.

Feinste Referenzen. Ingenieur-Besuche. Uebernahme der vollständigen technischen Einrichtung.



Feinste Referenzen.

Ingenieur-Besuche.

Bekanntmachung.

Der bisher von dem Reisebüro Schottenhof & Co. besorgte amtliche Verkauf von Eisenbahnfahrtkarten alter Art, sowie von Bettkarten für Schlafwagen ist vom 1. Juli d. J. ab der Speditionssirene L. Nettemayer übertragen worden.

Königl. Eisenbahn-Verkehrsinvestition Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Mit der Übergabe des Hochlohn-Verkaufs für die Preußisch-Hessischen Staatsbahnen an die Firma L. Nettemayer ist dieser Firma gleichzeitig eine eisenbahnmäßige Abholung und Abfertigung von Reisegeld in der Stadt Wiesbaden übertragen. Das Gerät ist 3 Stunden vor Abgang des zu beruhenden Enges per Fernsprecher Nr. 124 anzumelden. Die Dienststunden sind von 8—1 Uhr und von 9—7 Uhr festgesetzt.

Auf Wunsch werden die Gepäckzettel in die Wohnungen der Reisenden gefügt, auch daselbst die Preise für die Fahrtkarten und die Gepäckfracht erhoben.

Die zur Erhebung kommenden Gebühren sind in dem Geschäftsräum der unterzeichneten amtlich durch Archang bestimmt gemacht.

Königl. Eisenbahn-Verkehrsinvestition Wiesbaden.

Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Wegzugs versteigere ich morgen Montag, den 4. Juli, vormittags 9½ Uhr und nachmittags 2½ Uhr beginnend, und noch andere mit übergebenen Möbeln in meinen Versteigerungsräumen

43 Schwalbacher Straße 43:

Komplette elegante hell-nuss. Schlafzimmer-Einrichtung, ein amerikanisches voll-Schlaf-Bureau, Nussb.-Herren-Schreibtisch mit Aussch., Saloon-Barrikatur Sofa, 2 Sofas, einzelne Sofas, Divan, ein- und zweiflügige Kleiderschränke, Nussb.-Spiegel-schrank, Waschkomoden und Nachttische, runde, ovale und vier-eckige Tische, Stühle aller Art, Kommoden, Komponen, komplett Bett-, Kleiderzettel, usw. Kissen, einzelne Haarmatratzen, Spiegel- und andere Spiegel, Bett-, fest neue Schreibmaschine, Badewanne, Regalunterschränken, 2 echte japanische Wasen, großer Saalspiegel, 1×. Meter, eiserner Gartensäbel, Kleider, Weißzeug, Sup. u. id. Gebrauchsgegenstände, Gardinen, 8- und 6-flammig, komplett moderne Küchen-Einrichtung, Küchen-schrank, Küchentische, Glas-Vorräte, Küchen- und Kochgeschirr, 2-für. Eisdrücke und viele hier nicht genannte Gegenstände.

freiwillig meistbietend gegen Vergeltung.

Besichtigung am Tage der Auktion.

Georg Jäger,

Auktionator und Taxator, Schwalbacherstraße 43.

Telephon 2448.

Große

Mobiliar-Versteigerung.

Morgen Montag, d. 4. Juli er.,

morgens 9½ und nachmittags 2½ Uhr beginnend, versteigere ich wegen Auflösung eines Haushaltes, Wegzugs von Herrschaften u. d. in meinen Auktionsräumen

3 Marktplat 3

nachgewiesene sehr gut erhaltenen Möbeln. und Haushaltungsgegen-

stände, als:

1 kompl. Nussb.-Schlafzimmerschrank,

1 kompl. dunkle Eichen-Speisezimmerschrank mit Umbau,

1 eleg. Nussb.-Büfett, 1 Eichen-Büfett, 1 Eichen-Kredenzschrank mit Spiegelausflug, mehrere Nussb. u. Mahag. Salonschränke,

5 kompl. hochdapi. Nussb.-Betten, Nussb.-Spiegel-, Kleider- und

Weißzeugschrank, Waschtoiletten und Waschkommoden mit

Marmor, Nachttische mit Marmor, Nussb.-Bettlo., Aufbaum-

-Schreibtisch, 3 Stühle, Spiegel mit Trumeau, mehrere Salo-

n-Garnituren in Plüsch und Seidenbezug, einzelne Divans, Ode-

nomen, Sofas, Polsterstühle, Nussb. Ausgäng., verschiedene Rinn-

und Bawentz-Stühle aller Art, Wiener Schaukelsessel, Schreib-

Tischlerei, Türen, Stoffe, Kleider, Vorhänge, Tische, Spiegel aller

Art, Oel- und Leinwand, Bilder, 2 große Smyrna-Teppiche, Verfer. und

andere Teppiche, Portieren, Gardinen, Blumenarr., Kissen, Weiß-

zeug, Damenk., es sehr gute Mädelchenkleider, Röcke und Delo-

rationsgegenstände, Glas, Kristall, Porzellon, worunter ein

Gebäck für 35 Personen, 1 Gashadeset, 1 Badewanne, 1 Küchenschrank, Küchen-tisch ei. Küchen-tisch von Aachen, ei. Schiebetür, Schiebetür, Küchen- und Kochgeschirr u. Vieles mehr.

Berth. Rosemann, 6561

Aufsteiger und Taxator.

3 Marktplat 3.

Telephon 6584.

Berth. Rosemann, 6561

Aufsteiger und Taxator.

3 Marktplat 3.

Telephon 6584.

Wegen Aufgabe des Restaurationsbetriebes versteigere ich morgen

Montag, den 4. Juli er., morgen 10 Uhr beginnend, im Hause

5 Rheinbahnstraße 5

2 Gläser-schränke, 15 vier-eckige und runde Wiedstische,

ca. 60 Stühle, Speiseaufzug, Gekästen, Garderobe-hocker,

2 Sofas, Nussb.-Spiegel mit Trumeau, großer Goldspiegel,

Bilder, Gardinen, Vorhängen, Gaslüster und Lyras, Stehpult, Küchen-

einrichtung, Waschmaschine, Oleometer, dgl. m.

freiwillig meistbietend gegen Bargeldung.

Besichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator u. Taxator,

Telephon 2941. Schwalbacherstraße 23.



Bäder und Sommerfrischen.

Um dem Auskunfts-Schalter der Schalterhalle des "Tagblatt-Haus", Dangasse 11, werden Prospekte und Drucksachen der interessierenden Kurorte, Bade-Verwaltungen und Sommerfrischen unentwegt an Interessenten verabfolgt.

Königliches Nordseebad

NORDERNEY

Größtes deutsches Nordseebad.

Kurzeit vom 1. Juni bis 10. Oktober. — 1909 Besucherzahl: 42600. Prospekte pp. kostenlos durch Gemeinde-Verwaltung, Badeverwaltung sowie sämtl. Geschäftsstellen der Annonsen-Expedition Invalidendank.

Hornberg

Schwarzwaldbahn.

Idyllisch gelegener Schwarzwald-Kurort, umgeben von herrlichen, bis ans Städtchen reichenden Tannenwäldern. 60 km prächt. Waldspaziergänge. Evangel. und kath. Kirche, 2 Aerzt., Schwimmbad, Elektro-, Lohntannen- und andere Bäder. Schlosshotel, Post, Bären, Rüssel, Adler, Mohren, Hirsch. Privatwohnungen. Illustr. Gratprospekt durch die Hotels u. den Kur- u. Verkehrsverein. F 73

Bad Brückenkau

Königl. Bayerisch. Mineralbad Eisenbahn, Elm-Gemünden Saison 1. Mai bis Mitte Sept. Lokalbahn ab Jossa. Spezialbad für Harnleid, seit Jahrhund. medizin. bek. Stahl- u. Moorbad. Wernerquelle hervorrag. hellkr. bei harzsauberer Diathese. Stahlquelle erprob. geg. Blutarmut, Frauen- u. Nervenkrankheiten. Sianberger Quelle h-währt bei chronischen u. akuten Katarhinen des Harnens, Kehlkopfen etc. — Berlinh. Spezialärzte. Prächtige, waldreiche Umgeb. — Vorzügl. Kapelle. — Réunions. Prospekt gratis durch Verwaltung des Königlichen Mineralbades Brückenkau.

Kgl. Kurhaus

Neues modernes Hotel mit weiteren 9 im kgl. Kurpark gelegenen, vorzüglich ausgestalteten Logierhäusern. Elektrische Beleuchtung. Vorzügliche Verpflegung. Pension — Sehr solide Preise.

Borarlberg u. Liechtenstein.

Herrliches Alpenland zwischen Bodensee und Silvrettaal, prachtvolle Wälder, Tallandschaften, Mittel- und Hochgebirge. Hochtouren und Gletscher. Sommerstationen — Höhenkurorte — Winterporträts, von der Arlbergbahn durchzogen. — Interessante, gut fahrbare Alpenstraße über den Arlberg (1802 m).

(MA 2050) F 122
Auskunftsstelle: Verband für Fremdenverkehr, Bregenz a. B. Prospekt werden kostenlos abgegeben.

Gahlenbogen i. Nassau,

am Eing. d. Wildromant. Sommerhalbs. Sommerfrische Hotel Bremer, — Telefon Nr. 1. — Gute Pension mit Jagd- und Fischerei-Gelegenheit. — Schöne Waldungen.

Sommerfrische, Restaurant Pension Tiefenthal, Station Raunthal bei Schlangenbach. Vorzügliche billige Verpflegung. Einzelne Zimmer u. ganze Wohnungen. Gel. Anfragen an: "Gebhardt, Hotel und Wein gutbürgerlich."

H. Goor am Rhein. Hotel Haus 1. Ranges. Schöne Lage. Herrliche Aussicht. Gedeckte Terrassen. Großer Saal. Konzert-Zimmer. Mittagessen, an neuen Tischen, von M. 2.— an. Telefon Nr. 18.

Sommerfrische a. Rhein

Hotel Merz, Idstein i. L. Eigent. J. E. Pfeiffer.

Gänglich neu renoviert, bestensfaches

Touristenhaus. Gr. lustige Fremden-

Zimmer für längeren Aufenthalt bei

billigem Pensionspreis.

Wichtige Neuerung im Staats-Eisenbahn-Personen- u. Reisegepäck-Verkehr

ab 1. Juli 1910.

Der alleinige **amtliche** Fahrkarten-Schlafwagen- und Platzkarten-Vorverkauf befindet sich nicht mehr in der Theaterkolonnade (J. Schottenfels & Co.), sondern bei Hofspediteur L. Rettenmayer, 5 Nikoliasstrasse. Telefon 12, 2876 und 124.

Die Karten werden auf Wunsch auch ins Haus geschickt, eventuell schon ein oder mehrere Tage vor der Abreise.

Die alleinige neu eingerichtete **amtliche** Reisegepäck-Abfertigungsstelle in der Stadt ist vom 1. Juli 1910 ab der Firma Hofspediteur L. Rettenmayer, 5 Nikoliasstrasse, übertragen (siehe die Bekanntmachungen der Kgl. Verkehrs-Inspektion).

Das Reisegepäck kann daselbst **amtlich** abgefertigt, der **amtliche Gepäckschein** ausgestellt und die Gepäckfracht bezahlt werden.

Das Reisegepäck kann von den Reisenden selbst angebracht werden (45 Minuten vor Abgang des Zuges) oder durch die Firma L. R. abgeholt werden (auf Bestellung 3 Stunden vor Abgang des Zuges).

Die Leute der Firma L. R. unterstehen der Kgl. Verkehrs-Inspektion Wiesbaden. Die Gepäckstücke gelten als der Eisenbahn übergeben, sobald der Gepäckschein von der Firma L. R. ausgestellt ist, sowohl hinsichtlich der **amtlichen** Haftpflicht.

Auf Wunsch wird der Gepäckschein auch ins Haus gebracht und die Gepäckfracht im Haus erhoben. Wegen näherer Auskunft wende man sich an die

Amtliche Fahrkartenausgabe u. Reisegepäck-Abfertigungsstelle der Preuss.-Hess. Staats-Eisenbahn.

L. Rettenmayer,

5 Nikoliasstrasse.
Abteilung: Welt-Reisebüro.

Dr. Rudel's Ligado-Desinfektor.

Ist überall da zu verwenden, wo unreine Luft ist, insbes. in Wohn- u. Schlafzimmern, in Büros u. in ungenügend ventilirten Räumen, in welchen Beamte z. tätig sind. (In Krankenzimmern direkt unentbehrlich.) Es ist unstreitig durch mehrere Gutachten und Urteile erwiesen, daß "Ligado" die in der Luft zu tausenden wuchernden Bakterien innerhalb 12 Stunden radikal befreite und eine

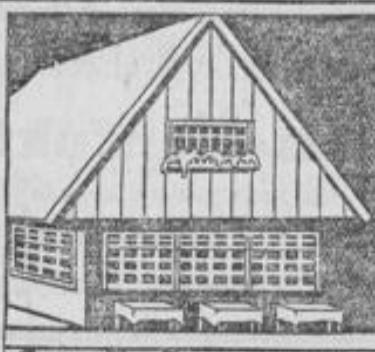
reine gesunde Luft sich für jeden bemerkbar macht.

"Ligado" ist vollkommen unschädlich u. geruchlos. "Ligado" ist ein schöner Zimmerduft und kostet M. 3.— und die Füllung für einen Monat M. 1.— oder man abonniert und hat seine Arbeit damit und zahlt monatl. M. 1.50 (alles imbegriffen). 5552

Betreter E. Frankl, Adolf-Salle 35. Tel. 1746.

Schuhbesohlerei Mauerstraße 12.

Erezen-Sohlen und Fleck 3 Ml. Damen-Sohlen und Fleck 2.20 bis 2.80 Ml. genährt 20 Pf. mehr. Bestes Material, schnellste Bedienung. Ein Verlust führt zu dauernder Rundschau. Abholen und Bringen umsonst.



Herrliche Fernsicht. 5481
Bequem zu erreichen auf schattigen Waldwegen über Bahnholz (10 Minuten) oder durch Sonnenberg, Schloßstrasse. Es lad. fröh. ein Otto Dittich.

Für die Reise. Reise, Hut, Schiff. Bildig verkauft Mauerstraße 22. 5552

Ferienfahrt 1910 zur Brüsseler Weltausstellung

und durch Belgien, in Verbindung mit einer Rhein- und Moselfahrt. Abreise 17. Juli. Dauer 12 Tage. Zahlreiche Vagengundsfahrten etc. Hotels nur 1. Ranges.

Preis nur Mf. 260.— mit Fahrt 2. Klasse. Anmeldungen erbitten baldigst

Internationales Reisebüro E. Born,
Wiesbaden, Hotel Nassau.

5552

Tüchtige Verkäuferin gesucht.

H. Stein, Wilhelmstrasse 30.

Grosser Saison-Ausverkauf!

In sämtlichen Abteilungen allgemeine ganz bedeutende Preisermässigungen.

Waschstoffe.

1 Posten Baumwoll-Musseline	Meter	19 Pf.
1 Posten Leinen-Imitation, uni und gestreift	Meter	45 Pf.
1 Posten Musseline-Imitation	Meter	32 Pf.
1 Posten weisse Batiste, Streifen und Karos	Meter	42 Pf.
1 Posten Reinwoll-Musseline	Meter	75 Pf.

Wollstoffe.

1 Posten Blusenstoffe, moderne Popeline-Streifen, früherer Verkaufszeit bis 35 Pf., jetzt Meter	65 Pf.
1 Posten Blusenstoffe, früherer Verkaufszeit Meter bis M. 1.20, jetzt Meter	95 Pf.
1 Posten reinwoll. Cheviots, ca. 110 cm breit, marine-blau, solide Ware, früherer Verkaufszeit Meter bis M. 1.75, jetzt Meter	1.35 M.
1 Posten Fantasie-Stoffe, moderne Gewebe, früherer Verkaufszeit Meter bis M. 1.85, jetzt Meter	1.15 M.
1 Posten Fantasie-Stoffe in modernen Streifen und Karos, früherer Verkaufszeit Meter bis M. 2.15, jetzt Meter	1.65 M.
1 Posten Hostinn-Stoffe, Reinwolle, früherer Verkaufszeit Meter bis M. 5.00, jetzt Meter	2.50 M.

Seidenstoffe.

1 Posten Blusen-Seide in modernen Streifen und Karos, früherer Verkaufszeit Meter bis M. 3.00, jetzt Meter	1.75 M.
1 Posten Blusen-Seide in aparter Ausmusterung, früherer Verkaufszeit Meter bis M. 5.00, jetzt Meter	2.75 M.
1 Posten Foulards für Kleider u. Blusen, früherer Verkaufszeit Meter bis M. 1.85, jetzt Meter	1.25 M.
2 Posten reinseidener Taffet, früherer Verkaufszeit Meter bis M. 1.75, jetzt Meter	1.20 M.
früherer Verkaufszeit Meter bis M. 2.00, jetzt Meter	1.65 M.
1 Posten reinseidener Merveilleux für Blusen und Kleider, jetzt Meter nur	1.65 M.

Schuhwaren.

1 Posten Leder-Hausschuhe für Kinder, Grösse 27 bis 35, früherer Verkaufszeit Paar bis M. 2.50, jetzt Paar	1.65 M.
1 Posten Leder-Hausschuhe für Damen, durchgenäht, kl. Absatz, früherer Verkaufszeit Paar M. 2.75, jetzt Paar	1.95 M.
1 Posten Kinder-Stiefel, braun, echt Chavreaux-Leder mit Lackkappe, Grösse 27-35, Paar	5.75 M.
1 Posten eleganter Damen-Stiefel u. Halbschuhe, Einzel-Paare, früherer Verkaufszeit Paar bis M. 14.50 jetzt Paar	8.85 M.
1 Posten Herren-Stiefel, braun, echt Chavreaux-Leder, Paar	9.50 M.
1 Posten weißer Kinder-Halbschuhe Grösse 31-35 Grösse 27-30 Grösse 24-26 Paar M. 3.50 Paar M. 3.00 Paar	2.50 M.
1 Posten Kinder-Stiefel, Einzel-Paare, bedeutend im Preise reduziert.	

Sommer-Spielwaren

in hervorragender Auswahl zu billigen Preisen.

Handarbeiten.

Zurückgesetzte Artikel und einzelne hochelagante Modelle fast bis zur Hälfte des fröh. regulären Verkaufspreises.

Während unseres grossen Sommer-Ausverkaufs gewähren wir auf sämtliche hier nicht aufgeführten Artikel

einen Rabatt von



Prozent.

Ausgenommen sind Näh-, Strick-, Stick- und Häkelgarne, Stickseide, sogenannte Marken-Artikel, Bücher, Noten, sowie die mit roten Etiketten versehenen Waren.

Elegant garnierte Damen- u. Kinder-Hüte

früherer Verkaufs- preis bis 10.50 M.	früherer Verkaufs- preis bis 16.50 M.	früherer Verkaufs- preis bis 20.00 M.	früherer Verkaufs- preis bis 30.00 M.
jetzt 3.90 M.	jetzt 5.90 M.	jetzt 8.90 M.	jetzt 11.90 M.
nur 3 M.	nur 5 M.	nur 8 M.	nur 11 M.

Sämtliche Modellhüte

bis zur Hälfte des früheren Preises.

Englisch garnierte Hüte und Formen

früherer Verkaufs- preis bis 9.50 M.	früherer Verkaufs- preis bis 4.50 M.	früherer Verkaufs- preis bis 6.50 M.	früherer Verkaufs- preis bis 10.50 M.
jetzt 9.50 Pf.	jetzt 1.90 M.	jetzt 2.90 M.	jetzt 3.90 M.
nur 9.50 Pf.	nur 1.90 M.	nur 2.90 M.	nur 3.90 M.

eleganter Formen

Ein grosser Posten früherer regulärer Verkaufszeit bis zu M. 35.— jetzt Stück nur 10.50

Baist-, Stroh-Häubchen und Hüfchen

hervorragend billig.

Damen-Panamas

Hervorragendes Angebot!

Stück 35.—, 25.—, 20.—, 16.50, 10.50

Hutblumen

Grosse Posten in früherer regulärer Verkaufszeit bis 5.00, jetzt Pique 1.00 und 50 Pf.

Ganz bedeutende Preisermässigung in Damen-Konfektion.

Auf unser gesamtes Lager in

Knaben- u. Mädchen-Konfektion

20 Prozent Rabatt.

Damenwäsche.

Serie I Serie II Serie III
1 grosser Posten Damen-Wäsche 1.25 M. 1.95 M. 2.45 M.

1 Restbestand einzelner und trübgewordener Stücke

Kinder-Wäsche,

wie: Knaben-Tag- u. Nachthemden, Mädchen-Hemden, Mädchen-Hosen, Nachthemden, Röcke etc.

ganz außerordentlich billig.

1 grosser Posten Kinder-Kleidchen, weiss und farbig, reizende Neuheiten
Serie I Serie II Serie III
1.25 M. 1.95 M. 2.45 M.

Weisse Batist-Taschentücher 75 Pf. Taschentücher 95 Pf.
mit Hoblaum 6 Stück m. farbig, Kante 12 Stück

Ein Posten Kissen-Bezüge, in Qualität, ausgebogen, 1 Stück 95 Pf.

1 grosser Posten Damen- und Kinder-Schürzen
Serie I Serie II Serie III Serie IV
75 Pf. 95 Pf. 1.45 M. 1.95 M.

1 grosser Posten Wasch-Röcke 1.25 M. 1.95 M. 2.45 M.

Lüster-Röcke weit unter dem sonstigen regulären Verkaufspreise.

Teppiche etc.

1 Posten Axminster-Teppiche, ca. 200x300 n. 170x240 cm 22 M.

1 Posten Linoleum-Teppiche, oblige Ware, moderne Dessins, durchgehendes Muster, ca. 200x270 cm 16.50 M. 5.30

1 Posten Divan-Decken 5. M.

1 Posten Fantasie- und Filztuch-Decken, gute Qualitäten 5. M.

1 Posten Schafdecken, neueste Ausmusterung 4.90 M.

1 Posten Leinen- und Tuch-Garnituren mit reicher Applikation, 2 Schals, 1 Lambrequin 5.90 M.

1 Posten Sofa-Kissen, ca. 50x50 cm, hervorragend billig 2.25 M.

1 Posten Kissenplatten 95 Pf.

Strumpfwaren

Damen-Ringel-Strümpfe, ohne Naht, Paar 35 Pf.

Damen-Strümpfe, engl. lang, schwarz und braun, ohne Naht, Paar 42 Pf.

Damen-Strümpfe, engl. lang, braun und schwarz, 1/4 u. 1/2 durchbrochen, Paar 80 Pf.

Herren-Socken, schöne Jacquard-Muster, 2 Paar 95 Pf.

Herren-Socken, kurz geringelt, 1 Paar 75 Pf., 2 Paar 2. M.

Wollene Damen-Strümpfe, früherer Verkaufszeit Paar bis 2.50 Paar bis 1.50

jetzt 1.50, jetzt 95 Pf.

Herren-Oberhemden

1 grosser Posten Serie I Serie II Serie III Serie IV
2.95 M. 3.95 M. 4.95 M. 5.95 M.

25 % Rabatt auf sämtl. Knaben- und Herren-Strohhüte.

10 Prozent Rabatt auf Herren-Panama-Hüte.

S. BLUMENTHAL & C°.

Nr. 303.
Morgen-Ausgabe.
3. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Sonntag.
3. Juli 1910.
58. Jahrgang.

Radikal- Saison-Verkauf in Damen-Konfektion.

Um unsere grossen Vorräte in **Kostümen** und **Paletots** in **Wolle, Bastseide** und **Leinen, Kostüm-Röcken, Blusen** und **Unterröcken** möglichst zu räumen, haben wir fast sämtliche **Konfektion**

ganz bedeutend herabgesetzt,

teils bis
zur

Hälften des früheren
Preises.

Die Posten sind übersichtlich auf Ständern geordnet und die jetzigen **Radikal-Verkaufspreise** auf extra roten Etiketten neben den bisherigen in blauen Zahlen vermerkt.

Wir bieten unübertroffene Vorteile und liegt es im eigenen Interesse, diese so überaus günstige Gelegenheit zu benutzen.

Verkauf beginnt Montag, den 4. Juli.

Frank & Marx

Kirchgasse, Ecke Friedrichstrasse.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Viele Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einfacherer Schriftform 15 Pf., in davon abweichender Schriftausführung 20 Pf., die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Ausführliche Anzeigen 30 Pf., die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Tüchtiges gewissenhaftes Gräul, als Verkäuferin in Kolonialwaren, gesucht. Näh. Moritzstr. 37, 1. Geist.

Gewerbliches Personal.

Ruhmädchen gesucht Kronenstraße 15, 2. Et. r. B. 13360

Perfekte Nähern, junges Kindermädchen, das versteckt Schreibtisch 1. Sout.

Tüchtige Kocharbeiterin gesucht. Näh. Moritzstr. 37, 1. Geist.

Braves Mädchen in die Schule gesucht. Academie, Kirchgasse 17, 2.

Tüchtige Kostettarbeiterin gesucht. Off. u. B. 746 an d. Tagbl.-Verl.

Schule Jungfern, w. gut Schneiderin f. Kümmernädchen, Frau Elise Lang, Stellervermittlerin, Goldgasse 8, 1.

Ruhige Stelle gesucht.

Sehr tüchtig, freundl., erfahrene unabhängige Persönlichkeit für leichte Zimmerarbeit u. Bedienung einer etw. leid. Dame f. reichl. 1 Et. borm. gesucht, nahe der Querstraße. (Refer.) u. Adresse n. Rathstraße 18, 1.

Schule Küchenmädchen, die Koch. Berl. Zimmerndoch. Haus, Lände u. Küchenmädchen in bekannt gute Stellen. Frau Anna Müller, Stellervermittlerin, Nebenstr. 49, 2.

Köchin s. 15. Juli in H. Pension gesucht. Kleinenstraße 24.

Heimbürgische Köchin auf gleich gesucht. Mainzer Straße 17.

Tüchtiges Mädchen für alle Hausharbeit ver sofort gesucht. Herbolz 16.

Junges braves Mädchen auf al. ges. Rüdesheimer Str. 25, 2.

Saub. klebr. Mädchen s. 15. Juli gesucht. Herbolz 9, Laden.

Küchenmädchen, welches kochen kann, in ruh. Haushalt gesucht. Röhrstr. 34, Gsch. 1. r.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Branchel. Verkäuferin, mit 44-Jähr., wenn mögl. Sprachkenntn., für dauernd gesucht. 5511

Leopold Cohn, Damen-Konfektion, Gr. Burgstr. 5.

für den Ausverkauf von Blumen und Pflanzen wird tüchtige, mögl. branchekundige

branchekund. Verkäuferin auf 1-2 Monate ver sofort gesucht. Off. u. B. 748 an den Tagbl.-Verl.

Geschäftsfrau gesucht sich mit 300 M. Anzahlung ein feines Geschäft, das jährlich 2500-3000 M. sicher einbringt, bei leichter angenehmer Tätigkeit. Off. u. B. 332 an den Tagbl.-Verl.

Lehrmädchen aus guter Familie, repräsent. Neuhäuser, für den Verkauf s. sofortigen ob. spät. Eintritt gesucht. Persönliche Vorstellung morgens 9-10, nachm. 5-6 Uhr. Meimer & Melch., Wilhelmstraße 48 (Rassauer Hof).

Gewerbliches Personal.

Gebild. repräsentable Dame, 26-40 J., findet angem. selbständige Nebenbeschäftigung für ein unter stadt. Kontrolle steh. Heil-Institut. Vorstellung Gerichtsstraße 5, 2.

Gewandte Junger und einsache Stube gesucht. Lebstraße 11.

Suche

zum sofortigen Eintritt Pensions- und Restaurantschwestern, Küchenhäuslerinnen, Beisichnen. Mannschaft für die alte Kirche. Schreibfräulein für Hotel u. Pensionen, perfekte Kammerjungen, Wäscheleidlicherinnen, Raumheim, Hotelzimmerschwestern, Herrschaftsschänke für vier u. auswärt. befreite Mädchen für Süße des Hauses in Hotels, Kochlehrfräulein. Klein. u. Hausschänke, sowie Küchenmädchen, leichtere freie Stellenvorstellung durch

Karl Gründer, Stellen - Vermittler, Wiesbadens ältest. und anerkannt. bestrenommiertes Platzierungsbüro u. Karl Gründer, Stellenvermittler, Goldgasse 17, B. Telefon 494.

Suche zum 15. August ein Mädchen, welches Hausharbeit gründl. versteht u. im Hause bewandert ist. Off. u. B. 739 an den Tagbl.-Verl.

Tüchtiges Alleinmädchen, das gut kochen kann, für einen Haushalt von 2 Personen sofort gesucht. Altmünsterstraße 17.

Auf 1. August zuverl. Mädchen f. H. Haushalt gesucht Querstraße 3, Parterre.

Ordnentliches fleißiges Mädchen sofort gesucht Moritzstraße 56, B.

Tüchtiges sauberes Haussmädchen gesucht Kochmeisterin 7, Part.

Ordnentl. Mädchen gesucht Wellstraße 57, Oberladen. B. 13384

Jüngeres fleißiges Mädchen s. 15. Juli gesucht. Wörthstr. 19, Part. I.

Einfaches besseres Mädchen, welches versteht mit 2 groß. Kindern umzugehen u. Hausharbeit mitverantwortet, auf bald oder 15. Juli gesucht.

Tüchtiges Alleinmädchen, welches selbständig kochen kann, wird bei gutem Lohn zum 15. Juli oder ver sofort gesucht. Näh. Victoriastraße 41.

Besseres Alleinmädchen gesucht zum 15. August für kleinen Haushalt. Off. und. E. 749 an den Tagbl.-Verl.

Tüchtiges Haussmädchen sofort gesucht Neugasse 21, 1. Linie.

Küchenmädchen gesucht auf 15. Juli. Hotel Bellevue.

Junges Mädchen p. sof. ges. Michelberg 3, Bäckerei.

Sauber. Mädchen für Küchen u. Hausharbeit eogr. guten Lohn bis 1. August, ebenso früher, gesucht Goldgasse 2, 1. Linie.

Ein solides tüchtiges Mädchen, das im Haush. bewandert (am liebt. vom Lande) bis zum 15. Juli gesucht. Herstraße 44, 1.

Ein einfaches Dienstmädchen zur Aushilfe auf 4 Wochen gesucht Rheinstraße 14, 1. Etage.

Ein tüchtiges ehrl. Mädchen, nicht unter 20 J., zum 15. Juli gesucht. Goldstraße 2, Baden. B. 13409

Junges braves Mädchen gesucht Röderstraße 19, 3. L.

Zum 1. September wird eine saubere zuverlässige

Köchin,

die in der f. Küche erfahren ist und Hausharbeit mit übernommen, gesucht. Frau Regierungsrat Siller, Weinstraße 13:

Eine junge bürgerl. Köchin, sowie Küchenmädchen, w. gut serv. plättet u. etwas schneidet, bei tadeloser Behandlung zum 15. Juli gesucht. Kochstr. am. 9 u. 12 und abends zw. 8 u. 10 Uhr Rüdesheimer Straße 2, Part.

Gesucht

Hausdame in kleineres seines Hotel, wo die Haustrau. fehlt (im Raum), ferner sucht. Haushalt, in erstklass. Restaur., hoh. Gehalt. Haushälterin in gutes Hotel nach hier od. Hotelzimmerschwestern (Nahrungsstelle), sucht. Büttnerstr. 4, 2. Etage, Fräulein zur Hilfe in Privath. Ingierin, Küchenmameli in erstklass. Herrschaftsh. flott. Serviermädchen, adrette Küchenmädchen in Hotel u. Pensionen, erste u. zweite Haussmädchen, Hotelzimmerschwestern, ar. Anzahl Röderrinnen in Hotels, Gen., Sanator., Restaur., hoh. Herrschaftshäuser, tolle Mamells, staffest. Kaffeenmädchen, Kindergrätznerinnen, Erzieherinnen (engl. oder französisch), Studentinnen nach dem Ausland, adrette Alleinmädchen in H. Kam., Küchenmädchen u. Haussmädchen in Herrschaftshaus.

Internationales Zentral-Stellenvermittlungs-Bureau

Wallrabenstein, Bureau allerersten Ranges für Herrschaftshäuser und Hotels, 10 Langgasse 10, 1. Etage.

Telephon 2555.

Frau Tina Wallrabenstein, Stellenvermittlerin.

Gejagt

in großer Anzahl Hotels, Pensions-, Restaurants u. Herrschaftspersonal jeder Art für bekannt gute Stellen durch das B. 11810

Zentral-Stellen-Büro Monopol (Ind. Hugo Lang, Stellenvermittler), nur Böckstr. 23, 2. Tel. 3061.

Gejagt

zum sofortigen Eintritt Pensions-

und Restaurantschwestern, Küchen-

häuslerinnen, Beisichnen. Mann-

schaft für die alte Kirche. Schreib-

fräulein für Hotel u. Pensionen,

perfekte Kammerjungen, Wäscheleid-

licherinnen, Raumheim, Hotelzim-

merschwestern, Herrschaftsschänke für

vier u. auswärt. befreite Mädchen

für Süße des Hauses in Hotels, Koch-

lehrfräulein. Klein. u. Hausschänke,

sowie Küchenmädchen, leichtere freie

Stellenvorstellung durch

Karl Gründer, Stellen - Vermittler, Wiesbadens

ältest. und anerkannt. bestrenommiertes Platzierungsbüro u. Karl

Gründer, Stellenvermittler, Gold-

gasse 17, B. Telefon 494.

Suche zum 15. August ein

Mädchen, welches Hausharbeit gründl.

versteht u. im Hause bewandert ist. Off. u. B. 739 an den Tagbl.-Verl.

suche zum 15. August ein

Mädchen, welches Hausharbeit gründl.

versteht u. im Hause bewandert ist. Off. u. B. 739 an den Tagbl.-Verl.

suche zum 15. August ein

Mädchen, welches Hausharbeit gründl.

versteht u. im Hause bewandert ist. Off. u. B. 739 an den Tagbl.-Verl.

suche zum 15. August ein

Mädchen, welches Hausharbeit gründl.

versteht u. im Hause bewandert ist. Off. u. B. 739 an den Tagbl.-Verl.

suche zum 15. August ein

Mädchen, welches Hausharbeit gründl.

versteht u. im Hause bewandert ist. Off. u. B. 739 an den Tagbl.-Verl.

suche zum 15. August ein

Mädchen, welches Hausharbeit gründl.

versteht u. im Hause bewandert ist. Off. u. B. 739 an den Tagbl.-Verl.

suche zum 15. August ein

Mädchen, welches Hausharbeit gründl.

versteht u. im Hause bewandert ist. Off. u. B. 739 an den Tagbl.-Verl.

suche zum 15. August ein

Mädchen, welches Hausharbeit gründl.

versteht u. im Hause bewandert ist. Off. u. B. 739 an den Tagbl.-Verl.

suche zum 15. August ein

Mädchen, welches Hausharbeit gründl.

versteht u. im Hause bewandert ist. Off. u. B. 739 an den Tagbl.-Verl.

suche zum 15. August ein

Mädchen, welches Hausharbeit gründl.

versteht u. im Hause bewandert ist. Off. u. B. 739 an den Tagbl.-Verl.

suche zum 15. August ein

Mädchen, welches Hausharbeit gründl.

versteht u. im Hause bewandert ist. Off. u. B. 739 an den Tagbl.-Verl.

suche zum 15. August ein

Mädchen, welches Hausharbeit gründl.

versteht u. im Hause bewandert ist. Off. u. B. 739 an den Tagbl.-Verl.

suche zum 15. August ein

Mädchen, welches Hausharbeit gründl.

versteht u. im Hause bewandert ist. Off. u. B. 739 an den Tagbl.-Verl.

suche zum 15. August ein

Mädchen, welches Hausharbeit gründl.

Vermietungen

1 Zimmer.

Schöne 1-Zimmer-Wohn.
Wielandstr. 13, Part., per sofort od. sp. zu verm. Nähe Kleinkirch. 15, 2. R.

2 Zimmer.

Bieterring 12 schöne Frontspitz-Wohn., 2 Zimm., große Küche, p. 1. Ott. zu verm., reite ionnige Lage im West. Nähe elektr. Bahnst. Näh. b. Hausm., Hinterh. Part. 2442

3 Zimmer.

Helenenstraße 14 schöne 3- und 4-Zimmer-Wohnung preiswert zu vermieten.

Ecke Röder- u. Nerostr. 46
8-Zim.-Wohn. u. 1. u. 2-Zim.-W. m. Balk. auf gl. od. 1. Oktober zu vermieten. Näh. Portierh. 2205

Edle Römer-Wohn., 3 oder 2 Z. R., Speisel., Log., 2 Kell. u. reichl. Zubehör, an rub. Leute p. sofort od. spät, p. v. i. schön. Villa-Warteir. 8, Vierstädterhöhe. 2369

4 Zimmer.

Rüdesheimerstr. 29,
4. Etage, 4-Zim.-Wohnung mit Erker, Balkon, Kammer, Mädchensimmer per 1. Oktober. F229

Sofort

zu vermieten Weilstraße 7:
Porterse-Wohnung, 4 Zim., Küche, Keller, Mans., sonst. Zubehör und Garten, bis 1. Ott. erhebt. Nichts nachläßt; 1. Stock: 5 Zim., Küche u. Zubehör; vom 1. Ott. ab daselbst 2. Stock: 5 Zim., Küche u. Zubehör. Auskunft im Hause und durch den Zwangsverw. Rechtsanw. Schindler, Luisenstraße 3. F229

5 Zimmer.

Müllerstraße 9, 2. Et., 5-Zim.-Wohnung, Bad u. Zubehör, per 1. Ott. zu vermieten. Näh. Röderstr. 10-12 u. 4-6 Uhr.

Dranienstr. 40, 3. Et., 5-Zimmerwohnung m. großen Räumen, Bad, elektr. Licht u. sonstigem Zubehör, per 1. Oktober zu vermieten. Näh. Auskunft Dranienstr. 40, Part. 2431

Rheinstraße 115, 2, 5 große Zimmer, Bad, 2 Mansarden, 2 Keller u. per 15. Aug. evtl. früher oder später zu vermieten. Näh. Marktstr. 1747

Rüdesheimer Str. 28, mod. hochherrschaftl. 5-Zim.-Wohnungen, der Neuzeit entsprechend konfors-tabel ausgestattet, mit Bad, elektr. Licht, Zentralheiz., Erker, Balkons, Zoggia u. sonstigem Zubehör, per sofort oder später zu verm. Näh. daselbst 4. Etage oder Telefon 3505. 1789

Rüdesheimerstr. 29, Part. Ifs., 5-Zim.-Wohnung mit Bad, Balkon, Kammer, Mädchensimmer in d. Etage, sofort od. 1. Oktober. F229

5-Zimmer-Wohn.

mit Zentralheizung, Wielandstraße 7, Erdg. 1. u. 2. Stock, hochwertig eingerichtet, 2 Treppenh., Gas u. elektr. Licht, mit reichl. Zubehör, per sofort oder später zu vermiet. Näh. Marktstr. 1. Stock. 278.

6 Zimmer.

Friedrichstraße 40,

Ecke Kirchgasse,
3. Etage, eleg. 6-Zimmer-Wohnung, vollständ. neu hergerichtet, mit reichl. Zubehör, elektr. Licht, Balkon, per sofort od. spät. zu verm. Näheres bei **Wilh. Gasser & Co.**, 1. Ott. links. 2342

7 Zimmer.

Wilhelmstraße 15 (Alleeseite)

ist die 2. Etage, 7 Zimmer, großer Balkon, Bad, Küche mit Speiseflamme, zwei Klosets, drei Mans. u. 2 Keller per 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Banbureau** im Hause. 5982

8 Zimmer und mehr.

Kirchgasse 29,
Ecke Friedrichstraße, welche Wohnung des Arzngarztes Dr. Gentz, 1. Etage, 9 Zimmer m. reichl. Zubehör, per 1. Oktober 1910 zu vermieten. Näh. **Wilhelm Gasser & Co.**, Friedrichstraße 40. 1746

Arzte!

Eine in alterbeste Kürsorge befindliche 1. Et. 9 Zim. u. Zubeh. soll als Office für Arzte eingerichtet werden. Spez. Künste können noch berücksichtigt werden. Off. u. L. 233 an Tagbl.-Verl.

Läden und Geschäftsräume.

kleine Burgstraße 2.
Moderne Läden mit Nebenraum sofort oder später preiswert zu vermieten. Näheres im Laden.

Gneisenaustr. 19 Läden mit Ladenzimmer und Keller zu vermieten.

Große Läden

mit Entrepots

„Tagblatt-Haus“

Langgasse 21

sofort preiswert zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Marktstr. 6

ist der Eßladen mit 4 großen Schaukassen und großem Lagerraum, circa 80 Quadratmeter, per 1. Januar 1911 anderweitig zu vermieten. Die Lage am Markt ist für jede Branche eine gute und für unschuldigen geworden Kaufmann eine prima Existenz. Näheres bei August Körig, Marktstr. 6, Kontor.

Wellstraße 4 Läden zu vermieten.

Wielandstraße 1 und 3 große Räume im Sout. für Bureau oder zum Einstellen von Möbeln geignet, sofort od. später zu vermiet. Näheres daselbst Part. 7. 2307

Bureau oder Lagerraum, sehr hell, Part., mit sep. Eingang, per sofort od. später billig zu v. Näh. Dranienstraße 14, 1 St.

Büroaräume!

2 freundliche Zimmer, Bett, Seitenb., Rheinstraße 90, sofort für 120,- monatl. zu vermieten. 1870

Schöner Laden, 2 Schaufenster, Schwalbacher Straße 19.

Gutgehende, vollständig eingerichtete

Möblier

zu vermieten. Offert. u. L. 655

an den Tagbl.-Verlag. 1684

Villen und Häuser.**Villa Victoriastr. 47,**

mit 9 Zimmern und reichlichen Ausbauten, wie Mansarden, Veranden usw. Zentralheizung, Einrichtungen für elektrisches u. Gaslicht, per 1. Oktober 1910 anderweitig zu vermieten oder zu verkaufen. Näh. beim Hausmeister, Victoriastraße 49, und den Herren, welche lange Jahre von einem höheren Reg. Beamten bew., v. 1. Juli p. v. m. Süßlich möbli. Wohn- und Schlafzimmer an besserer Herrn zu vermieten. Albrechtstraße 23. 1.

schön möbli. Zimmer billig zu vermieten. Näheres Göbenstraße 22, 2 rechts.

Albrechtstr. 23, 2,

zwischen Moritzstr. u. Adolfsallee, 2 eleg. möbli. Zimmer Sonnenl. zu verm.

Stein möbli. Zimmer auf Tage, Woche oder dauernd. Bismarckring 33, 1 r.

Goethestr. 5, Part., am Hauptbahnhof, eleg. möbli. Zimmer zu vermieten. Bärentanzen-Aufnahme.

Karlstraße 37, 1. L., eleg. möbli. sep. Wohn- und Schlafzimmer, preiswert.

Kirchgasse 19, 2., elegantes Zimmer mit sehr guter Pension zu vermieten.

Stubenbergerstraße 9 (Villa) a. Nerostr. 1 möbli. Zimmer sofort. 25 M.

Mehrere Dame

sieht ftdl. 8-Zim.-Wohn. (nicht Part.) in sehr ruhigem Hause m. Bad. Eine Balkon od. Erker, Pr. 700-800. Bevorzugt Kurviertel, Nerostr. oder Sonnenstr. oder Straße. Offerten u. L. 748 an den Tagbl.-Verlag.

3-4-Zim.-Wohnung in vornehmen Hause von sehr ruh. Mieter s. 1. Ott. gefunden. Ott. mit Preis erd. u. B. 747 an d. Tagbl.-B.

5-6 Zimm.-Wohn. mit reichl. Zubeh. zum 1. Oktober gesucht, 1. ruh. Hause, mögl. Etagen-Villa und Zentralb. Gasse u. Gl. Veranda, ev. Gart. Ringen, ausgefall. Genaue Preise, unt. Z. 748 an den Tagbl.-Verlag.

Villa,

oder Etage in einer Villa mit mindestens 7 Zimmern zum Ott. zu vermieten gesucht.

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 2.

Möbli. Zimmer

(Balkon- oder Garteneinbennung) für Aufgang Juli von alleinstehender Dame im Süden der Stadt gesucht. Ott. mit Preis unt. Sm. 457 an Domke & Co., Berlin W. 9, Luisenstraße 3. 18

Luisenplatz 1, 2. Etage.
Schönes großes möbli. Zimmer billig zu vermieten. Luisenstraße 49, 2 r.

Nächst Gericht

Zimmer frei. Moritzstraße 27, 2.

Zu herrsch. Hause zum 1. Sept., evtl. früher, 2 möbli. freundl. Zimmer s. verm. Näheres Schleicherstraße 16, 3.

Gut möbli. Wohn- u. Schlafzim. in v. Schöne Aussicht 18. G. Villa.

Schön möbli. Zimmer in Schreiberei zu vermieten. Nerostr. 7, 1 l.

Möbliertes Zimmer

mit oder ohne Pension in der Langgasse an einen Herrn zu vermieten. Ott. unt. Z. 749 an den Tagblatt-Verlag.

Premisen, Stallungen etc.

Für Glaschenbierhändler. 1. groß. Hof, Abfüllr., Stallung u. Heuspeicher per 1. Ott. zu vermiet. Näh. Ven. Winkelner Straße 4.

Auswärtige Wohnungen.

Erbenheim. Sch. Wohnq. 4 Zim. mit Zubehör, per sofort zu vermieten. Näheres dalebst Gartnstraße 12. 1710

Sommerwohnungen

Sommerfrische! Ferienanseh. 11 (Nachhilfe a. Fach.)

Panrod, Taunus. Anfragen an Fr. Hauptmann Giese.

Walter Dr. Seibert.

Mietgesuche

2-Zimmer-Wohn., Vorderh. sucht alt. Ehepaar p. 1. Ott. Part. o. 1. Et. Geistl. Offert. u. L. 233 a. d. Tagbl.-Verl.

2-Zimmer-Wohn., Vorderh., sucht 1. j. Brautpaar zum Oktober. Preis 1800 M. Öfferten u. L. 748 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht für dauernd eine 2-Zimmer-Wohnung mit Zubehör. 1. Et. Preis 1550-1850 M. Öfferten unter L. 748 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht für dauernd eine 2-Zimmer-Wohnung mit Zubehör. 1. Et. Preis 1550-1850 M. Öfferten unter L. 748 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Nachweis-Bureau

Lion & Cie., Friedrichstr. 15, bisher 11. Telefon 703.

Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

20-25,000 Mf.

auf 1. od. auch gute 2. Ott., hier od. Monat, ohne Agent auszuleihen. Off. u. L. 748 an den Tagbl.-Verlag.

50,000 Mf.

1. oder 2. Ottodat zu verm. Ott. u. L. 740 an den Tagbl.-Verlag.

50,000 Mf.

an 2. Stelle, ganz oder geteilt, auszuleihen. Jos. Rundholz, Weberstraße 3, 2.

60,000 Mf.

Private Kapital an erster Stelle net gleich oder 1. Ottodat auszuleihen, zum Zinsrate von 4% bis 4 1/2%. 60 % der feldgerichtl. Tage. Off. u. L. 500 postlagernd.

280,000 Mf.

Private Kapital an jeder Stelle in geteilten Beträgen zu vergeben. Haufe auch gute Wechs. Erbgüsten und andere Forderungen. Offerten unter L. 748 an den Tagbl.-Verlag.

Geldverkehr**Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.**

Volare Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pf., auswärtige Anzeigen 30 Pf. die Zeile, bei Ausgabe zahlbar.

Für Hypotheken, welche häufig gemacht werden sollen, habe sie sich kaufen.

Senjal Meyer Sulzberger, Adelheidstr. 10. — Telefon 524.

Reit. u. and. Bord. v. 3—6000 Mf.

m. Nachl. kaufen. Offerten u. L. 99

hauptpostlagernd. B 13252

4—5000 Mark

findt vom Gebührener auf nur gute

2. Hypothek auszuleihen. Offerten unter L. 748 an den Tagbl.-Verlag.

5000, 11,000, 20,000 u. 40,- bis

230—250,000 Mk.
(auch geteilt) erststell., auszuleihen. Off. unter R. 748 an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche.

Gute 2. Hypotheken
find eine sichere Kapitals-Anlage. Wir suchen für Vereinsmitglieder folgende Verträge:

Wiederholer Str. 10,000 Mk.
Viertelstr. 12—15,000 Mk.
Bismarckstr. 36,800 Mk. auf 1. Okt.
Weidstr. 20—22,000 Mk. auf 1. Nov.
60,000 Mk. auf 1. Okt.

Müllerstraße 40,000 Mk.
Dönhimer Straße 30,000 Mk.

Gedenkordnungen 18—20,000 Mk. auf sofort.

Georg-Auguststraße 35—40,000 Mk.
Gneisenaustraße 35,000 Mk. auf sofort.
22,000 Mk. auf sofort. 15,000 Mk. auf 1. Okt. ab.

Hofmeyerstr. 12—15,000 Mk. auf sofort.
Hellmuthstraße 8000 Mk.

Herderstr. 40,000 Mk. auf sofort.
Rauenhahn 22,000 Mk. auf sofort.

Moritzstr. 45—50,000 Mk. 30—35,000
Mark auf Oktober oder Januar.

Metzelsdorffstraße 25,000 Mk. auf Okt.
Niedernoldstraße 30,000 Mk. auf Okt.

Neuentaler Str. 18—20,000 auf sofort.
Rheinstraße 50,000 Mk. auf Oktober

oder Januar.

Müdesheimer Straße 12,000 auf sofort.
Schmalbacher Straße 40,000 auf sofort.

Sonnenberg 14,000 Mk. auf sofort.
Walzstraße 15,000 Mk. auf sofort.

Walzstraße 20,000 Mk. auf sofort.
Waterlostraße 20—22,000 Mk.

Wellstraße 20,000 Mk.

Kostenloser Nachweis für Geld-

geber. Andere Anstaltung durch die

Geschäftsstelle des Hauses u. Grund-

bücher-Vereins E. B. Wiesbaden,
Luisenstraße 19, neben der Reichs-

bank.

R. 308

2500 bis 4000 Mk.
auf gute zweite Hypothek an 5½%
Zinsen von sicherem Mannes und
würkt. Ansässiger gesucht. Off. u.
L. E. 60 postl. Berliner Hof.

Siehe 5000 Mark, 2. Hypothek,
Bel. 23,000 Mk. Brandt. 64,500
Mark, feldger. Taxe 60,000 Mk. Off.
unter R. 747 an den Tagbl.-Verlag.

M. 10,000.— zweite Stelle, hinter
45% der amt. Taxe, zu 5%, seit
3 Jahren bestehend, soll zuletzt werden.
Punkt. Ansatz. absolut sicher
Anlage. R. Engel. Adolfstr. 8.

10,000 Mark
auf 2. Obj., innerh. 65% der heutigen
geschäftliche, auf Objekt in vornehmen
Stadt auf sofort. In 5%—6%.
Dir. Off. u. R. 748 a. d. Tagbl.-Verl.

10,000 Mk. 1. Hypoth. 60% feldg.
Taxe, v. Selbstdar. ges. Off. u. R. 743
an den Tagbl.-Verlag.

15—17,000 Mk.
auf pr. Obj. als 2. Hypothek zu 5%
von plünfli. Ansässiger ges. Agenten
verbet. Off. C. 744 an Tagbl.-Verlag.

26—27,000 Mk.
1. Hypothek sofort gesucht. Offerten
unter R. 736 an den Tagbl.-Verlag.

Auf ein Geschäftshaus, Edhaus,
in sehr günstiger Lage werden von
jetzt vermögendem Besitzer s. 1. Okt.
87,000 Mk. zur 2. Stelle gesucht.
Offerten unter R. 131 an den
Tagbl.-Verlag.

30,000 Mk.,
2. Stelle, nach Landeshand, auf mein
prim. Eigentum gesucht. Offerten
vom Selbstgeber unter R. 747 an den
Tagbl.-Verlag.

30—35,000 Mk. 1. Hypoth. Privat-
kapital, auf einen Neubau der Innen-
stadt auf Oktober d. J. gesucht. Selbst-
geber bevorzugt. Gelt. Offerten unter
C. 744 an den Tagbl.-Verlag.

100,000 Mk.
1. Stelle, auf Privathaus, in
sehr Lage Wiesbadens, Grund-
fläche 1141 qm, mit 170,000 Mk. zur
Grundstück verlangt, ver 1. Okt. 1911.
amt. früher, nur direkt vom
Darleher gesucht. Offerten unter
R. 745 an den Tagbl.-Verlag.

100,000 Mk.

Hypothek, 1. Stelle, auf Privathaus,
in besser Lage Wiesbadens, Grund-
fläche 1141 qm, mit 170,000 Mk. zur
Grundstück verlangt, ver 1. Okt. 1911.
amt. früher, nur direkt vom
Darleher gesucht. Offerten unter
R. 745 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien**Immobilien-Verkäufe.****Immobilien.**
Vermietungen.
Hypotheken.

J. Chr. Glücklich,
Wilhelmstraße 56.
Wiesbadener Verkehrs- und
Immobilienbüro.

Villa im Herotal
wegen Abreise der Herrschaft mit,
event. auch ohne Möbel billig zu
verkaufen. **Jos. Raudnitzky,**
Webergasse 3, 2.

Villa im allernächster Nähe des
Kurhauses prachtvolle,
ruhig gelegene Villa,
mit allem Komfort der Neuzeit
ausgestattet F 481
für Pens. u. Pensionate
besonders geeignet,
u. günstig. Zahlungsbedingungen
zu verl. oder sofort zu vermieten.
Offerten unter R. 732 an den
Tagbl.-Verlag.

Villen zu verkaufen.
Mehrere hübsche Villen, kleine u.
große, sind sehr preiswürdig zu
verkaufen. Bitte brieffich anzu-
tragen unter "Postlagerkarte
Nr. 21 Wiesbaden".

Neue Villa,
14 S. u. Zubeh. Zentralb. Obh. u.
Gemüsegarten, a. Wald d. Domhalle-
str. Preis 60,000 Mk. zu verkaufen.
Bauplatz pro Mite 400 Mk. Besitzer
S. Otto, Forststr. 32, Eigenheim.

Neue 3—10-Z. Villa, Ende Kur-
part. Verhältnis weg. f. nur 51,000 Mk.
sof. verlässt od. f. 2300 Mk. zu verkaufen.
Off. u. R. 707 an den Tagbl.-Verlag.

kleine, solid gebaute Villa,
6 Zimmer, zu verkaufen oder zu verm.
Näheres Kleiststraße 1, 1.

Al. Villa in Wiesb. f. M. 26,000 n.
In Eigentum m. gut. Uebersch. z. v. Gute
Hyp. n. v. Zahl. S. Schornhorststr. 22, R.

Zweifamilien-Villa
in schöner Lage, nahe Stadtp. u. nahe
Wald, zu v. Off. R. 723 Tagbl.-Vl.

Richard-Wagner-Anlagen.
Die Villen Siegfriedstr. 6, Tann-
häuserstr. 7 u. Schillerstraße 14, am
Landesdenkmal, in geschützter Lage,
mit all. Einrichtungen der Neuzeit
vergleichbar, archit. ausgestattet, zu ver-
kaufen. Besitzung jederzeit.
Archit. Ed. Dibis, Tannhäuser-
straße. Telefon 48. 5404

In besser Lage Wiesbadens 1 **Herr-**

schaftshaus gegen Villa von 7—10
Jahr. Verdienst, zu verk. Off. u. R. 72
an Tagbl.-Hauptag., Wilhelmstr. 8. 5496

26—27,000 Mk.
1. Hypothek sofort gesucht. Offerten
unter R. 736 an den Tagbl.-Verlag.

Auf ein Geschäftshaus, Edhaus,
in sehr günstiger Lage werden von
jetzt vermögendem Besitzer s. 1. Okt.
87,000 Mk. zur 2. Stelle gesucht.
Offerten unter R. 131 an den
Tagbl.-Verlag.

30,000 Mk.,
2. Stelle, nach Landeshand, auf mein
prim. Eigentum gesucht. Offerten
vom Selbstgeber unter R. 747 an den
Tagbl.-Verlag.

10,000 Mark
auf 2. Obj., innerh. 65% der heutigen
geschäftlichen, auf Objekt in vornehmen
Stadt auf sofort. In 5%—6%.
Dir. Off. u. R. 748 a. d. Tagbl.-Verl.

10,000 Mk. 1. Hypoth. 60% feldg.
Taxe, v. Selbstdar. ges. Off. u. R. 743
an den Tagbl.-Verlag.

15—17,000 Mk.
auf pr. Obj. als 2. Hypothek zu 5%
von plünfli. Ansässiger ges. Agenten
verbet. Off. C. 744 an Tagbl.-Verlag.

26—27,000 Mk.
1. Hypothek sofort gesucht. Offerten
unter R. 736 an den Tagbl.-Verlag.

Auf ein Geschäftshaus, Edhaus,
in sehr günstiger Lage werden von
jetzt vermögendem Besitzer s. 1. Okt.
87,000 Mk. zur 2. Stelle gesucht.
Offerten unter R. 131 an den
Tagbl.-Verlag.

30,000 Mk.,
2. Stelle, nach Landeshand, auf mein
prim. Eigentum gesucht. Offerten
vom Selbstgeber unter R. 747 an den
Tagbl.-Verlag.

10,000 Mark
auf 2. Obj., innerh. 65% der heutigen
geschäftlichen, auf Objekt in vornehmen
Stadt auf sofort. In 5%—6%.
Dir. Off. u. R. 748 a. d. Tagbl.-Verl.

10,000 Mk. 1. Hypoth. 60% feldg.
Taxe, v. Selbstdar. ges. Off. u. R. 743
an den Tagbl.-Verlag.

15—17,000 Mk.
auf pr. Obj. als 2. Hypothek zu 5%
von plünfli. Ansässiger ges. Agenten
verbet. Off. C. 744 an Tagbl.-Verlag.

26—27,000 Mk.
1. Hypothek sofort gesucht. Offerten
unter R. 736 an den Tagbl.-Verlag.

Auf ein Geschäftshaus, Edhaus,
in sehr günstiger Lage werden von
jetzt vermögendem Besitzer s. 1. Okt.
87,000 Mk. zur 2. Stelle gesucht.
Offerten unter R. 131 an den
Tagbl.-Verlag.

30,000 Mk.,
2. Stelle, nach Landeshand, auf mein
prim. Eigentum gesucht. Offerten
vom Selbstgeber unter R. 747 an den
Tagbl.-Verlag.

10,000 Mark
auf 2. Obj., innerh. 65% der heutigen
geschäftlichen, auf Objekt in vornehmen
Stadt auf sofort. In 5%—6%.
Dir. Off. u. R. 748 a. d. Tagbl.-Verl.

10,000 Mk. 1. Hypoth. 60% feldg.
Taxe, v. Selbstdar. ges. Off. u. R. 743
an den Tagbl.-Verlag.

15—17,000 Mk.
auf pr. Obj. als 2. Hypothek zu 5%
von plünfli. Ansässiger ges. Agenten
verbet. Off. C. 744 an Tagbl.-Verlag.

26—27,000 Mk.
1. Hypothek sofort gesucht. Offerten
unter R. 736 an den Tagbl.-Verlag.

Auf ein Geschäftshaus, Edhaus,
in sehr günstiger Lage werden von
jetzt vermögendem Besitzer s. 1. Okt.
87,000 Mk. zur 2. Stelle gesucht.
Offerten unter R. 131 an den
Tagbl.-Verlag.

30,000 Mk.,
2. Stelle, nach Landeshand, auf mein
prim. Eigentum gesucht. Offerten
vom Selbstgeber unter R. 747 an den
Tagbl.-Verlag.

10,000 Mark
auf 2. Obj., innerh. 65% der heutigen
geschäftlichen, auf Objekt in vornehmen
Stadt auf sofort. In 5%—6%.
Dir. Off. u. R. 748 a. d. Tagbl.-Verl.

10,000 Mk. 1. Hypoth. 60% feldg.
Taxe, v. Selbstdar. ges. Off. u. R. 743
an den Tagbl.-Verlag.

15—17,000 Mk.
auf pr. Obj. als 2. Hypothek zu 5%
von plünfli. Ansässiger ges. Agenten
verbet. Off. C. 744 an Tagbl.-Verlag.

26—27,000 Mk.
1. Hypothek sofort gesucht. Offerten
unter R. 736 an den Tagbl.-Verlag.

Auf ein Geschäftshaus, Edhaus,
in sehr günstiger Lage werden von
jetzt vermögendem Besitzer s. 1. Okt.
87,000 Mk. zur 2. Stelle gesucht.
Offerten unter R. 131 an den
Tagbl.-Verlag.

30,000 Mk.,
2. Stelle, nach Landeshand, auf mein
prim. Eigentum gesucht. Offerten
vom Selbstgeber unter R. 747 an den
Tagbl.-Verlag.

10,000 Mark
auf 2. Obj., innerh. 65% der heutigen
geschäftlichen, auf Objekt in vornehmen
Stadt auf sofort. In 5%—6%.
Dir. Off. u. R. 748 a. d. Tagbl.-Verl.

10,000 Mk. 1. Hypoth. 60% feldg.
Taxe, v. Selbstdar. ges. Off. u. R. 743
an den Tagbl.-Verlag.

15—17,000 Mk.
auf pr. Obj. als 2. Hypothek zu 5%
von plünfli. Ansässiger ges. Agenten
verbet. Off. C. 744 an Tagbl.-Verlag.

26—27,000 Mk.
1. Hypothek sofort gesucht. Offerten
unter R. 736 an den Tagbl.-Verlag.

Auf ein Geschäftshaus, Edhaus,
in sehr günstiger Lage werden von
jetzt vermögendem Besitzer s. 1. Okt.
87,000 Mk. zur 2. Stelle gesucht.
Offerten unter R. 131 an den
Tagbl.-Verlag.

30,000 Mk.,
2. Stelle, nach Landeshand, auf mein
prim. Eigentum gesucht. Offerten
vom Selbstgeber unter R. 747 an den
Tagbl.-Verlag.

10,000 Mark
auf 2. Obj., innerh. 65% der heutigen
geschäftlichen, auf Objekt in vornehmen
Stadt auf sofort. In 5%—6%.
Dir. Off. u. R. 748 a. d. Tagbl.-Verl.

10,000 Mk. 1. Hypoth. 60% feldg.
Taxe, v. Selbstdar. ges. Off.



Wiesbadener Kurleben.



Aus alter Zeit.

Die Nachrichten über das Badewesen im mittelalterlichen Wiesbaden fließen, wie letzthin schon bemerkt, sehr spärlich. Es fehlt an Aufzeichnungen über jene Tage unserer Vergangenheit und die urkundlichen Angaben, die bis und da aufzufinden sind, geben kein vollständiges Bild über die Zustände in jenen fernab liegenden Abschnitten der Wiesbadener Geschichte. Immerhin ist es interessant, diesen wenigen Notizen nachzugehen und wir Nachfahren müssen mit einem Gefühl der Dankbarkeit die mühevolle Arbeit jener Männer betrachten, die vor keiner Schwierigkeit zurückgeschreckt, um das Dunkel zu lichten, daß über vielen Teilen der Geschichte unsres Wohnsitzes lastet.

Da hat vor beinahe vierzig Jahren ein Dr. Herquet es sich nicht verdrießen lassen, der Entwicklung ethlicher Wiesbadener Badhäuser nachzuforschen und es gelang ihm, über das in der vorigen Nummer erwähnte Badhaus „Zum Rindsfuß“, an dessen Stelle jetzt der „Englische Hof“ steht, einige recht wertvolle Nachrichten zu erlangen.

Darnach besaß der Wiesbadener Bürger Heintz Bartscherer (wahrscheinlich ein Barbier) den man auch den Lauberheintz nannte, eine Hofstätte, auf welcher er einen Neubau aufführen wollte. Da es ihm aber an Geld fehlte, wandte er sich an einen mittelalterlichen Kurgast Wiesbadens, der wahrscheinlich bei Bartscherer wohnte, und bat ihn um ein Darlehen. Es war dies der Abt Johann Rudolfi, von der bei Kirchheim-Bolanden in der Pfalz belegenen Prämonstratenser-Abtei Münster-Dreis. Rudolfi lieh dem Baulustigen die Summe von 15 fl., wofür der Schuldner folgende Verpflichtung einging, die unter dem 17. März 1423 festgelegt wurde:

Heintz Bartscherer baut auf der Seite nach Friedrich Schramm zu — der andere Nachbar hieß Syfried Cuntze — eine Kammer zu vier Betten, eine Stube daneben und eine Speisekammer unter der Steige, die zu diesem Hause führt, also eine Art Keller, und Stallung für zwei oder drei Pferde. Lauberheintz und sein Ehegatt Katharina verpflichten sich ferner, diese vier Betten, die der Abt anschafft, in „rechtem Wesen“ zu halten und zu welcher Zeit der Abt, seine Conventzbrüder oder ihre Nachfolger nach Wiesbaden kommen „um Bades willen“, sollen ihnen die genannten Gelasse, sowie eines von den beiden Bädern, die sich im Hause befinden, zur Verfügung stehen. Die Eheleute sollen ihnen Holz und Feuerung liefern, damit sie sieden und braten, wie auch ihre Stube wärmen können und zwar alles dies unentgeltlich. Wollen der Abt und die Conventualen im Mai oder im „Laubruss“ baden, (der Zeit, wo das Laub sich losreißt, also im Oktober) — welche beiden Monate demnach die Hauptbadezeit gewesen zu sein scheinen — so sollen die genannten Eheleute acht Tage vorher benachrichtigt werden, damit sie alles ledig machen können. Zu einer anderen Zeit bedarf es keiner besonderen Anmeldung. Die genannten Lokalitäten und Gegenstände können sie sowohl an Kurgäste vermieten, wie auch selbst benutzen, ausgenommen die „Decklaken, Leilaken, Hauptpfühle und Kissen der vier Betten“, die die Mönche unter ihren Verschluß nehmen können. Die Eheleute oder die späteren Hauseigentümer dürfen das Haus ohne Vorrissen des Abtes mit keiner Hypothek belasten. Die darauf haftenden Lasten, fünf Schillinge, ein Kapaun und dreizehn Heller für das eine Jahr, vierzehn Heller für das andere, sollen pünktlich bezahlt werden, sonst übernimmt sie der Abt samt dem Haus. Brennt dasselbe ab und will die Abtei diesen Vertrag von neuem eingehen, so hat sie wiederum 15 fl. zu zahlen, dann muß das Haus auch spätestens in zwei Jahren aufgebaut sein. Als Zeugen dieses Vertrages figurieren die Wiesbadener Schöffen Friedrich Schramm, Gobel Schuchmann und Heinrich Hole. Der Junker Georg von Lindau, Burgmann zu Wiesbaden, hat sein Siegel angehängt.

Noch in demselben Jahre lieh der Abt 40 fl. auf dieses Haus, wofür die Eheleute unter dem 12. Dezember einen jährlichen Zins von 2 fl. verschrieben, dessen Ablösung ihnen zugestanden war. Dies erfolgte aber nicht, denn die Schuld bestand noch, als Abt Peter am 11. August 1461 diesen Zins und die anderen Freiheiten der Abtei an dem betreffenden Hause, das jetzt die Eheleute Heinrich und Grethe Ullrich besaßen, an den ehr samen Bürger von Oppenheim, Johannes Stange und seine Frau Anna verkaufte. Auch für den Fall, daß die Abtei den Zins von 2 fl. zurückkaufen sollte, durften die Eheleute Stange sich bis an ihren Tod der Freiheiten an dem Haus und des Bades bedienen. Darnach gingen dieselben an die Abtei Münster-Dreis zurück.

In dieser Zeit muß das Badehaus den Namen „Zum Rindsfuß“ erhalten haben, der urkundlich freilich erst im Jahre 1521 auftritt aber augenscheinlich schon früher bestanden hat. Als die Eheleute Stange starben, verkauften die Abtei am 20. August 1482 ihre sämtlichen Gerechtsame zu einem „ewigen Kauf“ an Philipp von Albich, genannt Dexheim, zu Oppenweiler. Leider wird uns die Kaufsumme nicht genannt. Der genannte Käufer starb aber schon im Jahre 1505 und mit seinem einzigen Sohne erlosch sein Stamm.

Im Anfang des sechzehnten Jahrhunderts war das Badehaus „Zum Rindsfuß“ in die Hände eines Peter Clessin von Ginsheim bei Groß-Gerau übergegangen, während in die früheren Gerechtsame der Abtei Münster-Dreis jetzt die Abtei Eberbach eingetreten war. Diese schloß nun unter dem 9. Mai 1521 mit dem Besitzer einen Vertrag, wonach die erwähnten vier Betten an ihn für 5½ fl. verkauft wurden und die Eberbacher Mönche, wenn sie zur Kur nach Wiesbaden kamen, gehalten wären, „ihre Bettung und Schlafung“ zu bezahlen. Die Abtei behielt sich jedoch vor, diesen Kauf zu jeder Zeit rückgängig machen zu können. An diese Urkunde hing der ehrenwerte Junker Hans Engel zu Wiesbaden sein Siegel, welches noch wohlerhalten ist und uns zeigt, daß er mit seinem vollen Namen Hans Engel von Rosendorf hieß.

Wie lange die Abtei Eberbach in dem Genusse ihrer Gerechtsame an dem Badehaus „Zum Rindsfuß“ blieb und ob sie diese fleißig ausnutzte, ist leider unbekannt. Vor etwa neunzig Jahren ging das Badehaus in den Besitz

einer Frau von Block über, die es dann an die nach England ausgewanderte Familie Götz verkaufte. Wann der Name in „Englischer Hof“ umgedeutet wurde, ist ebenfalls unbekannt.

10 10

Um das Kurhaus.

Das Juliprogramm der Kurverwaltung ist besonders hervorragend gestaltet durch den Reigen der Festlichkeiten in der ersten Wiesbadener Rennwoche. Wie unser Kurdirektor seit vielen Jahren einer der eifrigsten Förderer der Rennbahnsache war, so hat es sich die Kurverwaltung unter seiner Leitung nicht nehmen lassen, die so lange herbeigesehnte Eröffnung der Bahn durch eine Zahl großzügiger Veranstaltungen zu begleiten, die den Ruf Wiesbadens wiederum über die ganze Erde tragen und eine vortreffliche Propaganda für unseren Heimatort sein werden. Im „Wiesbadener Tagblatt“ ist näheres über das Programm schon mitgeteilt worden. Als eine der glanzvollsten Veranstaltungen darunter möchten wir in Erinnerung früherer Zeiten den Blumenkorso bezeichnen, der heute allerdings ein viel bunteres Bild wird abgeben können, und darum abwechslungsreicher und interessanter sein kann, als in den Tagen, da Kaiser Wilhelm I. der vornehmste Besucher Wiesbadens und Teilnehmer am Korso war. Reiter, Equipagen, Automobile sollen an dem Korso sich beteiligen. Wie wäre es, wenn man das Programm dahin erweiterte, daß auch Kindergespanne zulässig wären? Es ist wohl kaum notwendig darauf hinzuweisen, daß die Beteiligung stark sein muß, damit die Veranstaltung auch einen imponierenden und fesselnden Eindruck macht. Hier bietet sich den Wiesbadenern und unseren Gästen wieder einmal Gelegenheit, zu zeigen, daß sie nicht nur Feste zu feiern verstehen, sondern daß sie ihnen auch einen großen Rahmen zu geben wissen. Die Rennen sollen wesentlich zur Hebung des Fremdenverkehrs im Hochsommer beitragen; das erstrebenste Ziel wird jedoch nur erreicht werden können, wenn es gelingt den Zustrom für längere Zeit an Wiesbaden zu fesseln und das kann nur durch ein schönes und umfangreiches Unterhaltungsprogramm geschehen, an dessen Zustandekommen und glücklichem Gelingen jeder mitwirken muß. Hoffentlich hat der Wettergott bis dahin genug an dem unerfreulichen Witterungsspiel und läßt es wirklich Sommer werden.

Vom Badeleben in alter Zeit. Zu diesem Artikel in der vorigen Nummer des „Kurlebens“ schreibt uns Herr Hahn, der Besitzer des „Königlichen Hofs“, daß sein Badhaus aus dem in jenen Artikeln erwähnten Häusern „Zur Steige“ und „Zum halben Mond“ hervorgegangen sei. Wir tragen diese interessante Mitteilung nach und behalten uns vor, auf die Geschichte dieses Badhauses später näher einzugehen.

Der Fremdenverkehr hat in dieser Woche ebenfalls zugenommen, wenn auch nicht mehr so stark, als vordem. Es haben bis zum gestrigen, 2. Juli, 79 332 Fremde Wiesbaden besucht. Von diesen waren 28 622 Kurgäste und 50 710 Passanten. Die Kurtaxe hat im vergangenen Monate rund 75 000 M. erbracht, also etwa die Hälfte des Vormonats. Dieser Rückgang wird erklärlich durch das Abschauen der Saison, ist aber teilweise auch auf das ungünstige Wetter zurückzuführen, das den Reiseverkehr beeinträchtigt.

Das ungünstige Wetter der letzten Wochen ist für unseren Kurbetrieb keineswegs besonders vorteilhaft. Die Saison, die sich anfänglich recht günstig anließ, leidet sehr stark darunter, denn die Fremden bleiben aus. Der Zustrom an Kurgästen wie Passanten ist lange nicht mehr so stark, als sonst um diese Zeit. Das ist schließlich begreiflich, denn wer hat Neigung, bei diesen Witterungsverhältnissen zu reisen, die fast herbstliche Temperaturen mitten im Sommer herbeiführen. Es ist so kalt, daß man des Abends kaum im Freien sitzen kann, ohne sich zu erkälten. Die Kurhausterrassen und der Kurgarten zeigen eine ganz ungewohnte Leere und die Konzerte der Kurkapelle finden des Abends meist im Saale statt. Am Freitag, dem 1. Juli, war abends eine Kühle, daß man nach wenigen Minuten Aufenthalts auf der Terrasse des Kurhauses fror. Die Kurverwaltung schaut natürlich mit großem Mißvergnügen diesem Witterungsumschlag zu, der nun schon seit Wochen anhält und um so schärfer empfunden wird, als ihm eine längere Zeit schier tropischer Hitze vorausging. Die Gartenfeste werden durch die Ungunst des Wetters stark beeinträchtigt, wenn sie immerhin noch stattfinden, weil gegen Abend der Regen nachlässt, aber die schöne Illumination der Kurgartenanlagen kommt dabei nicht zu rechter Geltung. Die Feuerwerke hingegen müssen meist ausfallen, weil die Feuchtigkeit der Luft nicht gestattet sie abzubrennen. Es ist erfreulich zu beobachten, daß trotz dieser keineswegs vorteilhaften Verhältnisse die festlichen Veranstaltungen der Kurverwaltung sehr stark besucht sind. Das Publikum macht gute Mine zum bösen Spiel und findet sich mit den Witterungsverhältnissen ab. Schließlich muß es doch einmal besser werden und dann wird nachgeholt, was jetzt versäumt wurde.

Das Schachzimmer des Kurhauses bleibt nach wie vor das Schmerzenskind der Spieler. Wie war's darinnen doch vordem, in alten Zeiten so bequem, fühlt man sich versucht in Abänderung eines bekannten Gedichtes zu seufzen. Einst war das Schachzimmer für die Spiellustigen da und das war seine ureigentliche Bestimmung. Heute dient es in der Hauptsache als Konversationsraum zahlreicher Damen, die sich darinnen breit machen, alle Plätze und Tische belegen und es als eine ganz besondere Gnade zu betrachten scheinen, daß sie den Schachspielern überhaupt gestatten, sich auch in diesem Raum aufzuhalten. Besonders die Fensterplätze sind sehr stark von diesen Herrschäften begehrte. Ein bunter Kranz von

Vertreterinnen des weiblichen Geschlechts zieht sich um den Fensterteil des Schachzimmers hin und weicht nicht vom Platze unbekümmert der älteren Rechte der Spieler. Wenn es aber gar regnet und die Kurkapelle dennoch im Garten spielt, dann ist es im Schachzimmer überhaupt nicht mehr für die Spieler auszuhalten. Überraschend schnell füllt sich der Raum von dem aus man eine ausgezeichnete Aussicht auf den Garten hat und vortrefflich die Musik hört; rücksichtslos drängen sich die Gäste zwischen den Stühlen und Tischen einher, stören die Spieler durch ihr Gebaren und Geschwätz und betragen sich derart anmaßend, daß es verschiedentlich schon zu heftigen Auseinandersetzungen kam. Es ist bedauerlich sagen zu müssen, daß die nicht immer schönen Hälften des menschlichen Geschlechts sich am störendsten beträgt. Diese Zustände können auf die Dauer jedenfalls nicht bestehen bleiben, wenn das Kurhaus nicht erheblichen Schaden davon tragen soll. Die Kurverwaltung muß unbedingt für Abhilfe sorgen und das Haupersonal anweisen, bei aller Höflichkeit streng darauf zu achten, daß alle nicht spielenden Besucher des Schachzimmers sich wohl darin aufzuhalten können, um es zu besichtigen, diesen Aufenthalt aber nach kurzer Zeit abzubrechen haben. Ausgenommen davon sind natürlich die „Kiebitze“, deren es auch zahlreiche gibt, die aber ein notwendiges Übel sind, das die Spieler nicht gern entbehren würden. Schließlich sei darauf hingewiesen, daß unbedingt jede laute, störende Unterhaltung im Spielzimmer, wie im Muschelsaal und den Lesesälen zu unterlassen ist.

Bei den Gartenfesten hat es sich eingebürgert, daß die Kurverwaltung schon nachmittags von zwei Uhr ab alle nach dem Garten gelegenen Räumlichkeiten des Kurhauses für das Publikum sperrt, das nicht im Besitz von Einlaßkarten für das Fest ist. Zu diesen Räumen zählt auch das Schachzimmer. Die Spieler müssen mit dem Muschelsaal fürlieb nehmen, in dem die Tische aufgestellt werden. Diese Maßregel erscheint etwas weitgehend zu sein und die Sperrung viel zu zeitig zu erfolgen. Ganz abgesehen davon, daß man fragen kann, ob sie überhaupt notwendig ist, würde es vollauf genügen, wenn abends gegen 6 oder 7 Uhr die Umräumung vorgenommen wird, also zu einer Stunde, wo sich der Festverkehr erst zu entwickeln beginnt. Die Spieler haben sehr wenig Interesse für die Vorgänge im Garten und das andere Publikum, das sich ganz überflüssiger Weise im Spielzimmer aufhält, sollte durch die Hausangestellten nicht zugelassen werden.

Ein ungerechter Vorwurf wird der Kurverwaltung in einem von Heinrich Lee geschriebenen Feuilleton des Berliner Tagblatts „Wiesbadener Spaziergang“ gemacht. Es heißt darin u. a.:

Eine andere Klage der Kurgäste, der man heutzutage in fast allen deutschen Bädern begegnet, betrifft die Kurmusik. Seit die modernen Komponisten sich zusammengetan haben, um die Aufführung ihrer Werke nur gegen Tantiemen zu gestatten, haben die meisten deutschen Badeorte ein Kartell miteinander geschlossen, derartige tantenepflichtige Werke von ihrem Musikprogramm auszuschließen. Die Folge davon ist, daß man in den meisten deutschen Kurorten von moderner Musik überhaupt nichts mehr zu hören bekommt und daß, wenn das Herz sich zeitgemäß nach der „Geschiedenen Frau“ oder der „Dollarprinzessin“ sehnt, das Orchester nach wie vor mit der Ouvertüre zur Oper: „Die Felsenmühle“ anhebt oder „Martha, Martha, du entschwandest“ anstimmt. Abgesehen davon, daß jedem billig Denkenden das Verlangen der besagten Komponisten durchaus gerechtfertigt erscheinen muß (geben etwa die geehrten Kurverwaltungen ihre Konzerte umsonst her?), so ist der Betrag, um den es sich dabei handelt, so gering — er macht nach unseren Erkundigungen für eine ganze Saison kaum 3000 M. aus — daß gerade Wiesbaden als die erste und führende deutsche Bäderstadt dieser Knickstiefelei, die ja auch einen Mangel an Rücksicht gegen das Publikum in sich schließt, ein Ende bereiten sollte.

Diese „Knickstiefelei“ der anderen Badeverwaltungen hat die Wiesbadener Kurverwaltung niemals mitgemacht; sie hat das Beginnen der Komponisten sofort unterstützt und gibt rund 6000 M. jährlich für tantenepflichtige Musikstücke aus. Verständlich jedoch wird die Bemänglung, wenn man unsere Konzertprogramme kritisch mustert, bei denen die moderne Musik tatsächlich eine sehr geringe Berücksichtigung findet.

Meinungen und Wünsche.

Ein „loyal denkender“ Leser des „Tagblatt“ schickt uns eine kurze Epistel, die sich gleich manch anderer Zuschrift gegen die Musikhalle auf der Nordseite des Kurgartens wendet; er schreibt:

Um den Fremdenverkehr zu heben, werden in öffentlichen Versammlungen alle möglichen Mittel ersonnen. Die beste Reaktion ist jedoch die, dem Fremden vom Beste das Beste zu bieten. Gegen diesen Grundsatz wird jedoch in gräßlicher Weise verstößen, wenn man an Sonntag-Abenden, wo doch der Fremdenbesuch des Kurhauses ganz bedeutend ist, das Orchester statt in dem kostspieligen, prächtigen südlichen, in dem verstohlen in der Ecke liegenden nördlichen, sogenannten Reserve-Musik-Pavillon spielen läßt. Die Orchesterstücke kommen hier nicht entsprechend der vorzüglichen Leistung der Kapelle zur Geltung, aber auch das Gesamt Bild des Kurgartens wird durch diese Anordnung sehr ungünstig beeinflußt, außerdem liegt in dieser unbegreiflichen Maßnahme eine Rücksichtslosigkeit gegen all die Wiesbadener Bürger, die nur Sonntag Abend Gelegenheit zum Besuch der Kurkonzerte finden.

Im allgemeinen wird sich diesen Wünschen kaum entsprechen lassen. Doch wir hören, daß die Kurverwaltung beabsichtigt, die ärgsten Mißstände zu haben.

Sport.

Jessies und Johnson.

Mit gespannter Erwartung blickt ganz Amerika dem kommenden Montag entgegen, dem großen Tage, an dem der sensationelle Kampf der beiden Meisterboxer Jessies und Johnson darüber entscheiden soll, ob in der Arena die weiße Rasse triumphiert wird oder die schwarze. In Reno sind die beiden Kämpfer eifrig beim Training; unter den Kämpfern und Sachverständigen aber herrscht völlige Unklarheit über den wahrscheinlichen Ausgang des Kampfes, denn die Chancen sind für beide Boxer gleich groß. Einzelheiten beschränkt man sich darauf, aus dem Temperament und dem Charakter der beiden Kämpfer Andeutungen für die große Entscheidung herauszulesen. Der bekannte Schriftsteller Jack London schildert die Ankunft Johnsons in Reno, schildert die mächtigen Muskeln und die kolossale Brustentwicklung des Negers, der heiter lächelnd mit den Kameraden plaudert und jünglos wie ein Kind der großen Stunde entgegen geht. Denn sein Leben als Boxkämpfer, die steten Kämpfe in der Arena oder auf dem Podium haben die fröhliche, fast kindliche Gemütsart des schwarzen Meisterboxers nie beeinträchtigt. Er ist ein Kind der Stunde, der Stimmung, und seine Stimmung ist fast immer heiter. Die beiden Neger kennen, erzählen davon, daß er nie einem Menschen böse sein kann. Der Mann, der ihn gestern kränkte, wird heute herzlich willkommen geheissen. Er ersaß vom Leben nur den Augenblick, er ist nicht nachtragend, aber seine Willenskraft sucht sich ihre Ziele nicht in der fernen Zukunft, sondern in der unmittelbaren Nähe. „Vielleicht erhält man“, so erzählt London, „aus meinen Erfahrungen ein Bild von der Besiedelungsartigkeit der beiden Kämpfer. Wenn Johnson im höchsten Zorn auf mich zusürzen würde, mit dem Verlangen, mich niederzuschlagen, ich würde nichts tun als lächeln und ihm die Hand entgegenstrecken. Und ich weiß, er würde dem Lächeln nicht widerstehen und sofort die Hand ergreifen. Aber wenn Jessies in der Wut auf mich losginge, wenn ich nicht vor Angst und Entsehen auf der Stelle stürbe, ich würde schreien wie ein Wahnsinniger.“ Jessies ist ein Streiter, Johnson ein Boxer. Der Panzer ist gewiß grausamer und furchterlicher, er ist primitiver, die Mutter Natur hat ihn noch in ihren Fängen, und in ihm lebt noch das Raubtier. Zwecklos ist es dies zu glauben wie der Neger, er handelt überlegt, er denkt an die Zukunft, er trainiert seit anderthalb Jahren mit ungeheurer Willenskraft für die Stunde, in der Johnson gegenüber tritt. Johnson würde sie darüber nachdenken, wo er in anderthalb Jahren kämpfen wird. Wenn er durch einen Zusatz heute auf zwei Jahre aufhort zu boxen, er würde wahrscheinlich überhaupt nie mehr in die Arena zurückkehren. Wenn er in dem bevorstehenden Kampf unterliegt, so wird ihn das eine halbe Stunde schmerzen, und

einen Tag später wird er alles vergessen haben. Wenn Jessies unterliegt, wird er seelisch zusammenbrechen und die Niederlage nie verwinden. Das sind die beiden Kämpfer, die am Montag einander gegenübertreten und bis zur völligen Erstickung des Gegners streiten werden: hier die zähe, in verhaltener Leidenschaft bebende lebte Entschlossenheit, der höchste Ehrgeiz, ein fanatischer Willen, dort die ruhige Gelassenheit, heitere Selbstverständlichkeit, fröhlicher Sinn und ruhiges Selbstvertrauen. Und auf beiden Seiten eine Macht der Muskeln, eine höchste menschliche Körperfähigkeit und ein Training, wie wohl kein anderer Boxerkämpfer der Welt sie aufweisen mag.

* 11. Kongress für Volks- und Jugendspiele. Die mit dem 11. Kongress für Volks- und Jugendspiele in Barmen verbundene nationale Sportausstellung und Ausstellung für Volkswohl und Gesundheitspflege sowie für soziale Fürsorge ist von dem Vorsitzenden des deutschen Kongresses für Volks- und Jugendspiele, dem Landtagsabgeordneten v. Schenckendorff, feierlich eröffnet worden.

sr. Deutschland bei den Radweltmeisterschaften. Die offiziellen deutschen Vertreter für die diesjährigen Radweltmeisterschaften, die am 17., 21. und 24. Juli in Brüssel zum Auftakt gelangen, sind bereits vom Verband Deutscher Radrennbahnen festgesetzt worden. Die Weltmeisterschaft der Berufsfahrer über 100 Kilometer besteht Thelle, während Rütt und Otto Meyer in der kurzen Meisterschaft starten. Der Leipziger C. Dant ist als Vertreter für die Amateurmasterschaft über 100 Kilometer ausgesucht und R. Neumer-Dresden für die Kilometermeisterschaft der Amateure. Außerdem werden jedoch noch verschiedene deutsche Fahrer für eigene Rechnung an den Kämpfen teilnehmen.

Vermischtes.

* Ein Kongress der Rothäute. Auf Anregung des Schriftstellers und Journalisten Charles Graf, eines reinrassigen Indianers vom Stamm der Cherokee, findet gegenwärtig in der Zeit vom 27. Juni bis 5. Juli 1910 ein internationaler Indianerkongress in der Stadt Muskogee in Oklahoma statt. Die „fünf zivilisierten Stämme“ oder Nations, welche das Indianerterritorium, ein zwischen Colorado, Kansas, Missouri, Arkansas, Texas und Neumexiko liegenden, den Indianern reserviertes Land bewohnen, nehmen nämlich an diesem Kongresse teil. Es sind dies die Stämme der Cherokee, Creek, Choctaw, Chickasaw und der Seminolen. Die Einberufung des Kongresses motiviert Graf damit, daß „die Indianer Nordamerikas sich noch einmal miteinander unterhalten möchten, so lange es noch Zeit ist, denn die Zahlen der roten Rasse sind gezählt.“

Schon 1878 fand, gleichfalls in der Stadt Muskogee, ein Indianerkongress statt, an dem 5000 Rothäute aus den Staaten New York, Dakota und Florida teilnahmen. Von den westlichen Stämmen war jedoch kein einziger vertreten, denn die hatten damals noch nicht „die Streitkraft begraben“.

Der diesjährige Kongress wird aber ein wirtschaftlich internationales sein, denn es werden nicht allein die meisten Indianerstämme der Vereinigten Staaten, sondern auch mehrere von Kanada und Mexiko durch Delegierte vertreten sein. Zum ersten und wahrscheinlich auch zum letzten Male begrüßen hier die Alaskas von Oregon die Irokesen von New York, die Sioux von Dakota und die Seminolen von Florida. Ebenso erscheinen dort die Apachen von Arizona und die Kickapoos von Texas. Alle seit dem letzten halben Jahrhundert in Neuengland zum Schutz der Ureinwohner gebildeten Vereinigungen entsenden Vertreter nach dem Kongress. Die Sitzungen desselben versprechen daher äußerst interessant zu werden. E. R.

kleine Chronik.

Ein Hausesatz. Wie das „Neue Wiener Abendblatt“ meldet, ist im 5. Wiener Stadtbezirk das Haus Leibnizstraße 5 eingestürzt. Die Baupolizei, die sich nicht denken kann, was den Einsturz des Hauses verschuldet haben könnte, ist der Ansicht, daß hier ein Verbrechen vorliegt, zumal in der Nachbarschaft verschiedene Personen mit dem Einsturz zugleich einen dumpfen Knall gehört haben wollen. Vieles Menschen unter den Trümmern begraben liegen, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Verhaftung eines Deraudanten. Der mit 425 000 M. aus Amsterdam verschwundene flüchtige Bankote des Ontvanger in Bataa Kas wurde in Utrecht verhaftet. Das Geld hatte er versteckt. Doch wurde es wiedergefunden.

Der Meier Kristallpalast unter dem Hammer. Der Meier Kristallpalast, der von dem Bauunternehmer Diesch mit einem Kostenaufwand von 1½ Millionen Mark erbaut worden war und ein komfortables Schwimmbad nebst Restaurationsräume enthält, wurde im Konkursverfahren versteigert. Das Höchstgebot betrug nur 275 000 M. Es ist aber fraglich, ob die Gläubiger den Zuschlag erzielen werden. Mit diesem Betrag ist die zweite Hypothek (die erste bestand die Stadt Meier für das Baugelände) nicht voll gedeckt worden. Alle anderen Forderungen im Gesamtbetrag von etwa einer Million würden aussallen.

Ein brutaler Mensch. In Haspe bei Hagen ereignete sich noch eine blutige Tat. Der Schlosser E. Robert, ein brutaler Mensch, mißhandelte, wie schon so oft, seine Ehefrau. Als er den Versuch machte, dieser den Hals mit einem Brotmesser abzuschneiden, stöhnte die Frau zu Nachbarn. E. ging dann auf die Straße, wo er sich versteckte. Als der 26jährige Anstreicher M. Wallraff die Straße passierte, stürzte Robert auf den ihm gänzlich unbekannten Mann zu und versetzte ihm mit dem Brotmesser einen tiefen Stich in

Sommer-Ausverkauf! Extra-Reise-Angebot.

Räumungshalber habe ich einen grossen Teil meines Waren-lagers bis 50% im Preise herabgesetzt und eignet sich dieses **sensationelle Angebot** besonders für die Reise.

Als besondere Gelegenheitskäufe empfehle ich:

1 Posten Strohhüte, Wert bis 6.—	jetzt 1.—
1 Lüsterjacketts, Wert bis 15.—	5.—
1 farbige Oberhemden, Wert bis 5.—	3.—
1 weisse Oberhemden, Leinen-Einsätze	3.50
1 do. do. Piqué-Einsätze	3.—
1 Waschwesten, gute Qualität	2.50
1 farbige Hosen und Jacken	1.50
1 farbige Serviteurs und Manschetten . . . . .	.95
1 Selbstbinder, schmal und breit . . . . .	.35
1 breite Selbstbinder, hochelegant, mod. Farben . . . . .	.85
1 leichte Hosenträger . . . . .	.75
1 Leinen-Stehkragen, 4fach, viele Fassons . . . . .	.50

Damen-Strümpfe, schwarz und braun, waschecht . . . . .	.35
moderne Farben . . . . .	.65
durchbrochen, moderne Farben . . . . .	.75
Fil d'Ecosse à jour . . . . .	.95
Seidenflor, fest und durchbrochen	1.25
Reinseide, dopp. Sohle und Ferse	2.50
Herren-Socken zum Aussuchen . . . . .	.35
do. . . . .	.75
do. Wolle und Fil d'Ecosse . . . . .	.95
Damen-Handschuhe zum Aussuchen . . . . .	.50
do. hochelegante Fil d'Ecosse . . . . .	.95
sämtliche moderne Farben . . . . .	.75

Extra-Angebote in eleganten Damen-Strümpfen und Handschuhen.

do. in geschmackvollen Oberhemden und Westen.

do. in fertigen Kravatten und Selbstbindern allerfeinsten Genres.

Auf alle hier nicht aufgeführten Artikel 10% Rabatt.

— 10 Geschäfte. —
Berlin, Frankfurt,
Charlottenburg, Wiesbaden.

Ad. Aufrecht
Herren- und Damen-Modehaus.

Langgasse 36
Hotel Continental.

die linke Schulter. Der Getroffene stürzte sofort tot zusammen. Der Mörder floh sodann, die ihn verfolgenden Personen bedrohte er ebenfalls mit dem Messer. Kurz darauf gelang es jedoch der Polizei, den Mörders habhaft zu werden.

Mord und Selbstmord aus verschmähter Liebe. Auf einem Gutshof bei Bergheim, nicht weit von Cassel, hat ein Schwieger wegen verschmähter Liebe ein junges Mädchen erschossen und darauf sich selbst erhängt.

Erdstürze in Algerien. In Algerien haben sich wieder heftige Erdstürze bei Ain Bessom und Aumale ereignet. Durch eine der Erschütterungen, die vier Sekunden dauerte, wurden zahlreiche Häuser ins Wanken gebracht; sie mussten wegen Einsturzgefahr geräumt werden.

Ein hübscher Fall. Dieser Tage fand eine alte Frau in Lengnau am Zura beim Hacken der Reben ein 10-Frankstück, das sie vor 46 Jahren verloren hatte. Vor Freude über das Wiederfinden des 1864 verlorenen Goldvogels war die Greisin den Tränen nahe und sagte, sie werde dieses Geldstück nicht mehr wechseln lassen, sie habe es lange genug vermisst und gesucht.

Landwirtschaft und Gartenbau.

Gartentasender für Juli.

Stand des Gartens. — Vernichtung der Schnecken. — Aussaat im Sommer. — Vermehrung durch Stecklinge. — Begießen. — Dungung. — Einige Rassensorten. — Gladiolen.

Beglückt durch das außerordentlich fruchtbare Wetter des vergangenen Monats, steht der Garten jetzt in vollster Pflanzigkeit. Die Gemüsepflanzen, besonders Bohnen, Gurken, Salat, Kartoffeln und alle Kohlarten sind schön entwickelt und bis jetzt so stetisch von Ungeziefer frei geblieben. Freilich ist es die höchste Zeit, daß die Sonne einmal wieder zur Herrschaft kommt und den lichtscheuen Gartenbewohner Einhalt gebietet. Besonders die Schnecken machen sich bei dem anhaltenden Regenwetter sehr unangenehm bemerkbar. Da die Schnecke sich nur auf feuchtem Boden bewegen kann und die Sonne zu föhlen hat, so entwickelt sie des Nachts ihre volle Tätigkeit und zieht sich gegen Morgen in ein Versteck zurück. Wenn man in den von ihr bevölkerten Teilen des Gartens kleine Blumentöpfe, deren Abzugslöch verstopft wurde, umgedreht und in der Art aussüßt, daß ihr Rand auf einer Seite etwas gehoben ist, so kann man an jedem Morgen eine Anzahl dieser Fresser vernichten. Auch lohnt man sie durch ausgelegte Häufchen angefeuchteter Kleie, Kürbisstückchen, geschälte Weißbrotknoten, zerschnittenes Obst und dergleichen an und kann sie vor Sonnenaufgang bei dieser Lockspeise erlappten und vernichten. Auch das Bestreuen des Bodens mit Asche, Gips, Kalk usw. wird ihnen verderblich, denn indem sie über den Boden hinweg kriechen, werden sie ihres Schelmes

beraubt, am Fortkommen gehindert und später von der Sonne ausgetrocknet und getötet. Daburch, daß man von diesen Schnecken besetzte Beete des Abends oder früh morgens mit zerfallenem, möglichst frisch gebranntem Kalk bestreut, werden diese Schnecken ebenfalls vernichtet. Maulwürfe und Krähen, Hühner und Enten verzehren große Mengen.

Im Gemüsegarten können für den diesjährigen Bedarf jetzt noch diejenigen Gemüse gesät werden, welche zu ihrer Entwicklung nur eine kurze Zeit brauchen und welche man vor Winter noch gern einmal jung und zart genießen möchte, wie z. B. die verschiedenen Salatarten, Marillen, Rettige, Radies, Karotten, Erbsen, Spinat und dergleichen, sie können ohne besondere Düngung auf die abgeernteten Beete gesät werden.

Überhaupt in den Sommermonaten findet die Vermehrung durch Samen sehr ausgedehnte Anwendung. Jetzt im Juli werden die verschiedensten Stauden auf diese Weise herangezogen, auch ist die Zeit für die Aussaat der Frühjahrsblüher, wie Pensée, Bergflockenblume, Silenen usw. Für den Herbstschor säet man jetzt Petula, auch Winterlylönen und Goldlack können jetzt noch ausgesät werden. Ferner ist jetzt die beste Zeit zur Vermehrung von Rosen durch Stecklinge, auch von Hortensien, Efeu, Geranien, sowie von den krautartig ausbauenden Pflanzen, wie Coleus, Heliotrop und dergleichen. Die Aussaat im Sommer geraten gewöhnlich schlechter, weil gressere Beleuchtung und größere Trockenheit dann der Keimung hinderlich sind. Man sichert die Keimung, indem man die Beete beschattet. Man grabe ein Beet, säe den Samen und bedecke ihn wie gewöhnlich. Dann beschattet man die Beete mit einem Schattengitter, ausgespanntem alten Lakenstoff oder Zammereisig, und halte sie vollständig feucht. So behandelte Samen sind bei warmer Witterung in 4 bis 5 Tagen heraus. Sobald der Samen aufgegangen ist, nimmt man die Bedeckung fort und hält die Beete gleichmäßig feucht.

Wenn nach dem anhaltenden Regenwetter wieder Trockenheit eintritt, so muß reichlich und durchdringend gegossen werden, daß allzu oft Begießen, wenn es nur oberflächlich geschieht, hat gar keinen Zweck, es macht die Erde nur feucht und salzig. Für die größte Mehrzahl der Gemüse ist ein Begießen dann nicht mehr erforderlich, wenn diejenigen Teile ausgebildet sind, die man von ihnen benötigt. Eine Vermischung von Saucé zum Fleischwasser bekommt fast allen Pflanzen sehr gut. Nur muß man die Vermischung nicht so stark nehmen und die Flüssigkeit möglichst wenig auf die Blätter, Ranken und Stengel kommen lassen. Gurken, Kohl, gelbe Rüben, Sellerie, Lauch usw. lieben einen solchen Dungguss sehr. Nach einem durchdringenden Regen kann man denselben ziemlich stark machen, ohne den Pflanzen jeglicher Art, die gut gedüngten Boden

lieben, zu schaden. Wenn man keine Saucé zur Verjüngung hat, kann man sich leicht eine solche Flüssigkeit herstellen, indem man in einen großen Kübel mit Wasser ein paar Pfund Guano auf löst. Das Wasser bleibt einige Tage in der Sonne stehen und wird während der Zeit öfters umgerührt. Pflanzen, die noch nicht gut angewachsen sind oder ein geringes Wurzelvermögen besitzen, dürfen keinen Dünger zuviel bekommen. Das wichtigste ist, nach denjenigen anhaltenden schweren Regengüssen oder wenn viel gegossen werden muß, daß die Erdoberfläche durch Bewässern immer locker gehalten wird. Sehr nützlich und interessant wird es sein, wenn der Gartenbesitzer mit den gleichen Zäldern Proben macht in verschiedener Behandlung im obigen Sinne, er wird bald sehen, was den Pflanzen am zuträglichsten ist.

Zu unserem modernen Haugarten kommt manche Blütenpflanze wieder zur Geltung, die lange Zeit sehr seltenmäig behandelt worden ist, so z. B. die Varinelle, Chinesenmelisse und Federnelke. Eine neuerdings sehr beliebt gewordene, bevorzugt für das freie Land geeignete Form der Gardinenelke ist die Wiener Bergnelke. Sie ist niedrig, dichthabig, reich blühend und erzeugt aus Samen meist einen großen Prozentfach gefüllter Blumen. Alle Nelken stehen jetzt in reizender Blütenpracht und würziger Duft. Sehr empfehlenswert für Zwischenpflanzungen in Klumps auf Blumentabatten sind auch die Gladiolen. Wenn man die wunderlichen Färbungen betrachtet, die in neuerer Zeit unter den Gladiolen erzielt sind, ferner die einfache Kultur, die verhältnismäßig lange Blütezeit der einzelnen Pflanzen dazu rechnet und dann noch den niederen Anschaffungspreis berücksichtigt, so gelangt man zu einer Reihe von Vorzügen dieser Pflanzen, die es ungemein erschaffen lassen, daß die Gladiolen in so wenig Gärten zu finden sind. Zwar wird ein gewisser Vorwurf gegen sie erhoben, und zwar der, daß es sehr schwierig ist, eine Sammlung zusammenzubringen, die gleichzeitig blüht. Dieser Umstand tritt besonders unangenehm hervor, wenn verschiedene Sorten Gladiolen zu einer besondern Gruppe vereinigt sind; es blühen einzelne Sorten oft 14 Tage früher wie andere. Nun aber fragt es sich, ob das Zusammenpflanzen der Gladiolen in ganzen Gruppen das Richtige ist. Mir sind die Gladiolen stets da am zweckmäßigsten angewandt erschienen, wo sie als Zwischenpflanzungen zwischen andere Gruppen, wie Georginen, Blattyslanzen, Gehölzgruppen und besonders die Staudentabatte angebracht waren; da trat das etwas Steife ihrer Erscheinung nicht so auffällig hervor, und das, was bei der Bildung ganzer Gladiolengruppen als Überstand erschien — das ungleichmäßige Blühen —, wird hier zum Vorteil, da die nachelauende zur Blüte gelangenden Sorten für längere Zeit zur Belebung der Rabatten oder einzöger Strauchgruppen beitragen.

Populus.

Als ganz besonders vorteilhaft empfohlen für jede Figur passend:

Jackenkleider,

Taillen- u. Prinzesskleider, Gesellschafts-Toiletten,

• Renn-Toiletten, •

Tag- u. Abend-Mäntel, Reise- u. Wetter-Paletots.

Batist- und Stickerei-Blusen und Kleider.

Inhaber: Eugen Moritz,
Ecke Weber- und Spiegelgasse.

Spezialhaus ersten Ranges für Damen-Konfektion und französische Mode-Artikel etc.

Zur gütigen Beachtung: Während der Monate Juli und August bleiben die Verkaufsräume Sonntags geschlossen.

Rotti-Bouillon

war die beste,
ist die beste,
bleibt die beste.

„Wir kochen nicht mit Druckerschwärze,
„Wir bleiben bei dem alten Zopf,
„Ersparen die Reklamescherze
„Und tun was Gutes — Rotti — in den Topf!
„Die klugen Hausfrauen.“
F 132

Houssedy & Schwarz, ROTTI-Gesellschaft m. b. H., München.



Färberei und chem. Waschanstalt
L. Wissner & Witkowsky, G. m. b. H.
(früher L. Groesch),
Kirchgasse 34, Tauentzienstr. 19, Kietzelbeckstr. 14.
Telephon 1062.

933



Während meines diesjährigen grossen

Saison-Ausverkaufs

diese Woche, soweit der Vorrat reicht:

Extra billiger Verkauf für die Reise!

Konfektion!

Die Preise sind zwecks vollständiger Räumung enorm billig.	
1 Posten Seidenblusen in allen mögl. Farben u. Fassons, Stück	10.00
1 Posten weisse Spitzenblusen in eleganter Ausführung, Stück	6.90
1 Posten weisse Batist-Blusen halsfrei mit Pierrot-Kragen, Stück	1.25
1 Posten Batist-Blusen m. Stiel, u. Valencienne-Einsatz, gute Verarb., St. 7.25, 5.50, 3.90, 2.75,	1.95
Farb. baumw. Musseline-Blusen mit Batist-Kragen, halsfrei, Stück	2.95
Hemdenblusen in schönen Streifen u. Karos, St. Kostüm-Röcke aus weiss u. beige Wachstoff	1.65 2.95
Reise-Kostüme 28.50, 24.00, 18.50,	12.50
Reise-Mäntel 16.50, 12.50, 8.50,	6.90
Extra Angebot: Point-lace-Jacken, Stück	
Point-lace-Jacken, Stück	9.50
Knaben-Wasch-Anzüge alle Größen	1.95
Knaben-Wasch-Blusen alle Größen, Serie I 1.25, Serie II 1.95, Serie III 2.65, Serie IV	3.25

Damen-Moden!

Weisse Batist-Taschentücher norm billig	75 Pf.
Weisse Batist-Taschentücher mit Kante	85 Pf.
Auto-Schals in allen Farben, hervorragend billig	85 Pf.
Damen-Kragen, schöne Muster	35 Pf.
Pierrot-Kragen für halbfreie Blusen	25 Pf.
Pierrot-Kragen, gestickt und pliss. Batist und Tüll	95 Pf.

Herren-Artikel!

1 Posten Sporthemden, Planell od. Rohseide, jetzt Stück	5.25
1 Posten Oberhemden, Percal u. Zephir, Stück 4.75, 3.95, 3.45,	2.50
1 Posten Krawatten, "Regattes" jetzt Stück 85, 75, 53, 45,	28 Pf.
1 Posten Selbstbinder, Stück 75, 65, 50, 25,	18 Pf.
1 Posten Herren-Stehkragen in allen Weiten	28 Pf.
1 Posten weiche Pikee-Umlegekrage in weiss und farbig, letzte Neuheit	65 Pf.
Sportgürtel mit Uhrtasche und Portemonnaie	55 Pf.
Herren-Sport-Mützen	35 Pf.
Spazierstücke 1.25, 85, 70, 55,	30 Pf.
1.50, 1.25, 75, 55, 45, PL	

Ein Posten Briefpapier in Kassetten bedeutend reduziert!

Lederwaren etc.!

Reisetaschen, Leder imit. 3.75, 2.75, 2.25, 1.75,	90 Pf.
Reisetaschen, echt Leder, 12.50, 10.50, 9.75, 8.25,	7.50
Reise-Kartons mit Riemen, 3.25, 2.75, 2.25, 1.65, 1.20,	90 Pf.
Hut-Kartons 1.75, 1.45, 1.25, 1.10, 90,	63 Pf.
Koupee-Koffer 7.90, 6.75, 5.75, 4.75,	3.50
Japan-Handkoffer mit Verschluss, 6.95, 5.95,	4.95
Reisekoffer, in allen Größen u. Preislagen, Reise-Necessaires 8.75, 6.75, 4.75, 4.50,	3.25
Reise-Plaids, stark Segeltuch, 10.50, 8.75, 6.75,	4.75
Plaid-Riemen 1.45, 1.25, 35, 35, 38,	45 Pf.
Schirmhüllen, prima Segeltuch, 4.50, 3.50, 2.95,	1.75
Wäschesäcke 6.50, 5.25, 3.75,	3.25
Rucksäcke 3.45, 2.35, 1.95, 1.25, 90,	45 Pf.
Hängematten 4.25, 3.45, 2.95, 2.25,	95 Pf.
Reiseflaschen 95, 65, 48	48 Pf.
Picknick-Dosen 95, 65, 48,	35 Pf.
Feldstühle 1.95, 1.25, 95, 45,	35 Pf.
Triumphstühle 6.90, 4.25, 3.25,	1.95

Schuhwaren.

1 Post. Damen-Tuch- u. Lastingschuhe mit Fleck	95 Pf.
1 Posten Damen-Segeituch-Halbschuhe, Ledergarnitur	2.10
1 Posten Damen-Leder-Hausschuhe mit Lederfleck	2.50
1 Posten braun. Mädchen-Schnür- u. Knopfstiefel, Ziegenleder, Grösse 27-35	4.25
1 Posten Damen-Chromcid-Halbschuhe, mod. Form	6.50
1 Posten Damen - Chromcid-Schnürstiefel u. Lackspalte, Paar	5.65
1 Post. Damen-Chevreau-Schnürstiefel, braun u. schwarz	7.80
1 Posten Damen- u. Herren-Tennis-Halbschuhe	3.25
1 Posten Damen- u. Herren-Tennis-Stiefel	4.25
1 grosser Posten Stiefel, Einzelpaare, enorm billig!	

Auf farbige Damenstiefel 10% Rabatt (nicht Netto gezeichnet)

Reise- u. Luftkissen, in grosser Auswahl von 95 Pf. an

Badewäsche!

Badetücher, ca. 100x100 cm	95 Pf.
Badetücher, gross	2.65
Badehandtücher	39 Pf.
Bade-Anzüge, in eleg. Ausführung, 3.25, 2.25,	1.65
Bademützen	19 Pf.
Badehosen	15 Pf.

Wäsche.

Damen-Fantasie-Hemden m. elegant. Stickerei u. Band durchzogen	1.95
Damen-Knie-Beinkleider mit Stickerei-Volant u. Wäschebeutel	1.25
Damen-Nachthemden mit Stickerei und Umlegekragen	3.95
Damen-Unterhosen mit Stickerei	1.25

Tapisserie.

Reise-Plaid, gestickt 3.25, 2.45, 1.75,	1.10
Schirmhüllen, gestickt 2.25, 1.75, 1.25,	95 Pf.
Kragenbeutel 2.45, 1.85,	1.25
Reise-Necessaires 1.45, 1.10,	75 Pf.

Korsetts.

1 Posten Hochsommer-Tüll-Korsett, enorm billig	1.45
1 Posten Spiral-Korsett, prima Qualität	1.45
1 Posten hellgestr. Hochsommer-Korsett mit Strumpfhalter, Stück	1.95
Hochelagante Seiden-Jacquard-Korsetts	5.50
Korsett-Schoner 85, 50, 35, 15,	12 Pf.

Trikotagen.

1 Post. Herren-Macco-Hemden, Vorder- u. Achselchl., St. 1.95, 1.75,	1.50
1 Post. Herren-Macco-Hemden, porös	2.75
1 Post. Herren-Macco-Beinkleider weiß u. maccot. 2.25, 1.95, 1.65, 1.25,	95 Pf.
1 Posten Herren-Macco-Jacken Stück 1.95, 1.65,	95 Pf.
Herren-Macco-Hemden mit farb. Einsatz 2.95, 2.65, 1.95, Netzjacken, hervorrag. bill. 1.75, 1.50, 65 Pf.	1.75
Farb. Unterbeinkleider u. Jacken 4.95, 2.95,	2.75

Automobil-Reismützen 2.95, 2.75
Panama-Hüte, imit., nur diesjähr., Fassons, 6.25, 4.50.

Toilette-Artikel

Reise-Handspiegel 1.30, 95, 78, 50,	35 Pf.
Schwammbeutel 95, 75,	55 Pf.
Frottiertücher 14, 8,	3 Pf.
Frottier-Handschuhe 23, 16,	12 Pf.
Gummischwämme 1.40, 90,	65 Pf.
Zahnbursten 45, 33,	17 Pf.
Eau de Cologne, Anti Migräne, Flasche	68 Pf.
Puder-Papier	20 Pf.
Reise-Necessaires 1.00, 65,	35 Pf.
Seifen-Papier Buch	23 Pf.

Parfümerien u. Seifen

in grosser Auswahl zu billigen Preisen.

Strümpfe.

1 Posten schwarze Damenstrümpfe	35 Pf.

<tbl_r cells="2" ix="3

Räumungs-Verkauf

Internationale Ausstellung f. Sport u. Spiel,

Frankfurt a. Main.

Sonntag, den 3. Juli. Eintritt den ganzen Tag 50 Pf. Besuch u. Münzenschießen. Nachm. von 3-8 Uhr, ab 8 Uhr abends: Schießen mit Rummelkugeln. — Arena nachm. 4 Uhr: Internat. Radrennen. — Radrenn. 4 Uhr in beiden Pavillons: Militär-Doppelkonzerte. Kapellen des Kgl. schwed. Inf.-Regts. aus Stockholm und Art.-Rat. No. 18, Frankfurt. — Auf der Schaubühne abends 9 Uhr: Radfahrführungen in modern vereinfachter Körperkunst durch den Turnverein Frankfurt. (G. B. 1897.) Das System Frankfurt. Das Musikkärterset "Oberhalb". — Die für das Radrennen gelösten Eintrittspreise berechtigen zum freien Eintritt in die Ausstellung.

Montag, den 4. Juli. Schießen wie am Sonntag, den 3. Juli. — Ab nachm. 4 Uhr: Militär-Doppelkonzerte wie am Sonntag, den 3. Juli. — Auf der Schaubühne abends 9 Uhr: Turnforening Christiania, im Anschluß hieran das übrige Programm.

Dienstag, den 5. Juli. Schießen wie am Sonntag, den 3. Juli. — Ab 4 Uhr nachm.: Militär-Doppelkonzerte der Kapellen des Königl. schwed. Inf.-Regts. aus Stockholm und des 1. Kav. Pionier-Regt., Kassel. — Auf der Schaubühne abends 9 Uhr: Dieselben Vorführungen wie am Montag, den 4. Juli.

Mittwoch, den 6. Juli. Schießen wie am Sonntag, den 3. Juli. — Ab 4 Uhr nachm.: Militär-Doppelkonzerte der Kapellen des Königl. schwed. Inf.-Regts. aus Stockholm und des reit. Jäger-Regts. No. 5, Mühlhausen i. E. — Auf der Schaubühne abends 9 Uhr: Dieselben Vorführungen wie am Montag, den 4. Juli.

An allen Tagen abends von 9 Uhr ab auf der Schaubühne: 4 Dernhards, Jack Arl., 4 Miguelis, 3 Ohions. Vergnügungspark: Tanzboden, Modelbahn, Schiekhalle, Glashäuser, Operetteater, Hippodrom.

„Ratskeller.“

Heute Sonntag, den 3. Juli,

Anfang 6½ Uhr:

Militär-Konzert,

ausgeführt von der

Kapelle des Füsilier-Regiments v. Gersdorff (Kurhess. No. 80).

— Eintritt frei. —

945

Karl Herborn, Hofraiteur.

Hotel Prinz Nicolas.

Vornehmes Wein- und Bier-Restaurant. 5556

Grosser schattiger Garten.

Gedeckte Terrassen. Angenehmster Aufenthalt.

Täglich Künstler-Konzert.

Hotel-Restaurant Friedrichshof.

Heute:

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. 80.

Konditoren-Verein Wiesbaden.

Heute Sonntag:

Ausflug nach der Adolfs Höhe

(nicht nach Rambach),

verbunden mit Tanz und Unterhaltung.

Es lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Die Veranstaltung findet bei Bier statt. —

Großes Schützen-Fest

im Goldsteintal

(Schützen-Verein Sonnenberg G. V.)

Heute und morgen Montag:

Großes Volksfest,

Militär- u. Gesangs-Konzerte unter gütiger Mitwirkung vieler Vereine.

Es lädt ein

A. Evers, Restaurateur.

Zehnmühle bei Biebrich,

beliebter Ausflugspunkt,
empfiehlt ländliche Speisen und Getränke zu zivilen Preisen.
Neuer Besitzer: Heinrich Hermann.

Neroberg!

Heute Sonntag,
nachm. 4 Uhr:

Militärkonzert

ausgeführt von der Kapelle des Fuß.-
Regt. v. Gersdorff (Kurh. Nr. 80),
unter persönlicher Leitung ihres Ober-
musikmeisters Herrn E. Gottschalk.

Eintritt 20 Pf. F 390

wegen Umbau des Ladens zu bedeutend ermäßigten
Preisen.

Chr. Nöll, Uhrmacher,
16 Langgasse 16. 16 Langgasse 16.
Uhren — Goldwaren — Uhrketten.
Ältere Waren, wie Pariser Pendulen etc., zu und
unter Selbstkostenpreis.

950

Konditoren-Verein Wiesbaden,

gegründet 1890.

Sonntag, den 3. Juli, nachmittags 4 Uhr:

Ausflug nach Rambach,

Saalbau „Taunus“, Bef. Meister.

Es lädt freundlich ein

Der Vorstand.

B13439

Der

Deutsche Hof,

2a Goldgasse 2a,

hat gegenwärtig unstreitig die
beste Damen-Kapelle, unter ihrem
14 Jahre alten Dirigenten W. Biemann jr.
Heute 11½-1 Uhr: Frühschoppen-Konzert.
Nachmittags 4 und abends 8 Uhr:

Grosse Konzerte.

Es lädt ergebnist ein Max Eller.

Tanzschule Conz.

Heute Sonntag:

Ausflug nach Bierstadt,

Saalbau „Zur Rose“.

Der Vorstand.

Anfang 4 Uhr. — Eintritt frei.

Tanzschule Herrmann.

Heute Sonntag:

Ausflug nach Rambach

(Saalbau Waldlust).

Der Ausflug findet bei jeder
Witterung statt. B13431

Waldhäuschen.

Heute Nachmittag:

Tanzkränzchen.

1 Schlafzimmer,

beieinander aus: 2 Bettstellen mit Kapo-
matratzen, 1 Spiegelkron. f. Weiß-
zeug einger. 1 Garderobensch. eine
Waschtoilette, 2 Nachttische, 2 Stühle,
sehr geeignet für Pensionen, sehr
bill. Möbel-Laden, Bleichstraße 34.

Nachmittagsausflug: Biebrich —

Bacharach — Rüdesheim), wozu die
verehrlichen Mitglieder mit Ange-
hörigen höflich eingeladen werden.Anmeldungen möglichst bis Montag,
den 4. or. mittags 12 Uhr erbitten.Nähere Auskunft im Institut Bein,
Rheinstr. 115, I. Der Vorstand.

B13431

Bein'scher Stenotypisten-Verein

Nächsten Sonntag, 10. Juli

1916:

Rheinfahrt

Nachmittagsausflug: Biebrich —

Bacharach — Rüdesheim), wozu die
verehrlichen Mitglieder mit Ange-
hörigen höflich eingeladen werden.Anmeldungen möglichst bis Montag,
den 4. or. mittags 12 Uhr erbitten.Nähere Auskunft im Institut Bein,
Rheinstr. 115, I. Der Vorstand.

B13431

Manikure — Massage

Nerry Haubrich, Rheinstr. 56, I.

+ Kluge Frauen +

verlangen rechtzeitig Konsil. v. C. Blecher,
hygien. Verbandhaus, Leipzig 29.

+ Frauenleiden +

werden diast. mit sicherem schnellen
Erfolg behandelt von Dame, welche viele
Jahre in Frauenklinik gearbeitet hat.

Greta Holl. B12903

Gellmundstraße 52, II.

Nachdem nun mehr die Parzellierungs-
Arbeiten in der von uns projektierten

Villenvorstadt Rheinblick am Dotzheimer Wald

erledigt sind, können wir mit der Verteilung der einzelnen Parzellen beginnen.

Die Parzellen werden zum Selbstkostenpreise an Interessenten abgegeben.

Preise an der Waldseite:

Villen in gutbürgerlicher Ausstattung mit Bauplatz und Garten von 20 000 Mf. an.

Preise an der Stadtseite:

Villen in bürgerlicher Ausstattung mit Bauplatz und Garten von 12 500 Mf. an.

Auf Wunsch Kleine Abzahlung.

Jährliche Amortisation von 100 Mf. an.

Die Villenvorstadt Rheinblick liegt 1 Minute von der Haltestelle der Straßenbahn
Wiesbaden-Dotzheim.

Fahrzeit vom Zentrum der Stadt 13 Minuten.

Ausflug erlaubt bereitwilligst die

Eigenheim- u. Villenbau- Gesellschaft Wiesbaden

Friedrichstraße 36, I.

Die stetig wachsende Wertsteigerung
der Baugrundstücke bietet deputierten
Familien vorzügliche Kapitalanlage.
Familien in befriedigender Ver-
hältnissen durch unser günstiges
Sollungssystem wertvollen Besitz
und im Alter Erspartnis der Woh-
nungskosten.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Sonntag, den 3. Juli.

Kurhaus, 11.30 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage, 3.30 Uhr: Wallfahrt-Musikzug nach Sonnenwaldbach, 4.30 Uhr: Abonnement-Konzert, 8.30 ab: Abonnement-Konzert.

Königliche Schauspiele. Geschlossen. Residenz-Theater, Geschlossen. Volks-Theater, Nachm. 8.30 Uhr: Ein' feste Burg ist unser Gott. Abends 8.15 Uhr: Reis-Reiflinge. Walhalla-Theater, Abends 8 Uhr: Die schöne Helena.

Walhalla (Restaurant), Vormittags 11.30 Uhr: Frühstückskonzert.

Abends 7 Uhr: Konzert.

Café Habsburg, Tägl. abends Konzert.

Biophon-Theater, Wilhelmstraße 6 (Hotel Metropol), Nachm. 4.30-10.

Kinotheater, Taunusstraße 1-2, Nachmittags 4-11 Uhr.

Stoffschuh-Palast, Ausstellung-Gelände, täglich geöffnet 11-1 Uhr vorm. 8-6 nachm., 8-11 abends.

Montag, den 4. Juli.

Kurhaus, 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage, 3.30 Uhr: Wallfahrt-Musikzug nach Schlangenbad, 4.30 Uhr: Abonnement-Konzert, 8.30 Uhr: Abonnement-Konzert. Amerikanisches National-Konzert.

Königliche Schauspiele, Geschlossen.

Residenz-Theater, Geschlossen.

Volks-Theater, Abends 8.15 Uhr:

Der Hausschlüssel, 8' legte

festet' n. Drei Jahre nach dem

letzen festet' n.

Walhalla-Theater, Abends 8 Uhr:

Die schöne Helena.

Walhalla (Restaurant), Abends 8 Uhr: Konzert.

Altuarhus' Kunstsalon, Taunusstr. 6, Banger's Kunstsalon, Luisenstraße 4 und 9.

Kunstsalon Biator, Wilhelmstraße 54.

Gemäldefabrikation Heimann im Baukunstloch, Goethe-Sonnabend von 10-1 Uhr, Mittwochs von 10-1 u. 3-5 Uhr, Eintritt frei.

Demmins keramische Sammlung (Neugasse), im Leibnizhaus, Eingang Schulgasse, Goethe-Nacht von 10-11 Uhr, Eintritt frei.

Bücherei, Friedrichstraße 47, Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt.

bis 9.30 Uhr abends, Sonn- und Feiertags von 10-11 Uhr je-

öffnet. Eintritt frei.

Die Bibliothek des Volkshbildungsbundes stehen jedermann zur Benutzung offen. Die Bibliothek 1 (in der Schule an der Käffelstr.) ist geöffnet: Sonntags von 11 bis 1 Uhr, Mittwochs von 5 bis 8 Uhr und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 2 (in der Blücherschule): Dienstags von 5-7 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5-8 Uhr; die Bibliothek 3 (in der Schule an der oberen Rheinkurve): Sonntags von 11-1 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 4 (Steingasse 9): Sonntags von 10-12 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Philipp Abege-Bibliothek (i. d. Gutenberghaus); Mittwochs und Samstags von 4 bis 7 Uhr.

Arbeitsnachweis im Rathaus, unentgeltl. Stellenvermittlung. Dienstunden von 8-1 und 3-6 Uhr.

Männer-Abteilung für alle Berufe.

Abteilung für Gast- und Schenkwirtschaftsgewerbe für männliche Hotelangestellte (Auch Sonntags geöffnet von 10-1 Uhr) - Frauen-Abteilung, für weibliches Hotelpersonal, hoh. Berufsorten, Verkaufstinnen, Dienstmädchen, Weiß- und Büsfrauen.

Centralstelle für Krankenpflegerinnen des Arbeitsnachweises für Frauen, Abteilung 2 (für höhere Berufe) im Rathaus, Geöffnet von 10 bis 1/2 und 1/2 bis 1/2 Uhr.

Verein für unentgeltliche Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen u. Rechtsfragen für Unbemittelte.

Täglich von 6 bis 7 Uhr abends, Rathaus (Arbeitsnachweis), Abteilung für Männer.

Unentgeltliche Rechts-Auskunft für Unbemittelte in Nassau. Sprech-

stundenplan für Juli 1910:

Gauß: Montag, 4., 11 1/2 Uhr.

Rüdesheim: Montag, 4., 9 1/2 Uhr.

Oberlahnstein: Montag, 4., 8 Uhr.

Eppstein: Freitag, 22., 10 1/2 Uhr.

Niedernhausen: Freitag, den 22., 12 1/2 Uhr.

Hofheim i. T.: Freitag, 22., 9 Uhr.

Goden: Montag, 11., 10 1/2 Uhr.

Nassau: Montag, 11., 2 1/2 Uhr.

Diez: Montag, 11., 5 1/2 Uhr.

Cronenberg: Freitag, 8., 2 Uhr.

Königstein: Freitag, 8., 10 Uhr.

Langenselbold: Donnerstag, 21.,

10 1/2 Uhr.

Homburg: Freitag, 15., 10 1/2 Uhr.

Goden: Freitag, 15., 8 Uhr.

Göllingen: Montag, 18., 12 1/2 Uhr.

Döddelheim: Montag, 18., 9 1/2 Uhr.

Beheimrat Wehr in Wiesbaden,

Goethestraße 3, 1, welcher alle

Sprechstunden abhält, ist zu brief-

licher Beratung der am Ertheilnen

Verbindeten, namentlich von

Altersschwachen und Kranken, gern

bereit, vertritt auch Versicherte

festen vor dem Gerichtsgericht zu

Wiesbaden und sorgt für deren

festen Vertretung vor dem

Reichsversicherungsamt in Berlin.

Zahl- und Sonnenbad des Vereins für volksverständliche Gesundheitspflege (G. B.) auf dem Aegidberg, täglich geöffnet von morgens 5 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit.

Vereinsnachweis: Goethestraße 12, bei Schuhmacher Buchs.

Verein für Sommerpflege armer Kinder. Bureau: Siegasse 9, 1. Sprechstunde: Mittwoch u. Samstag von 6-7 Uhr.

Bereins-Nachrichten

Sonntag, den 3. Juli.

Christlicher Arbeiter-Verein, Nachm. 12-2 Uhr: Sparlanc. Herrn Kaufmann Balzer, Paulbrunnergr. 6.

Evangelischer Männer- u. Junglings-

Verein, Nachm. 2 Uhr: Jugend-

Abteilung, 3 Uhr: Gesellige Ver-

einigung. Abends 8.30: Vortrag.

Christlicher Verein junger Männer,

Nachm. 3 Uhr: Gejell, Zusammen-

funk und Soldaten-Veranstaltung.

Abends 8 Uhr: Vortrag.

Studenten-Verein Wiesbaden, Nach-

mittags: Ausflug.

Privat-Gesellschaft Borussia 1908,

Nachm. 3: Familiens-Ausflug.

Spar-Verein Baswert Wiesbaden,

Nachm. 4 Uhr: Stiftungsfest.

Evangel. Dienstboten-Verein, Alsfeld,

täglich von 4-7 Uhr in den

Rückdenheim, Oranienstr. 53, O.

Blau-Kreuz-Verein, G. B. Abends

8.30 Uhr: Evangelisations-Ver-

sammlung.

Montag, den 4. Juli.

Tierfuß-Verein Wiesbaden, G. B.

Nachm. 6 Uhr: Versammlung.

Turngemeinschaft 6-7½ Uhr: Turnen

der Damenabteilung I; 8½ bis

9½ Uhr: Turnen der Damen-Ab-

teilung II.

Schachverein, 6 Uhr: Spielabend.

Turnverein, Abends 6.30-8 Uhr:

Damenturnen, 8-10 Uhr: Fechten.

Turnen der Altersstufen, nach dem

Turnen Versammlung.

Philharmonischer Verein (G. B.),

Wiesbaden, Abends 8 Uhr: Chor-

probe, 9 Uhr: Orchester-Probe.

Rheinische Stenographen-Gesellschaft,

Abends 8.30-10 Uhr: Übung.

Gesangsverein Großflora, Abends 8.30:

Probe.

Wiesbadener Athleten-Club, Abends

8.30 Uhr: Übung.

Wiesbadener Männergesang-Verein,

G. B. Abends 9 Uhr: Haupt-Ver-

sammlung.

Männer-Turnverein, Abends 9 Uhr:

Turnen der Altersstufe.

Gesellschaft Ritter-Musik-Vereinigung,

Abends 9 Uhr: Probe.

Verein für Stenographie zu

Wiesbaden, 9-10 Uhr: Übungss-

abend.

Männer-Quartett Sängerkunst, Wies-

baden, Abends 9 Uhr: Probe.

Männergesang-Verein Friede, Abends

9 Uhr: Probe.

Freudenster-Verein, Abends 9 Uhr:

Sitzung u. Bibliothek.

S. A. D. Abends 9 Uhr: Sitzung.

Ritter-Verein Wiesbaden, Abends

9 Uhr: Probe.

G. Männer- und Junglings-Verein,

Abends 9 Uhr: Männerchor.

Christlicher Verein junger Männer,

Abends 8.45 Uhr: Gefangen-

Abteilung, für alle Berufe.

Guttempler-Loge „Lebensfreude“ Nr. 9.

Abends 9 Uhr: Sitzung.

Gesellschaft Strunzer, Abends 9 Uhr:

Versammlung.

Verein der Feuerwehrhilfen 1900,

Abends 9.30 Uhr: Versammlung.

Montag, den 4. Juli.

Verleihung von Mobilien usw. im

Dantei-Wiechstraße 18, vormittags

9.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 303,

S. 14.)

Einladung von Angeboten auf die

Ausführung der Schreiner usw.

Arbeiten für den Neubau der

Luitpoldhalle hier, im Büro

dieselbst, vorm. 10 Uhr. (S. Tagbl.

Nr. 280, S. 10.)

Einladung von Angeboten auf das

Wecken von ausgetretenen Trep-

penstufen u. Podesten mit Stein-

holzmasse im Hauptgebäude des

Reform-Realschulmuseums an der

Drachenstraße, im Verwaltungs-

gebäude, Friedrichstraße 10, Zimmer

Nr. 2, vorm. 10 Uhr. (S. A.

A. Nr. 28, S. 2.)

Bersteigerungen

Montag, den 4. Juli.

Verleihung von Mobilien usw. im

Dantei-Wiechstraße 18, vormittags

9.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 303,

S. 14.)

Einladung von Angeboten auf die

Ausführung der Schreiner usw.

Arbeiten für den Neubau der

Luitpoldhalle hier, im Büro

dieselbst, vorm. 10 Uhr. (S. Tagbl.

Nr. 280, S. 10.)

Einladung von Angeboten auf das

Wecken von ausgetretenen Trep-

penstufen u. Podesten mit Stein-

holzmasse im Hauptgebäude des

Reform-Realschulmuseums an der

Drachenstraße, im Verwaltungs-

gebäude,

Und seltsam löschen sich die Lieder ein. — Noch in ihre
räumte blieben Spuren, da's herzogliche Monogramm
mit der schönen Krone darüber, das sie auf ihren
Reipitten entdeckt und bewundert hatte.

Die Damen waren nun schon acht Tage in Wallen-
burg und Lucia hatte ihre erste Enttäuschung erlebt.
— Ihre Tochter hatte sich nämlich damit begnügt, die
„Kleine Amerikanerin“ einmal zum Tee und dann nicht
wieder zu empfangen.

Um so mehr waren die Damen mit Prinz Alfred zu-

„Gut — du wirst doch selbst in Guffstein so sehr entzückt von der jungen Zone.“ „Aber mein liebes Kind!“ (Bemerkte Sophie fügte mein liebes Kind, dann war sie am Ende der Bergabfahrt). „Du solltest doch alt genug sein, um zu wissen, daß man in Guffstein jemand charriert führen kann, der man nochher aus tausend Gründen nicht mehr öffentlich an sein Herz schließen kann!“ Einige Sekunden schwieg Sophie. Dann sagte er:

mit einem neuen Willen zu männlicher Entschlossenheit:
„Wenn ich dir nun sagen würde, Mama, daß ich
dein Griessl sehr erstaunt meinetwels ins Kra ge-
schlossen habe?“
Die schmalen, scharfen Augen der Herzogin schwe-
ben mit unvermeidbarem Spott auf den aus der Art
geschlossenen Bröckling. Und spöttisch flang auch die
Stimme, mit der jetzt die Antwort kam:
„Rein ließ es Ems, ich kenn dich zum Glück besser
als du dich kennst. Deshalb weiß ich, daß du augen-
blidlich wieder einmal deinen romantischen Rollen hoffst
und ich weiß ebenso, daß er bald wieder horribel gehemmt
wird. „Um übrigens habe ich nicht das mindeste
gegen, daß du die kleine Generalanerin ins Geri schickst
— du kannst sie sogar meinestholben aus Hera kriechen
— pourvu qu'elle s'y prete — aber komm mir nicht
mit ewiger Liebe oder herzlichen Zusuntheiten!“

„Gestoge im Theater getrieben? Und hat nicht Prinzessin den Namen eben hinter Ihnen gesessen und anstatt auf die Bühne nur auf Sie hingesehen?“ „Dabei ist doch aber nichts! Ein Herr, der hinter einer Dame sitzt, der sieht doch lieber siehe als die abgefoteten Sängerinnen auf der Bühne an . . .“ „Nun, nun — gestern sang doch unsere reizende Gobrette — sie hat allerdings ein Verhältnis mit zwei Gebrüdern . . .“ Lydia saßn die Tränen nieder. „Meier Bröntien von Grimpel“ häuchte sie. „Na, wir sind doch hier unter uns, warum soll ich denn da nicht sagen, was sich die Spatzen auf dem Däcker erzählten!“

freiließ das Gebet, an das man wohl — dachte, aber von dem man nicht sprach.

Erlina Alfred war in der Tat noch fast ebenso verloren in Sophia wie in Sufftein. — Und weil er das wußte, hoffte er eines Tages eine erregte Wissensüberleitung mit seiner Mamo, die ihrer neuen Migräne anföllt eintrau.

Der Erlina hatte sich zu einer ungewöhnlichen Stunde annehmen lassen und rügte seine Mutter mit einer Hörmöglichkeit die Hand, die sie sofort bemerkte. Ihre schlichtige Persönlichkeit tiefster in den ungewöhnlichen Gedanken vertieft, wo sie ihre Familienkonferenzen abhielt, fragte sie:

„Rum, mon cher? Du möbst ja ein gewittertigces Gefühl, wie mir scheint.“

„Nöch bin allerdings verstimmt, liebe Mamo. Um ich komme zu dir, um dich zu fragen, weshalb du die Lamer, die doch nicht um Bröcklein von Bimbel willten, sondern nur unerwollten hier sind, nicht einschließen mehr — etwas mehr — in — in deine Rätsel?“

Revolution und Theater

Revolution und Theater

Wann den meisten Menschen gilt heut' Ged., daß sie aus Fleisch
seit mehr getötet kein wollen, als selber lieben. Kripotiles.

„Wenn du mich Brisch für leichtmütig hältst . . .“
„Ach, mein teurer Sohn! Ich denke ja gar nicht daran! Zum Gegenreil, es soll mir recht sein, wenn sie so brab wie möglich ist — nur hätte sie dann nicht herkommen sollen. Es war vorflich eine Sommertournee von dir, diese — diese Domen durchaus herhalten zu wollen! — Doch da es nun einmal geschehen ist, so will ich dir den Gefallen tun und sie offiziell zu unserem Zeetana nächste Woche einladen. — Damit ist's dann aber auch genug, und ich hoffe, daß die gute Grimpel ihre Gäste bald wieder nach Hause entläßt.“

„So sondern also die Sacken. — Prinz Grimpel wußte nun, daß an eine solche Stellung, wie sie Lobios Chrishen betrieb hat, hier in Hellenburg nie zu denken war.

„Sie ist ein zu süßes Grunentümmerchen!“ dachte er seufzend. „Es wird mir wahrscheinlich gelingen, sie wieder ziehen zu lassen. Aber kompromittieren will ich sie nicht. — Sie würde sich neuerdings benehmen, auch ich darf kompromittieren lassen!“

Tiefste letzte Erprobung gab vielleicht den Auslöschung bei den tugenlosen Entzündungen des Prinzen; aber sich selbst gab er das nicht an. Nur sich selbst gefiel er sich häufig in der Rolle des „romantischen Prinzen“, die man ihm angegedichtet hatte.

* nicht? „
Prinz Friedeb. der seinen Sab ganz mutig anfangen hatte, begann zu stottern. — Eine gewisse Zimme um die stattliche Schönheit seiner erloschenen Mutter pflegte einquäktern auf ihn zu wirken. Tiefer Sehn „End die Dame bei mir zu Besuch. Lieber Sohn! „„Ach! — sie sind doch nur pro forma bei dem Kimpel.“ „Das ist mir ganz neu! Ich dachte, sie seien keiner Kimpel, weil es sich anders überhaupt nicht eignet, dass sie noch Wettbewerb kommen.“

Während sonst das Theater in aufgetragenen Zetteln die öffentliche Gesinnung widergespiegelt und sich zum Schalter die große Masse bewegenden Fragen macht, het dat theater während der französischen Revolution sich in einem merkwürdigen Gegensatz zu den Gefüchten der Freiheit gesetzt, und als die bemannten Wände schon am Ruhe waren und Ludwig XV. bereits zum „eigen Bürger“

≡ Bunte Welt. ≡

Der neue Finanzminister . . . eine Doppelgängertromöde. Der neue Finanzminister Dr. Lenze hat, wie der „Sif.“ von einem Reisenden mitgeteilt wird, schon Veranlassung zu einer ausführlichen Vernehmungstromöde auf einem kleinen Bahnhof Preußens gegeben. In einer kleinen Stadt, nicht sehr weit von Berlin und von Magdeburg entfernt, möglicherweise mit der Nachricht vor der Ernennung des Magdeburger Oberbürgermeisters zum Finanzminister auch die Photo- graphie des neuen Ministers gefangen war, verbreitete sich gestern das Gerücht, daß der neue Finanzminister mit Städtern aufwändig sei. Zufällig erschien auch am Abend eines Auges nach Berlin ein Reisender, der offenbar große Schwierigkeiten mit dem neuen Finanzminister Preußens hatte. Sofort ging ein Mann durch die „Bewohner“ des Bahnhofs, daß der Minister angegangen sei, und alle unterhielten. Dieser geschaffene tote Reisende, — höchstens 10 Mann an der Zahl — sahen schon an dem großen Mann auf. Alle warteten auf den Minister, so er das Blatt bestellt würde. Schon ging er an dem Schalter und verlangte richtig: „Ein Blatt 2. Klasse nach Berlin!“ Man wunderte sich zwar, daß der Minister nicht 1. Klasse reise, leste dies aber auf das Komische hinweg. Er bestellte das Blatt bestellt wurde. Schon ging er an dem Schalter und verlangte richtig: „Ein Blatt 2. Klasse nach Berlin!“ Man wunderte sich zwar, daß der Minister nicht wollen genau gehör habe, daß er ihm das Blatt mit den für gewöhnliche Zuschläge ganz ungewöhnlichen Werten überreicht habe: „Hier, bitte, ganz ergeben!“ Der „Minister“ sprach dann einige lobale Worte mit dem Stationsschreiber, der seine größte Quintessenz aufgesetzt hatte und stellte die Stadt bereit. Zufällig ging der „Minister“ an das Eisenbahnticket und bestellte eine Kleinstadt zum Essen und Trinken. Der Bahnhofsvorwärter wußte nun vor Geleistung gar nicht zu lassen und sagte ein über das andere Mal: „Gern Sie mir die Wäre geben mögen, hier Platz zu nehmen und so lange zu warten.“ „Der Reisende wußte ausdrücklich nicht, wie ihm gefährlich, und schaute verblüfft drein, aber schließlich bestellte er sich Essen, das ihm ausgeträumt wurde. Da ihn der Bahnhofsvorwärter freundlich lächelte, so stellte er mit seiner Mutterkommunion über das schnuckelige Essen nicht juriert. „Jubel! Jubel! Jubel!“ erwiderte der Bahnhofsvorwärter und brachte ihm persönlich das Essen aufgedrückt auf den Eisenbahnwagen. Der Reisende half ihm aber dabei mit den Worten: „Das Gesäß ist nicht leicht.“ Da ist meine ganze Mutterkommunion über dir.“ „Was? Ihnen?“ fragte der Sitz. „Sind Sie nicht der Finanzminister?“ Der abbraude Zug entführte den triumphhöflich lachenden Reisenden, der jetzt erst einsah, warum er so gut behandelt wurde.

C. Was „intelligenten Leute“ tun . . . Tabon weiß eine englische Hochendchrift ein antisemitisches Spielzeug zu erhalten. Einige Pariser Polizeibeamte plauderten von der geistigen Unfähigkeit des Rothschilds, einer ber. Herrin widerstehen, ohne dem Publikum haben irgend welche Versprechungen oder Erklärungen zu geben. Und Cansing erschien dann in einem Pariser Blatte ein ganz nettes Interview, daß satirisch lautete: „Intelligenten Leute senden sofort 5 Franc an die und die anderen.“ Nun mittwoch darauf erschien das zweite Interview: „Sonntag ist der letzte Tag, werden Sie Ihre 5 Franc, sonst Absehung.“ Endlich am Samstag erschien die letzte Wanzenz: „Alle 5-Franc-Gebühren, bleibern Ihnen aufgegeben sind, werden unbedingt durchgeführt werden.“ Bis zum Sonntagnorgen waren nicht weniger als 77 Postanstaltungen eingelaufen, und am Montagnorgen trafen weitere 42 ein. Die „intelligenten Leute“ hatten nicht 500, sondern 793 Franc geschickt. Die Interessenten hatten ihre Karte gewornt; daß Geld wurde an die intelligenten Glücksfeier weiter zurückgeschickt.